

Санкт-Петербургский государственный университет

**СЯСИНА Мария Андреевна**

**Выпускная квалификационная работа**

**Linguistische Untersuchung sprachlicher Phänomene mit kulturlinguistischer  
Spezifik im Roman "Buddenbrooks. Verfall einer Familie" und in seinen  
russischen Übersetzungen**

**Изучение языковых явлений с лингвокультурной спецификой в романе  
«Будденброки» и его русских переводах**

Уровень образования: магистратура

Направление 45.04.02 «Лингвистика»

Основная образовательная программа ВМ.5785. «Межкультурная  
коммуникация: немецко-русский диалог / Interkulturelle  
Kommunikation als Kulturdialog»

Научный руководитель:  
к. ф. н., доцент, Кафедра немецкой  
филологии,  
Манёрова Кристина Валерьевна

Рецензент:  
к. ф. н., доцент,  
ФГБОУВО  
«Московский  
государственный  
лингвистический  
университет»,  
Цветаева Елена Николаевна

Санкт-Петербург  
2021

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>KAPITEL I. THEORETISCHE ASPEKTE DER ANALYSE VON KULTURSPEZIFISCHEN WÖRTERN IN DER LINGUOKULTUROLOGIE .....</b>	<b>8</b>
1.1 Kulturspezifische Lexik als Gegenstand der Linguokulturologie .....	8
1.1.1. Begriffserläuterung .....	10
1.1.2. Einordnung von kulturspezifischen Lexemen .....	14
1.1.3. Kulturspezifische Lexeme im Kontext der interkulturellen Kommunikation .....	22
1.2 Kulturspezifische Elemente in der Übersetzung literarischer Texte .....	26
1.2.1. Kulturspezifika als Problemfeld der literarischen Übersetzung .....	27
1.2.2. Übersetzungsmethoden .....	30
<b>Fazit zum Kapitel I.....</b>	<b>36</b>
<b>KAPITEL II. DER ROMAN „BUDDENBROOKS. VERFALL EINER FAMILIE“ ALS MATERIAL ZUR LINGUOKULTURELLEN UNTERSUCHUNG .....</b>	<b>37</b>
2.1 Widerspiegelungen der sprachlichen Realität des 19. Jahrhunderts.....	37
2.1.1. Historische Hintergründe .....	38
2.1.2. Raum, Essen, Rituale .....	40
2.1.3. Dialekte .....	43
2.2. Übersetzungen ins Russische .....	45
<b>Fazit zum Kapitel II .....</b>	<b>47</b>
<b>KAPITEL III. LINGUOKULTURELLE ANALYSE DER KULTURSPEZIFISCHEN LEXIK IM ROMAN „BUDDENBROOKS.</b>	

<b>VERFALL EINER FAMILIE“ UND IN SEINEN RUSSISCHEN ÜBERSETZUNGEN .....</b>	<b>49</b>
3.1 Zur Durchführung der empirischen Untersuchung.....	49
3.1.1. Geografische Realien .....	50
3.1.2. Ethnografische Realien .....	51
3.1.3. Gesellschaftspolitische Realien .....	53
3.1.4. Phraseologismen und konnotativ markierte Wortgruppen .....	53
3.1.5. Dialektelemente .....	54
3.2. Analyse der Wiedergabevarietäten .....	55
3.3. Kontrastive Analyse der russischen Übersetzungen.....	63
<b>Fazit zum Kapitel III.....</b>	<b>76</b>
<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>78</b>
Literaturverzeichnis.....	81
Anhang 1. Zur Analyse von Wiedergabevarietäten .....	86
Anhang 2. Zur kontrastiven Analyse von Übersetzungsmethoden.....	92

## Einleitung

Heutzutage ist der Begriff „kulturelle Übersetzung“ zu einem der wichtigsten Termini der Übersetzungstheorie geworden. Im Zusammenhang mit diesem Begriff wird erläutert, dass Lexeme nicht als autonome Sprachelemente anzusehen sind, sondern im Rahmen eines konkreten Kulturkontexts aufgefasst werden sollen. In diesem Fall ergibt sich Übersetzung als herausfordernd, weil verschiedene Kulturen über bestimmte Begriffe und Konzepte verfügen, die von Vertretern anderer Kulturen als fremdartig empfunden werden. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit bezeichnet man diese Einheiten als sprachliche Phänomene mit kulturlinguistischer Spezifik. Sie werden auch Realien, Linguokultureme, Kulturspezifika, Schlüsselbegriffe sowie kulturell referenzielle Ausdrücke genannt. Die Variationen werden aktiv von Linguisten, Kulturologen und Übersetzern verwendet, wobei Unklarheiten nicht nur über die Definition, sondern auch über die Intension bestehen.

Den Inhalt der Phänomene mit kulturlinguistischer Spezifik erforschten nur einige Wissenschaftler, unter denen W. Koller, R. Pörings, H.H. Drößiger, B. Sommerfeld zu nennen sind. Das besondere Interesse bot die Forschung der deutschen Linguistin B. Sommerfeld, die ein Lehr- und Übungsbuch zu diesem Thema verfasste. In ihrer Arbeit beschäftigte sie sich mit den Problemen der Identifizierung, Interpretation, Systematisierung und Übersetzung der Linguokultureme in die Zielsprache. Die nächste deutschsprachige Quelle, die die theoretische Grundlage der vorliegenden Forschung bildet, ist die Sammlung von Artikeln „Buddenbrooks. Handbuch“ herausgegeben von N. Mattern und S. Neuhaus. Die Artikel beschreiben den historischen Kontext, die kulturellen Besonderheiten der im Roman abgebildeten Epoche, Symbole und Leitmotive sowie thematische Linien. Diese Forschung finden wir besonders wichtig, weil dieser Roman als Untersuchungsmaterial dient, in dessen Rahmen die Linguokultureme identifiziert und analysiert werden.

Die russischen Linguisten untersuchten den Begriff „Linguokulturen“ kaum. Dazu wurden nur die Arbeiten von A.V. Pavlova und I.G. Olschanskii angeführt, die ihre Ansätze zur Definition von Linguokulturen, Einordnung und Übersetzungsmethoden vorschlugen. Was die Analyse des Romans von Thomas Mann angeht, werden dazu einige Artikel von G. V. Skripkina analysiert, in denen sie die sprachlichen Varietäten im Roman und die Mittel ihrer Übergabe ins Russische betrachtet. Im Mittelpunkt ihrer Forschungen stehen Dialekte.

Somit lässt sich festhalten, dass das Thema der jeweiligen Masterarbeit ungenügend erforscht ist, was als Anzeichen für ihre **Relevanz** dient. Sie wird also durch die mangelnde Untersuchung der sprachlichen Phänomene mit kulturlinguistischer Spezifik im literarischen Originaltext und seinen Übersetzungen begründet. Bislang gab es keine Forschungsarbeit über den Vergleich zweier russischen Übersetzungen des deutschen Romans, die den verschiedenen Epochen gehören: vorsowjetischer und sowjetischer Zeitepoche. Darin besteht die **wissenschaftliche Neuheit** der vorliegenden Masterarbeit.

**Das Forschungsobjekt** der jeweiligen Arbeit sind kulturspezifische Einheiten im Roman „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“. Dazu gehören Objekte der materiellen und geistigen Sphäre, die historische Wirklichkeit vom Jahr 1835 bis zum Jahr 1890 widerspiegeln.

**Den Gegenstand** der Arbeit bilden Äquivalenztypen und Übersetzungsstrategien der sprachlichen Phänomene mit kultureller Komponente im Roman aus dem Deutschen ins Russische.

Man geht davon aus, dass die kulturelle und sprachliche Komponente des Lexems voneinander getrennt werden müssen. Das Ziel des Übersetzers besteht also in der Vermittlung von fachlichen, literarischen, religiösen und anderen spezifischen Sachverhalten zwischen verschiedenen Ländern und Kulturen, d.h. die Übersetzung wird zur interkulturellen Kommunikation, denn sie gewährleistet den kulturellen Austausch von unterschiedlichen Vorstellungen, Werten, Traditionen und

Weltbildern. Auf diese Weise ist **das Ziel** der Masterarbeit, die translatorischen Verfahren zu ermitteln, mithilfe derer die kulturspezifischen Elemente aus dem deutschen Originaltext in den russischen Zieltext übertragen werden, sowie kontrastive Analyse von russischen Übersetzungen des Romans „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“ von Thomas Mann durchzuführen. Die erste Übersetzung stammt aus der Feder von Jurii Spasskii (1911)/ Wilhelm Sorgenfrey (1936) und die zweite – von Natalja Mann (1953).

Damit die angegebenen Ziele erreicht werden, muss man die folgenden **Aufgaben** erledigen:

- ✓ Aktuelle Ansätze zur Auffassung von kulturspezifischen Elementen sowie ihre Bedeutung im Rahmen der Übersetzungswissenschaft und der interkulturellen Kommunikation zu betrachten;
- ✓ Übersetzungsmethoden von sprachlichen Phänomenen mit kulturlinguistischen Komponenten zu erforschen;
- ✓ Den historischen Kontext und realistische Elemente im Roman „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“ zu beschreiben und die Wahl des jeweiligen Werkes zur Analyse zu begründen;
- ✓ Einen Belegkorpus mit den im Roman vorhandenen Linguokulturemen zu erstellen und ihre Äquivalenztypen aufgrund der russischen Übersetzungen zu bestimmen;
- ✓ Die russischen Übersetzungen exemplarisch darzustellen und die angewendeten Übersetzungsverfahren zu analysieren.

Das erwähnte Ziel und Aufgaben begründen die Wahl der folgenden **Methoden**:

- ✓ die deskriptive Methode;
- ✓ der kontrastive interlinguale Vergleich;
- ✓ die wahlfreie Stichprobe;
- ✓ das quantitative Verfahren;

✓ die interpretative Methode.

**Den Untersuchungsgegenstand** machen deutsche einsprachige Online-Wörterbücher (DWDS, Duden), phraseologische Wörterbücher, sekundäre Internet-Quellen und Resultate der empirischen Forschung aus.

Die vorliegende Forschungsarbeit besteht aus der Einleitung, drei Kapiteln, der Zusammenfassung, dem Literaturverzeichnis und zwei Anhängen. Das erste Kapitel ist der Begriffserläuterung der Linguokultureme, ihrer Einordnung, Übersetzungsprobleme-und verfahren gewidmet. Als Beispiele werden die kulturspezifischen Einheiten aus dem Roman „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“ angeführt. In diesem Kapitel werden Linguokultureme auch im Kontext der interkulturellen Kommunikation und der literarischen Übersetzungswissenschaft betrachtet. Im zweiten Kapitel wird der Roman als Untersuchungsmaterial zur linguokulturellen Analyse beschrieben. Den Schwerpunkt dieser Untersuchung bilden historische Hintergründe des Romans, Raum, Essen, Rituale sowie Dialektelemente, die eine besondere Rolle in der Handlung spielen. Im dritten Kapitel wird die linguokulturelle Analyse durchgeführt, indem man einen Belegkorpus der Linguokultureme erstellt und sie den bestimmten Äquivalenztypen zuordnet. Die markantesten Übersetzungsbelege werden exemplarisch dargestellt und gründlicher analysiert. Jedes Kapitel setzt ein Fazit voraus. Der gesamte Datenkorpus wird im Anhang präsentiert.

# KAPITEL I. THEORETISCHE ASPEKTE DER ANALYSE VON KULTURSPEZIFISCHEN WÖRTERN IN DER LINGUOKULTUROLOGIE

## 1.1 Kulturspezifische Lexik als Gegenstand der Linguokulturologie

Linguokulturologie zählt zu den relativ neuen Wissensbereichen, die den Zusammenhang zwischen Sprache und Kultur feststellen und die fundamentale Rolle der Sprache als ein Mittel zur Übertragung der Kultur manifestieren. Dieser Zusammenhang wird unter die Lupe von Philosophie, Kulturwissenschaft, Soziologie und nicht zuletzt von Sprachwissenschaft genommen, deshalb stellt sich Linguokulturologie (LK) als interdisziplinäres Fach dar.

LK bildete sich am Ende des 20. Jahrhunderts in Russland heraus und war erst dem Unterrichtsfach „Landeskunde“ entsprungen, dessen Hauptziel darin bestand, „Kultur in der Sprache zu erschließen und damit kulturelle Verstehens- und interkulturelle Verständigungsprozesse zu unterstützen“<sup>1</sup>. Obwohl die terminologische und methodische Basis noch nicht vollkommen entwickelt wurde, etablierte sich allmählich der Gegenstand des jeweiligen Fachs: Sprachphänomene mit national-kultureller Komponente. Diese Sprachkategorie umfasste äquivalenzlose Lexik sowie „Hintergrundlexik“ und Phraseologismen, die die Kultur des Landes widerspiegeln und für die Sprachvermittlung eine äußerst wichtige Rolle spielen. Durch die Entwicklung der Landeskunde als Wissensbereich und ihren Fokus auf Spracheinheiten mit kultureller Spezifik wurden mehrere wissenschaftliche Disziplinen begeistert, wie z.B. interkulturelle Kommunikation.

Das steigende Interesse führte zur Herausbildung der LK als eigenständiger wissenschaftlicher Disziplin. Mit den grundlegenden Forschungsfragen der LK befassten sich solche bekannten Sprach- und Kulturwissenschaftler, wie V. N. Telija, V. A. Maslova, A. E. Guseva, I. G. Olschanskii, V.V. Vorobjov, N. D. Arutjunova.

---

<sup>1</sup> Földes, C. Sprache – Interaktion – Kultur: ein Beitrag zur Problemdekonstruktion anhand des Paradigmas Linguokulturologie. In Reeg, Ulrike/Simon, Ulrike (Hrsg.): Facetten der Mehrsprachigkeit aus theoretischer Sicht. Münster/New York: Waxmann 2019 (Interkulturelle Perspektiven in der Sprachwissenschaft und ihrer Didaktik; 8). – S. 91



Nach Ansicht von Maslova ist LK „an der Schnittstelle von Linguistik und Kulturwissenschaft entstandene Disziplin, die zur Selbständigkeit tendiert, erforscht die in der Sprache widerspiegelten und festgehaltenen Kulturphänomene. Sie betrachtet historische und gegenwärtige sprachliche Fakten durch das Prisma der geistigen Kultur“<sup>2</sup>. Im Mittelpunkt der neuentwickelten Linguokulturwissenschaft steht die Analyse des sprachlichen Weltbildes, in dessen Rahmen spezifische Kulturinformationen realisiert und vermittelt werden.

Einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der LK leistete V. N. Telija, die als Begründerin der aktuellen linguistischen Forschungszweige in Moskau gilt. Sie gliedert vier Typen der Kulturinformationen auf: „Kulturseme, kulturellen Hintergrund (культурный фон), Kulturkonzepte und kulturspezifische Konnotationen“<sup>3</sup>, die den Wissenschaftsapparat der LK bilden:

1. Nach der Auffassung der Forscherin sind *Kulturseme* kleine Bedeutungselemente mit kulturgeprägten semantischen Merkmalen.
2. *Kultureller Hintergrund* ist als eine Beschreibung von Wörtern und Wortverbindungen zu verstehen, die das soziale Leben und Geschichte des Landes widerspiegeln. Der wird auch die Hintergrundlexik genannt.
3. Unter *Kulturkonzepten* werden abstrakte Begriffe verstanden, die die Kulturinformation im Kern enthalten.
4. *Kulturspezifische Information* bedeutet eine Erläuterung des denotativen Aspekts der Bedeutung von kulturellen Begriffen und Kategorien.

Aus der angegebenen Klassifikation ist abzuleiten, dass sich kulturgeprägte Lexik auf verschiedenen Ebenen manifestiert und sowohl in Wort, als auch in Wortgruppe realisieren kann. Hier wäre zu fragen, welche sprachlichen Phänomene als kulturspezifisch bezeichnet werden können. Universale Erfassung dieses Konzepts gehört zu einem der umstrittenen Themen der LK. In der Fachliteratur

---

<sup>2</sup> Maslova, V. A. Лингвокультурология. Учебное пособие для студентов высших учебных заведений (3-е издание). Москва: Академия 2007. - С. 9

<sup>3</sup> Olschanskii, I.G., Guseva, A. E. Лексикология. Современный немецкий язык. Москва: Академия 2005. - С. 350

werden Phänomene mit kultureller Spezifik auch Realien bzw. Realbezeichnungen, kulturelle Schlüsselbegriffe, kulturspezifische oder kulturgebundene Elemente, kulturell referenzielle Ausdrücke, Linguokultureme sowie Kulturspezifika genannt. Dabei besteht die Uneinigkeit nicht nur über den Terminus, sondern auch über die Begriffsbestimmung.

### **1.1.1. Begriffserläuterung**

Laut der Theorie von R. Pörings verfügt eine große Menge von Wörtern einer Sprache über komplizierte und kulturspezifische Bedeutung. „Nicht selten wird diese Tatsache als ein Spiegelbild und Ausdruck der einzigartigen historischen und kulturellen Erfahrungen einer Sprachgemeinschaft verstanden. In solchen Fällen spricht man auch von kulturspezifischen Wörtern“<sup>4</sup>. Beispiele für diese Wörter finden sich im alltäglichen Bereich: Essen, Bräuche, soziale Strukturen. Der Forscher meint, dass kulturspezifische Wörter „konzeptuelle Instrumente“<sup>5</sup> sind, die aufzeigen, wie man in der Vergangenheit mit den Dingen umging. Da sich die Gesellschaft ständig entwickelt, verändern sich diese Instrumente ebenfalls, aber sie reflektieren die aktuelle Realität und gelten als Widerspiegelung der Vergangenheit. Pörings führt auch den Begriff der lexikalischen Elaboration ein. Der Begriff bezeichnet das Aufweisen der Wörter mit einem gleichen Bedeutungsfeld in einer Sprache. Des Öfteren enthält dieses Bedeutungsfeld kulturelle Aspekte. Der Autor führt Beispiele dafür aus den asiatischen Sprachen an, in deren mehrere Wörter für „Reis“ existieren und keine Äquivalente in anderen Sprachen haben. In den europäischen Sprachen machen sich hingegen mehr Bezeichnungen für Zeit erkennbar. „In einigen Fällen lassen sich bestimmte, in einer Sprache besonders prominente und in besonderem Maße kulturgeprägte Wörter als kulturelle Schlüsselwörter dieser Sprache bezeichnen“<sup>6</sup>.

---

<sup>4</sup> Pörings, R., Schmitz, U. Sprache und Sprachwissenschaft. Eine kognitiv orientierte Erfahrung. Tübingen: Narr, 1999. - S. 144

<sup>5</sup> Pörings, R., Schmitz U. a. a. O. S. 154

<sup>6</sup> Pörings, R., Schmitz U. a. a. O. S. 144

Den Terminus „Schlüsselbegriff“ benutzt auch B. Sommerfeld in ihrer Forschung. Darunter versteht sie die Bedeutungseinheiten, die vor allem für literarische Texte typisch und schwer von Realienbezeichnungen abzugrenzen sind. Kulturspezifische Wörter beschreibt sie als „kulturelle Elemente, die über einfache Kulturspezifika hinausgehen, da sich in ihnen die Identität einer jeweiligen Kultur symbolisch verdichtet“<sup>7</sup>. In ihrer Arbeit stützt sich Sommerfeld auf die Einordnung der Schlüsselbegriffe von B. Schultze. Sie unterscheidet vier Aspekte, denen diese kulturellen Elemente angehören: Erdkunde, Ethnologie und Landeskunde; Politik; soziale Strukturen und Identität; Religion und Ideologie. Sommerfeld betont, dass innerhalb einer Gruppe von Schlüsselbegriffen bestimmte Unterschiede aufkommen. Einige kulturelle Elemente sind z. B. fundamental für das Wertesystem der jeweiligen Kulturgemeinschaft. Andere Bezeichnungen betreffen nur einen einzigen Stand der Gemeinschaft an, „wie die polnische Attribuierung „dumny polak“, die sich auf den Adel als Träger der polnischen Adelsnation bezieht“<sup>8</sup>. Im Laufe der Zeit verwirklichen sich diese Begriffe in anderen sprachlichen und kulturellen Räumen und werden zu Stereotypen.

H. H. Drößiger betrachtet Realien aus der Sicht der „Identitätsträgerschaft“ und greift sich dabei auf die Definition von Snell-Hornby zurück: „Demzufolge seien Realien „Identitätsträger eines nationalen/ethnischen Gebildes, einer nationalen/ethnischen Kultur – im weitesten Sinne – und werden einem Land, einer Region, einem Erdteil zugeordnet“<sup>9</sup>. Drößiger verweist darauf, dass Realien sowohl objektive als auch subjektive Erscheinung der angegebenen Wirklichkeit sind. Sie sind nicht nur sozial sondern auch individuell geprägt, auch innerhalb der kulturellen Gemeinschaft: „ (...) im Laufe des Spracherwerbs in der Ontogenese lassen sich zahlreiche Situationen und Umstände nennen, wo es darauf ankommt, Kindern

---

<sup>7</sup> Sommerfeld, B. Problemfelder der literarischen Übersetzungsanalyse. Lehr- und Übungsbuch für Studierende und Lehrende der Translationswissenschaft. Poznan: Wydawnictwo Naukowe UAM, 2015. – S.52

<sup>8</sup> Sommerfeld, B. a. a. O. S. 72

<sup>9</sup> Drößiger, H.H. Zum Begriff und zu Problemen der Realien und ihrer Bezeichnungen. Lehrstuhl für Übersetzen und Dolmetschen. Philologische Fakultät. Universität Vilnius. Litauen: VERTIMO STUDIJS, 2010. – S.43

durch Explizitheit der Darstellung und Erläuterung, das von den Erwachsenen Gewusste nahezubringen“<sup>10</sup>.

Nach der Meinung von A. V. Pavlova <sup>11</sup> sind Realien als Lexeme zu verstehen, die ein rein lokales Phänomen bezeichnen, das im Alltag und in den Konzepten eines anderen Volkes keine Entsprechung haben. Diese Lexeme stammen aus den Bereichen des öffentlichen Lebens wie Politik, soziale Sphäre, Gesetzgebung, Alltag, Essen. Die Forscherin ordnet den spezifischen Realbezeichnungen auch Historismen und Archaismen zu, denn sie bringen markante Besonderheiten einer bestimmten Zeitperiode in der Geschichte des Landes zum Vorschein (z. B. Sowjetismen im Russischen).

W. Koller interpretiert Realien als „landeskonventionelle, in einem weiteren Sinne: kulturspezifische Elemente“.<sup>12</sup> Er beschreibt sie auch als „Ausdrücke und Namen für Sachverhalte politischer, institutioneller, soziokultureller, geographischer Art, die spezifisch sind für bestimmte Länder“<sup>13</sup>.

P. Kujamäki stützt sich auf Theorie von Koller in seiner Forschung und belegt, dass praktisch alle materiellen und immateriellen Objekte kulturbezogen sind und als Realien angesehen werden können. „Handelt es sich um Gegenstände, so können dies sowohl Dinge einer bestimmten Klasse, etwa Tierarten, Sitten und Gebräuche, Speisen und Getränke etc. als auch Einzeldinge sein, wie etwa ein bestimmter Berg, eine bestimmte Behörde oder die Hauptstadt eines Landes. In einem weiteren Sinne kann man auch sprachliche Eigentümlichkeiten, etwa einen bestimmten Dialekt, als Realien auffassen“<sup>14</sup>. Der Autor entwickelt auch das Konzept der sogenannten Realienlexemen, die als Wortgruppen oder einzelne Wörter präsentiert werden können (z.B. „der 3. Oktober“, „das Standesamt“, „das Abitur machen“ etc.). Auf

---

<sup>10</sup> Drößiger, H.H. a. a. O. S. 44

<sup>11</sup> Pavlova, A.V., Svetozarova, N.D. Трудности и возможности русско-немецкого и немецко-русского перевода: справочник. Санкт-Петербург: Антология, 2012. - С. 167-169

<sup>12</sup> Koller, W. Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Wiesbaden: Quelle & Meyer Heidelberg, 2004. – S. 232

<sup>13</sup> Ebenda

<sup>14</sup> Kujamäki, P. Übersetzung von Realienbezeichnungen in literarischen Texten. Übersetzung. Translation. Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung. Berlin: Walter de Gruyter, 2004. – S.920

diese Weise unterscheidet er zwischen dem kulturspezifischen Wort und dem entsprechenden Objekt (Realia), das hinter diesem Wort steckt.

I. G. Olschanskii teilt Kujamäkis Ansicht und behauptet, dass Realien den größten Teil der kulturgeprägten Begriffe einer Sprache ausmachen. Realien, wie der Forscher in seiner Arbeit erläutert, „bezeichnen die Sachverhalte der materiellen und geistigen Kultur (Gegenstände, Erscheinungen, soziale Institutionen, kulturelle Einrichtungen, Ereignisse, Eigennamen), die für die jeweilige sprachlich-kulturelle Mannschaft kennzeichnend sind“<sup>15</sup>. Der Autor meint, dass Realien eines bestimmten Landes für die Vertreter anderer kulturell-sprachlicher Gemeinschaft ohne deutende Erklärung unverständlich seien, deswegen treten Realien primär als Übersetzungsproblem auf, das im Gegenzug den vollwertigen interkulturellen Kommunikationsprozess behindert. Aber er fasst Realien als eine der Kategorien der linguolandeskundlichen Information auf. Dazu gehören aber auch an eine Redesituation gebundene assoziative Ausdrücke wie z.B. Phraseologismen, Sprichwörter, Zitate. Das heißt, dass sprachliche Phänomene mit kulturlinguistischer Spezifik eine breitere Bedeutung haben als Realien.

C. Földes strukturiert die Definition der kulturspezifischen Wörter. Er hebt die Form des Wortes und seinen kulturellen Inhalt hervor. Dabei benutzt er den von russischen Slawisten V.V. Vorobjov festgelegten Begriff „Linguokulturem“ und interpretiert den folgenderweise: „Ein Linguokulturem ist ein sprachliches Zeichen, das die Form des Zeichens (d.h. den Zeichenkörper), seine Bedeutung (d.h. seinen Inhalt) und die „kulturellen Informationen“, die dieses Zeichen begleiten (also den sogenannten Assoziationskreis) verbindet“<sup>16</sup>. Der Forscher betont, dass Sprache und Kultur eng verbunden sind: „Sprache durchdringt die Kultur, entwickelt sich in der Kultur und bringt die Kultur zum Ausdruck. Letztlich verschmelzen Sprache und Kultur zu einer Ganzheit, die „Linguokultur“ genannt wird“<sup>17</sup>. In seiner

---

<sup>15</sup> Olschanskii, I.G., Guseva, A. E. a. a. O. S. 331

<sup>16</sup> Földes, C. a. a. O. S. 96

<sup>17</sup> Földes, C. a. a. O. S. 94

Untersuchung wird Linguokulturem als Einheit der Linguokultur in Betracht gezogen.

Daraus kann man eine Schlussfolgerung ziehen, dass es keinen einheitlichen Begriff in der modernen Sprachwissenschaft gibt, der sprachliche Phänomene mit kulturlinguistischer Spezifik in sich zusammenbringt und sie genau definieren kann. Manche Sprachwissenschaftler grenzen Realien und kulturspezifische Lexik nicht ab. Aber „kulturspezifische Lexik“ ist breiter als „Realia“. Realien bezeichnen die Objekte der materiellen und immateriellen Kultur, die das Landesbild prägen, und werden nur als eine der Kategorien der kulturspezifischen Information bestimmt. Kulturspezifisches Wort bzw. kultureller Schlüsselbegriff oder Linguokulturem umfasst darüber hinaus abstrakte Begriffe (Assoziationskreis), Phraseologismen, Sprichwörter, Redensklischees, Dialekte und andere sprachliche Strukturen, die keine direkten Übereinstimmungen in anderen Sprachen aufweisen und die nationale bzw. historische Identität des Landes unterstreichen. In der vorliegenden Arbeit wird aufgrund der oben beschriebenen Konzepte die folgende Definition von kulturspezifischen Wörtern präsentiert: Kulturspezifische Lexik darunter auch *ein Linguokulturem* ist ein sprachliches Zeichen, das sich sowohl in Einzelwörtern als auch in Wortgruppen und Texten realisieren kann und für ein Land oder eine Region kennzeichnende Information politischer, sozialer, geografischer, historischer sowie sprachlicher Art enthält.

### **1.1.2. Einordnung von kulturspezifischen Lexemen**

Die berühmten Sprach- und Kulturforscher E. M. Vereshchagin und V. G. Kostomarov, die als Begründer der Linguolandeskunde in Russland gelten, arbeiteten zehn Gruppen der äquivalenzlosen Lexik heraus: Sowjetismen, Namen des neuen Alltagslebens, Namen des alten Alltagslebens, phraseologische Einheiten, Historismen, Folklorewörter, Anthroponyme, Toponyme, konnotative Lexik und die

sogenannte nationalspezifische Lexik. <sup>18</sup>In ihrer Forschung kamen die Wissenschaftler zum Schluss, dass nicht alle Wörter, die zu diesen Gruppen zählen, keine Äquivalente in anderen Sprachen haben. Manche von ihnen sind Internationalismen (wie z. B. *Kollektivismus*, *Industrialisierung*, *autonom* etc.). Aber diese Lexeme haben einen anderen kulturellen Hintergrund, der sich von Land zu Land unterscheidet, obwohl ihre lexikalische Form völlig identisch ist. Auf Theorie von Vereshchagin und Kostomarov basierend teilt Olschanskii diese kulturspezifischen Wörter in folgenden lexikalischen Kategorien auf: „1) äquivalenzlose (nichtäquivalente) Lexik; 2) Wörter mit national-kulturellem lexikalischem Hintergrund („Hintergrundlexik“ — *фондовая лексика*); 3) konnotativ markierte Lexik“<sup>19</sup>.

Zur ersten Gruppe gehören die Lexeme, die keine vollständige oder partielle Entsprechung in den anderen Sprachen haben. Das sind Namen von Einrichtungen und Institutionen sowie geografische Namen, Realbezeichnungen, d.h. sie spiegeln politische, historische, soziale Angelegenheiten wider und sind aus kultureller Sicht bedeutsam. Einen Großteil von äquivalenzlosen Lexemen machen Ortsnamen, Stadtnamen, Straßennamen, Namen von Gebäuden, Kulturstätten und Denkmälern aus (wie z. B.: *Pinakothek*, *die Breite Straße*, „*Jerusalemsberg*“ in *Lübeck*, *Mühlenstraße*, *Marienkirche*, *Warnemünde*, *das Restaurant „Riesenbusch*“. Hinzufügung: Beispiele sind dem Roman „*Buddenbrooks. Verfall einer Familie*“ von Thomas Mann entnommen). Namen der Nationalgerichte (Kulinarismen) liefern eine große Menge von äquivalenzloser Lexik (*Plettenpudding*, *Chalottensause*, „*Bischof*“, „*Rehrücken*“, *Pflanzerl*, *Mockturtlesuppe*). Diese Gruppe bilden auch die Namen der weltlichen und religiösen Feste und dazugehörige Sachverhalte (*Schützenfest*, „*Jerusalemabend*“, „*Kindertage*“, *Zuckertüte*). In der russischen Kultur fehlen äquivalente denotatische Begriffe, deswegen hängt äquivalenzlose Lexik mit der Theorie von Lakunen zusammen.

---

<sup>18</sup> Vereshchagin, E. M., Kostomarov, V.G. Лингвострановедческая теория слова. Москва: Русский язык, 1980. - С. 198-199

<sup>19</sup> Olschanskii, I.G., Guseva, A. E. a. a. O. S. 323

Die nächste Gruppe der kulturspezifischen Lexik umfasst die Wörter, die „pragmatisches Hintergrundwissen über das Land der zu erlernenden Sprache liefern“<sup>20</sup> und als Wörter mit lexikalischem Hintergrund oder Hintergrundlexik genannt werden. Die Besonderheit dieser Lexeme besteht darin, dass die Denotate in anderen Kulturen vorhanden aber nicht identisch sind. Aus diesem Grund rufen sie unterschiedliche Assoziationen hervor. Betrachten wir einige Beispiele aus dem Roman „Buddenbrooks“. Das Wort ‚*Penséezimmer*‘ und seine literarische Übersetzung ‚*кабинет*‘ scheinen äquivalent zu sein, aber sie haben eine unterschiedliche Extension. Der Begriff „Penséezimmer“ bedeutet ein dunkelblau tapeziertes Damenzimmer und kommt aus dem Französischen („pensée“ – ‚Gedanke‘, ‚Träumerei‘). Bei der Übersetzung ins Russische geht dieser begriffliche Inhalt verloren. Im Roman trifft man das Wort ‚*Beischlag*‘, das als veralteter Begriff für eine Freitreppe an Bürgerhäusern gilt, aber ins Russische wird es bloß ‚*меппака*‘ übersetzt. Das Lexem ‚*Strandkorb*‘ heißt ‚*пляжная корзина*‘ in seiner direkten Übersetzung, aber die Deutschen assoziieren es mit dem speziellen Sitzmöbel am Strand. Mit diesen Beispielen wird aufgezeigt, dass Wörter mit lexikalischem Hintergrund unterschiedliche Assoziationen bei Vertretern anderer Kultur wecken, was zu Missverständnissen und Misslungen im interkulturellen Kommunikationsvorgang führen kann, deswegen sind Lexeme solcher Art von besonderer Bedeutung.

Hintergrundlexik sowie äquivalenzlose Bezeichnungen, die dem gleichen thematischen Kreis angehören, können im Rahmen eines lexikalischen Mikrofeldes bzw. „Frames“ angesehen werden. Z.B. im Roman „Buddenbrooks“ findet man kulturspezifische Lexeme, die zu einem Frame „Hochzeit“ zusammengebracht werden können (*Polterabend*, *Myrtenkranz*, *Trauingstoilette*, *Aussteuer*). Eigennamen können auch einen kulturellen Hintergrund in sich bergen (wie z.B. *Bechstein-Flügel*, *Pompadour* mit der Bedeutung von weicher Handtasche für

---

<sup>20</sup> Olschanskii, I.G., Guseva, A. E. a. a. O. S. 325



Frauen; *Stradivari* im Sinne von Geige; *Hans Quast* als veraltete Bezeichnung für einen albernen Menschen).

Was die konnotativ markierte Wortgruppe anbelangt, handelt es sich um kulturspezifische Vorstellungsverknüpfungen, die in verschiedenen Kulturen oft nicht übereinstimmen. Die üblichen Assoziationen im deutschen Sprachbild wie ‚*die Gans*‘ (‚*eine Gans sein*‘), die man mit einem jungen, unerfahrenen Mädchen verknüpft, sind fremd für die russische Spracherkenntnis. Die Redewendung ‚*j-m kalbt der Ochse*‘ bedeutet ein außergewöhnliches Glück, da der Ochse kein Kalb werfen kann, aber im Russischen besteht eine andere Konnotation: ‚*кому везет, у того и немых снесет*‘. Dem deutschen Ausdruck ‚*der alte Seebär*‘ entspricht der russische ‚*старый морской волк*‘, weil ein erfahrener Seemann im russischen Sprachbild mit einem Wolf und nicht einem Seebären assoziiert wird.

Olschanskii<sup>21</sup> betrachtet kulturspezifische Lexeme auch im phraseologischen System und behauptet, dass sie auf drei Ebenen zum Ausdruck kommen: feste Wortkomplexe, landeskundlich markierte Realienwörter und national-spezifische Wortkomplexe. Kulturspezifisch spiegelt sich in der ganzen Bedeutung der festen Wortkomplexe wider (wie z. B. ‚*Salz und Brot*‘, ‚*Bete und arbeite*‘, ‚*Freie und Hansestadt*‘). Kulturspezifische Merkmale sieht man in Phraseologismen, die landeskundlich markierte Realienbezeichnungen in der Struktur haben. Z. B. ‚*nicht einen Heller einbringen*‘ (= ‚не дать ни гроша‘): Heller ist eine frühere Münze aus Silber oder Kupfer, die nach der Stadt Hall benannt wurde. Die Handlung des Romans „Buddenbrooks“ spielt in der Hafenstadt Lübeck, wo eine der wichtigsten Wirtschaftsbranchen Fischfang bleibt, deswegen gibt es hier viele Redensarten mit der Komponente „Fisch“, die geografisch und wirtschaftlich bedingt sind: *Im trüben Wasser fischen, Fischzug ist alle Tage, aber nicht alle Tage Fangentag, gepresst wie die Heringe in der Büchse.*

---

<sup>21</sup> Olschanskii, I.G., Guseva, A. E. a. a. O. S. 328-329

National-spezifische Wortkomplexe stellen sich als Phraseme dar, die auf dem alten Brauchtum beruhen und im Laufe der Zeit eine übertragene Bedeutung erhalten. Im Roman findet man einige stehende Redewendungen solcher Art, z.B. *„ein X für ein U vormachen“* (= *„обманывать, выдавать черное за белое“*): Der Ausdruck kommt aus dem Handelsbereich, wenn man aus der Zahl V, die als U geschrieben wurde, die Zahl X durch einen Strich machte, um die Kunden zu betrügen. Zu dieser Gruppe gehört auch der Ausdruck *„auf den Steinen sitzen“* (= *„быть одиноким и скучать“*), der vom Autor des Romans entwickelt wurde und zur stehenden Redewendung geworden ist. Solche Ausdrücke werden auch Autorphraseme genannt.

Wie im ersten Kapitel schon festgestellt wurde, finden Dialekte als Träger kulturspezifische Information eine besondere Beachtung. Nach Gunhild Brembs sind Dialekte „regional begrenztes, bodenständiges Sprachmerkmal, verbunden mit einer eigenen Geschichte, Sprach- und Kulturentwicklung und sowohl einem landschaftlichen als auch sozialen Milieu“<sup>22</sup>. Dialekte repräsentieren Unterschiede innerhalb eines sprach-und kulturellen Raums, indem sie eine bestimmte Region markieren und gewisse kulturelle, historische, soziale Besonderheiten aufweisen, die in einer anderen Region nicht vorhanden sind. Z. B. Plattdeutsch war zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert eine gebräuchliche sprachliche Varietät im Norden Deutschlands, die Sprache des Handels in Lübeck, aber mit dem Verfall der Hansa im 17. Jahrhundert kam Plattdeutsch allmählich in großen Städten aus dem Gebrauch und wurde zur Sprache der Familie — vorwiegend auf dem Land. Im Roman „Buddenbrooks“ spielt Plattdeutsch eine wichtige Rolle, denn dieser Dialekt gilt als Sinnbild eines bestimmten sozialen Milieus. Im Gegensatz zu Adeligen drückten sich Bauern und einfache Arbeiter (Diener, Lader, Fuhrleute) auf Plattdeutsch aus.

---

<sup>22</sup> Brembs, G. Dialektelelemente in deutscher und schwedischer Literatur und ihre Übersetzung. Stockholm: Almqvist & Wiksell International, 2004. – S.1

Auf diese Weise klassifiziert Olschanskii Kulturspezifika aus lexikalischer Sicht. In seiner Theorie sei es hervorgehoben, dass Sprache und Kultur im engen Zusammenhang stehen: „Vom landeskundlichen Gesichtspunkt aus betrachtet, tritt das Sprachsystem als Spiegel der nationalen Kultur und Geschichte auf, aber nicht als selbständige Erscheinung dieser Kultur“<sup>23</sup>. Der Forscher zieht darauf ab, dass ausschließlich anhand dieses Ansatzes diese sprachlichen Verkörperungen der kulturspezifischen Sachverhalte festzustellen sind, da sich die Sprache im Kontext der jeweiligen Kultur entwickelt.

Nach dem thematischen Prinzip unterscheidet S. Vlachov <sup>24</sup> drei umfangreiche Gruppen der kulturspezifischen Begriffe, die als Realien aufgefasst sind: Geografische, ethnografische und gesellschaftspolitische Realien. Geografische Realien umfassen Namen von Objekten der physischen Geografie sowie von geografischen Objekten, die mit einer menschlichen Tätigkeit zusammenhängen. Es ist zu betonen, dass die Grenzen der geografischen Realbezeichnungen äußerst verschwommen sind, denn sie stehen zu den Termini am nächsten. Betrachten wir wiederum Beispiele aus dem Roman „Buddenbrooks“: *Travemünde*, *Warnemünde*, die Namen der Kurorte an der Ostsee. Der Begriff ‚Mündung‘ (= ‚устье‘) bezeichnet den Ort, wo ein Fluss in ein Meer, Gewässer, einen Ozean oder anderen Fluss übergeht, und verfügt über keine kulturspezifischen Merkmale an sich. Aber als Bestandteil einiger geografischen Namen bildet er eine Realbezeichnung. Darüber hinaus sind Ortsnamen auf „-münde“ für die Ostseeregionen kennzeichnend und werden durch Transliteration ins Russische übersetzt (‚Травемюнде‘, ‚Варнемюнде‘) — typische Übertragungsmethode für die geografischen Realien oder auch Toponyme.

Den ethnografischen Realien ordnet man die meisten Wörter zu, die Formen der materiellen und geistigen Kultur sowie Gebräuche, Rituale, Traditionen des Volkes repräsentieren. Diese Lexeme geben Denotate aus vielfältigen Bereichen an:

---

<sup>23</sup> Olschanskii, I.G., Guseva, A. E. a. a. O. S. 328

<sup>24</sup> Vlachov, S., Florin, S. Непереводимое в переводе. Под редакцией Вл. Россельса. Москва: Международные отношения, 1980. – С. 51-56

Alltagsleben, Kunst und Kultur, Arbeit und Berufe, ethnische Objekte, Maßeinheiten und Währungen. Bei der Analyse des Romans werden die folgenden Hauptrichtungen in Betracht gezogen:

- a) Essen und Getränke (*Plumpudding, Rote Grütze, Charlottensauce, Dampfnudel, Malvasier, Benediktiner*);
- b) Kleidung (*Vatermörder, Beinkleider, Mantille, Spitzenjabo, Leibrock*);
- c) Wohnung, Möbel, Geschirr (*Landschaftszimmer, Salon, Mädchenkammer, Diele, Empire-Stuhl, Spieltisch, Meißener Teller, Sevres-Porzellan*);
- d) Verkehrsmittel (*Kutsche, Droschke, Kalesche*);
- e) Berufe (*Fuhrmann, Barbier, Löscharbeiter, Stiefelwichser, Kutscher*);
- f) Feste und dazugehörige Sachverhalte (*Palmsonntag, Pfingsten, Schützenfest*);
- g) Geld (*Taler, Schilling, Pfennig, Kurantmark, Sechsling*).

Gesellschaftspolitische Realien begreifen Verwaltungsgliederung, Behörden, politische und militärische Realitäten in sich. Für die vorliegende Untersuchung stehen die weiteren Kategorien im Fokus:

- a) Titeln, Ränge, Anreden (*Kaiser, Senator, Ratsherr, Stallmeister*);
- b) Stände, Kasten (*Herzog, Jungfer, Junker, Landadel*);
- c) Militär (*Heereslieferant, Marschall, Miliz, Kriegsrat*);
- d) Sozial-politische Erscheinungen (*Burschenschaftsstudenten, Orsinibomben, Juli-Monarchie*);
- e) Bildungen und Institutionen (*Kaufleute-Witwenkasse, Bergenfahrer-Kollegium, Rechnungsrevisionsdeputation*).

Die oben genannten Objekte und Erscheinungen sind größtenteils veraltete Wörter aus dem 19. Jahrhundert, die als Historismen oder Archaismen zu definieren sind. Im ersten Fall geht es um „Wortschatzelemente, die heute für die im Deutschen beflissenen Sprachbenutzer noch bekannt, aber durch den seltenen Gebrauch an die

Peripherie des Wortschatzes getreten sind“<sup>25</sup>. Was den zweiten Begriff betrifft, „handelt es sich um Wörter, für deren Denotate neue Bezeichnungen existieren“<sup>26</sup>. Diese lexikalischen Wortkategorien sind kulturbezogen, da sie die geschichtliche Wirklichkeit, z. B. der Wilhelminischen Gesellschaft, wiedergeben und auch bestimmte Regionen bzw. Milieus kennzeichnen, deswegen können als Kulturspezifika betrachtet werden.

Sprachliche Phänomene mit kulturlinguistischer Spezifik können aus lexikalischer und thematischer Perspektive analysiert werden. Die erste Einordnung bezieht sich auf die Lexeme und stehende sprachliche Konstruktionen, die entweder partielle oder keine Entsprechungen in anderen Sprachen aufweisen. Daraus kann man schließen, dass Kulturspezifika eine gewisse Herausforderung für Übersetzer und Dolmetscher sind und besondere Übersetzungsstrategien verlangen. Außerdem bereiten sie bestimmte Schwierigkeiten im interkulturellen Kommunikationsvorgang. Mit der thematischen Klassifikation der kulturspezifischen Lexeme wird aufgezeigt, dass diese Lexeme aus völlig verschiedenen Lebensbereichen stammen und der festen Verordnung nicht nachgeben. Die dargestellten Kategorien sind schematisch und können sich variieren. Eine Menge von angeführten Beispielen kann auch den Historismen und Archaismen zählen. Obwohl sie nicht mehr gebräuchlich sind, stellen sie sich als eine relevante Kategorie von Kulturspezifika dar, denn sie charakterisieren eine bestimmte geschichtliche Epoche. Sprachliche Varietäten wie Dialekte sind historisch, politisch und kulturell bedingt, deswegen gelten sie eben als wichtiger Bestandteil der deutschen Kultur und gehören zu Kulturspezifika.

Ausgehend von den thematischen und linguistischen Gesichtspunkten, werden für die vorliegende Arbeit die folgenden Gruppen als relevant markiert: a) geografische Realien (Toponyme), b) ethnografische Realien (Essen, Getränke, Kleidung, Wohnung, Verkehrsmittel, Berufe, Feste, Geld), c) gesellschaftspolitische

---

<sup>25</sup> Knipf-Komlósi, E., Rada, V., Bernath, C. Aspekte des deutschen Wortschatzes. Ausgewählte Fragen zu Wortschatz und Stil. Bölcsész Konzorcium, 2006. – S.102

<sup>26</sup> Ebenda

Realien (Verwaltungsgliederung, Behörden, politische, militärische Realitäten), d) Phraseologismen und konnotativ markierte Wortgruppen sowie e) Dialektelelemente.

### **1.1.3. Kulturspezifische Lexeme im Kontext der interkulturellen Kommunikation**

Linguokulturem sowie kulturspezifischer Inhalt und Kulturkonzept sind als Grundeinheiten der Theorie von interkultureller Kommunikation (IK) aufzufassen. Bei solcher Art der Kommunikation geht es um den Kontakt von Vertretern verschiedener kultureller Prägung. Der Begriff stammt aus dem Englischen („intercultural communication“) und favorisiert die folgenden Axiome:

1. Sprachkommunikation erweist sich als eine besondere Art menschlicher Interaktion;
2. Die Sprache ist eine strukturelle Komponente einer Kultur;
3. Die Wortbedeutung wird als ein kulturgeprägtes Element der Sprache aufgenommen;
4. „Die IK misslingt, wenn die fremdkulturellen Gesprächspartner nur heterokulturell (im Geiste der fremden Kultur) gebildet sind“<sup>27</sup>.

IK wird auch als Sprachtreffen von Kulturen begriffen, das unter bestimmten Aspekten betrachtet werden kann. Drößiger <sup>28</sup> konzeptualisiert diese Aspekte und benennt sie als T.R.A.M.I.S.-Phänomen. „T“ bedeutet Translation. „R“ steht für „rendering cultural items“, was Bereitstellung von Kulturgütern heißt. „A“ wird im Sinne von „Assimilation“ verwendet, darunter wird auch Akzeptanz einer anderen Kultur gemeint. „M“ wird als „Mediation“ oder „Mirror“ benutzt, da die Sprache eine Kultur widerspiegelt. „I“ wird für „Introducing“ gebraucht, denn man führt mithilfe der Übersetzung die Version von etwas, was in der Ausgangskultur schon existiert, in die Zielkultur ein. „S“ bedeutet „Symbiosis“ zwischen Ziel- und

---

<sup>27</sup> Olschanskii, I.G., Guseva, A. E. a. a. O. S. 346

<sup>28</sup> Drößiger, H.H. Realien, ihre Bezeichnungen und Aspekte ihrer Interkulturalität. Studies About Languages. No. 20. Vilnius: KALBŲ STUDIJS, 2012. – S.6

Ausgangskulturen. Man sieht, dass dieses Konzept eine besondere Rolle von Übersetzung in dem interkulturellen kommunikativen Akt hervorhebt. Übersetzung bzw. Transfer verwirklicht die Übergabe von Sprache und Kultur, daher stellt sich die Frage, inwieweit sprachliche Phänomene mit kulturlinguistischer Spezifik diese Sprach-und Kulturvermittlung herausfordern.

An den kulturspezifischen Lexemen wird die untrennbare Verknüpfung von Sprache und Kultur anschaulich demonstriert. Bei der interkulturellen Interaktion handelt es sich nicht bloß um die Translation, sondern auch um das Wissen von Gemeinsamkeiten und Differenzen jeweiliger Kulturgemeinschaften und von Instrumenten, diese Besonderheiten zu bestimmen und klarzumachen. Aus diesem Grund erweisen sich Kulturspezifika als besonderes Sprach –und Kulturvermittlungsproblem, weil „ (...) beim Übertragen von beispielsweise Realienbezeichnungen sprachlich-kognitive Verfahren gewählt werden müssten, die dem konventionalisierten Wissen (u. a. den Normen) der Zielsprache und Zielkultur entsprechen sollen, um ein Verstehen fremder Wissenskategorisierungen zu ermöglichen“<sup>29</sup>.

Normabweichungen, die oft durch inkorrekte linguistische Interferenzen hervorgerufen werden, können zum Misserfolg des interkulturellen Kommunikationsvorgangs führen. Das kommt vor, wenn man ein Wort gebraucht, ohne genau zu wissen, was dieses Wort bedeutet und über welchen kulturellen Hintergrund es verfügt. Wegen Ähnlichkeit oder Nähe von Sprachen verleiht man oft einem Wort falsche semantische Strukturen, die im jeweiligen Kontext nicht gemeint werden. Aufgrund der unterschiedlichen kulturellen Erfahrung können bei der Verwendung von Kulturspezifika differente Assoziationen entstehen, was gegenseitiges Verständnis zwischen Kommunikationsteilnehmern behindert, z.B. die Aussage „*Er ist Akademiker*“ sollte man übersetzen wie „*Он имеет высшее образование*“, aber es bedeutet nicht: „*Он академик*“. Diese Phänomene sind nur beim Vergleich von verschiedenen Linguokulturen festzustellen. Sie erscheinen „in

---

<sup>29</sup> Drößiger, H.H. a. a. O. S. 8

der kontrastiven Analyse beziehungsweise in der Übersetzung, wenn Begriffslücken, Fehlstellen beim interlingualen Vergleich oder Transfer entdeckt werden“<sup>30</sup>. Sprache ist nicht nur ein Produkt einer Kultur, sondern auch ein Instrument der Übertragung kulturellen Inhalts, der sich auf das kulturelle Hintergrundwissen bezieht. Auf diese Weise stellt sich Transfer von Wissen immer als Transfer von Kultur dar.

Im Rahmen der kommunikativen Interaktion werden durch Fehlinterpretationen und Missverständnisse die sogenannten Rich Points - oder Hot Spots-Situationen verursacht. Dieses von M. Arger entwickelte Konzept beschreibt „Stellen, an denen in der Kommunikation häufiger Probleme auftreten“<sup>31</sup>, die besonders in der interkulturellen Kommunikation auffallend sind, können aber auch innerhalb einer Kulturgemeinschaft auftauchen. Betrachten wir ein Beispiel aus dem Roman „Buddenbrooks“.

*„Ein anderes Mal stand Tony mit der Köchin Stina in häuslichem Gespräche auf der Diele, als Pastor Mathias aus Kannstatt, der wieder einmal während einiger Tage im Hause weilte, von einem Ausgang zurückkehrte und an der Windfangtür klingelte. Mit ländlich watschelnden Schritten ging Trine zu öffnen, und der Pastor, in der Absicht, ein leutseliges Wort an sie zu richten und sie ein wenig zu prüfen, fragte freundlich: „Liebscht den Herrn?“ ...Vielleicht war er willens, ihr etwas zu schenken, wenn sie sich treu zu ihrem Heiland bekannte.*

*„Je, Herr Pastor ...“, sagte Trine zögernd, errötend und mit großen Augen. „Wekken meenen's' denn? Den Ollen oder den Jungen?“<sup>32</sup>.*

In diesem Gespräch wird das Wort „Herr“ von der Köchin falsch verstanden, denn der Pastor meinte „Gott“ damit, aber wegen der Fehlinterpretation geschah eine misslungene kommunikative Situation, die auch lustig wirkt. Da ein Missverständnis in diesem Dialog auftritt, geht es hier um einen Rich Point.

---

<sup>30</sup> Cartagena, N. Persilschein und Glockenturm. Universität Heidelberg. Elektronische Ressource.

<sup>31</sup> Herringer, H. Interkulturelle Kommunikation. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2014. – S. 166

<sup>32</sup> Mann, T. Buddenbrooks. Verfall einer Familie. Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1956. – S. 230



Charakteristisches Merkmal für einen Rich Point besteht auch in der Uneinigkeit von Meinungen, was das oder jenes kulturspezifische Wort bedeutet. Die Muttersprachler können sich in Auffassungsunterschiede verwickeln und nicht einig werden. „Die Schwierigkeiten treten nicht nur im Kontakt mit anderen Kulturen auf, sondern auch in unterschiedlichen Meinungen, Erklärungen und Definitionen der Muttersprachler“<sup>33</sup>.

*„Sie schrieb: »Und wenn ich ‘Frikadellen’ sage, so begreift sie es nicht, denn es heißt hier ‘Pflanzerln’; und wenn sie ‘Karfiol’ sagt, so findet sich wohl nicht so leicht ein Christenmensch, der darauf verfällt, daß sie Blumenkohl meint; und wenn ich sage: ‘Bratkartoffeln’, so schreit sie so lange ‘Wahs!’, bis ich ‘Geröhste Kartoffeln’ sage, denn so heißt es hier, und mit ‘Wahs’ meint sie ‘Wie beliebt’“<sup>34</sup>.*

Im interkulturellen Kommunikationsvorgang bereiten kulturspezifische Lexeme gewisse Schwierigkeiten, da sie falsch interpretiert werden und durch Missverständnisse Sprachbarrieren verursachen. Dieses Phänomen charakterisiert auch problematische Stellen in der Kommunikation oder die sogenannten Rich Points. Interkulturelle Kommunikation scheitert, wenn fremdsprachige Kommunikationsteilnehmer nur heterokulturell geprägt sind. Unterschiedliche Assoziationen und Vorstellungen, die kulturspezifische Lexeme evozieren, zeigen sich nur im kontrastiven interlingualen Vergleich, d.h. in der Übersetzung, deswegen sollte Übersetzung oder Transfer als besonderes Vermittlungsinstrument des kulturellen Inhalts im Kontext der interkulturellen Kommunikation betrachtet werden. Darüber hinaus können Kulturspezifika innerhalb einer Sprachgemeinschaft kommunikative Probleme auslösen, wenn sich Muttersprachler über die Bedeutung eines kulturbezogenen Wortes nicht einigen können. Beispiele, die diese Differenzen besonders deutlich aufweisen, werden einem literarischen Text entnommen. Da sich literarische Texte durch größeres kulturelles Ansehen im Vergleich zu Fach-oder Alltagstexten auszeichnen, sind sie ein hochwertiges

---

<sup>33</sup> Herringer, H. a. a. O. S. 167

<sup>34</sup> Mann, T. a. a. O. S. 347

Forschungsmaterial in Bezug auf die Untersuchung der Linguokulturen und ihrer Übersetzungsstrategien.

## **1.2 Kulturspezifische Elemente in der Übersetzung literarischer Texte**

„Kulturelle Übersetzung“ wurde in den letzten Jahren zu einem der grundlegenden Termini der Übersetzungstheorie. Darunter versteht man „die Übertragung von Vorstellungsinhalten, Werten, Denkmustern, Verhaltensmustern und Praktiken eines kulturellen Kontexts in einen anderen“<sup>35</sup>. Den ersten Anstoß zur Entwicklung dieses Konzepts gab D. Bachmann-Medick in ihrer Studie über „kulturwissenschaftliche Wende“ („cultural turn“).<sup>36</sup> Es handelt sich darum, dass man bei der Übersetzung des Textes seine kulturellen, historischen, politischen Bedingungsrahmen berücksichtigen sollte. Das gilt vorwiegend für literarische Texte, deswegen sollte man bei der literarischen Übersetzung den kulturellen Hintergrund des Ausgangstextes in die Betrachtung einbeziehen, d.h. Lexeme nicht als autonome Sprachelemente anzusehen, sondern sie als Bestandteile eines konkreten kulturellen Kontexts aufzufassen. In diesem Fall kann Übersetzung problematisch sein, weil verschiedene Kulturen bestimmte Objekte oder Erscheinung behalten, die Vertreter anderer Kulturen als fremdartig empfinden. Diese fremdartigen Elemente oder Kulturspezifika stellen Herausforderungen für den Übersetzer dar, denn für ihn besteht jetzt die Aufgabe, sie zu erkennen, zu analysieren, dann entweder diese fremden Lexeme zu eliminieren oder durch spezifische Übersetzungsverfahren wiederzugeben. Die Aufgabe kann nicht so einfach ausgefüllt werden, denn die Übersetzungsentscheidungen sind auf mehreren Faktoren angewiesen.

---

<sup>35</sup> Wagner, B. Kulturelle Übersetzung. Erkundungen über ein wanderndes Konzept. Wien: Universität Wien, Institut für Germanistik, 2009. – S. 1

<sup>36</sup> Bachmann-Medick, D. Cultural Turns. Neuorientierung in den Kulturwissenschaften. Reinbek: Rowohlt, 2006. – S. 249

### 1.2.1. Kulturspezifika als Problemfeld der literarischen Übersetzung

Literarische Texte, zu denen literarische Werke (Erzählungen, Romane, Dramen, Märchen, Gedichte) zählen, repräsentieren eine besondere Kategorie von Texten, weil sie von der ausgeprägten Emotionalität und Expressivität gekennzeichnet sind. Das sind also expressive Texte, die absichtlich den sprachlichen Normen nicht entsprechen können, um einen besonderen Eindruck auf den Leser zu machen und bestimmte Gefühle bei ihm zu erwecken. Bei der Übersetzung literarischer Texte geht es nicht bloß um *denotative Äquivalenz* oder direkte Wiedergabe von Sachverhalten, sondern auch um *formal-ästhetische Äquivalenz* <sup>37</sup>, d.h. Erhalten der ästhetischen Besonderheiten des Ausgangstextes (wie z.B. Reim, spezifische syntaktische und lexikalische Ausdrucksmittel, Sprachspiele etc.), die den individuellen Stil des Autors ausmachen. Wenn von einem historischen Werk die Rede ist, dann kann man auch den Stil einer Epoche nicht außer Acht lassen. Beide Stiltypen stehen im engen Zusammenhang und bedingen sich einander. Der Epochenstil umfasst typische Züge der persönlichen Stile, während die historische Epoche gewisse Anforderungen an die literarischen Werke stellt und den Autorenstil beeinflusst. Es ist unbestritten, dass ein historisches literarisches Werk als Spiegelbild des Zeitgeistes dient.

Anhand des literarischen Textes bringt der Autor zum Ausdruck seine kulturspezifischen persönlichen Einsichten und Weltanschauungen, die vielfältig interpretiert werden können. Kulturbezüge spielen dabei eine gravierende Rolle, da sie das historische, nationale und kulturelle Kolorit des Originals markieren und als Symbole der Ausgangskultur im Text gelten. Man unterscheidet zwei Typen von Kulturinhalten im literarischen Text: *explizit und implizit*. Der erste Typus bringt die Lexeme, Äußerungen zusammen, die den kulturellen Hintergrund aufweisen oder

---

<sup>37</sup> Sommerfeld, B. a. a. O. S. 127

kulturelbezogen sind. Die zweite Kategorie setzt bestimmte Satz- und Textverbindungen ohne deutliche Codierung durch kulturgeprägte Bezeichnungen voraus und wird von dem ausgangssprachlichen Rezipienten anhand der „Anbindung bzw. Projektion auf den kulturellen Rahmen“<sup>38</sup> als kulturspezifisch empfunden. Damit die gleiche Wirkung auf den zielsprachlichen Rezipienten ausgeübt wird, muss man den Ausgangstext in entsprechendes Wirklichkeitssystem einsetzen und den dem Text zugewiesenen Sinn beibehalten.

Dem Übersetzer stellt sich die Aufgabe, zu entscheiden, welche implizite Information er in der Übersetzung explizieren muss, damit der Text verständlicher und klarer für den zielsprachlichen Leser wird. Man muss sich immer überlegen, ob dieses oder jenes Kulturspezifikum für das Sujet bedeutend ist und in der Übersetzung erhalten bleiben soll oder durch einen neutralen Ausdruck zu ersetzen ist. Kulturspezifische Lexeme müssen ausgewählt werden, da nicht alle im Text vorhandenen kulturgefärbten Strukturen für die jeweilige Kultur charakteristisch sind. Also bei „national und zeitlich Spezifischen geht es nicht darum, alle Einzelheiten zu bewahren, in denen das historische Milieu der Entstehung zur Geltung kommt, sondern es soll im Leser der Eindruck, die Illusion eines bestimmten historischen (oder) nationalen Milieus erweckt werden“<sup>39</sup>. Das Übersetzen lässt sich schwieriger erstellen, wenn die historische Distanz zwischen dem Autor und dem Übersetzer äußerst weit ist (wie z.B. bei der Übersetzung der Werke von antiken Autoren). Aus diesem Grund bedarf der Übersetzer nicht nur der sprachlichen Kompetenz, sondern auch der kulturellen Kompetenz, d.h. er sollte *bikulturell*<sup>40</sup> sein, um diese Übertragung in vollem Maße zu erzielen.

Für eine erfolgreiche literarische Übersetzung scheint es notwendig, Vorstellungen über den Kenntnisstand des Lesers zu haben. Der Übersetzer sollte darüber entscheiden, an welche Lesergruppe der angegebene Text appelliert, und

---

<sup>38</sup> Hennecke, A. Zum Transfer kulturspezifischer Textbedeutungen. Theoretische und methodische Überlegungen aus einer semiotischen Perspektive. Elektronische Ressource

<sup>39</sup> Lévy, J. Die literarische Übersetzung – Theorie einer Kunstgattung. Frankfurt am Main: Athenäum Verlag, 1969. –S.93

<sup>40</sup> Sommerfeld, B. a. a. O. S. 53

vermuten, was die zielsprachlichen Rezipienten vom jeweiligen Sachverhalt schon wissen. Dieses Verfahren, das als Präsupposition bezeichnet wird, gibt gewisse Orientierung dafür, ob ein Schlüsselwort unverändert im Zieltext zu lassen ist oder andere übersetzerische Transformationen braucht. Nach Schleiermacher lassen sich diese Übersetzungsoptionen generell in *einbürgerndes* und *verfremdendes Übersetzen* aufteilen. Heutzutage sind beide Übersetzungstypen gebräuchlich. „Entscheidend ist, welches Ziel (Skopos) der Übersetzer favorisiert, ob er fremde Elemente in die Zielkultur einführen (verfremden) oder/und die Gedanken des Ausgangstextes für die Zielgruppe verständlich machen (einbürgern) will“<sup>41</sup>. Dabei trägt der Übersetzer eine immense Verantwortung, da die Übersetzung, die bestimmten Erwartungen der zielsprachlichen Leserschaft nicht befriedigt, wird einer Kritik unterworfen und in der Zielkultur nicht anerkannt.

Die Übertragung sprachlich-stilistischer und kultureller Merkmale des Ausgangstextes in den Zieltext gehört zu den Aufgaben literarischer Übersetzung. Die Schwierigkeit besteht aber darin, dass der Übersetzer die vom Autor entwickelte Wirklichkeit adäquat interpretieren und wiedergeben sollte. „Das Ziel des Übersetzers sollte es sein, subjektive Eingriffe soweit wie möglich zu unterdrücken, damit er so der objektiven Gültigkeit des übersetzten Werks möglichst nahekommen kann“<sup>42</sup>. Auf diese Weise wird vom Autor die adäquate Wahrnehmung der Realität erfordert, und vom Übersetzer — ihre angemessene Interpretation. Bei der literarischen Translation stehen also die folgenden Aspekte im Fokus:

- a) „das Suchen nach dem objektiven Sinn des Werks,
- b) der Interpretationsstandpunkt des Übersetzers,
- c) die Interpretation der objektiven Werte des Werks von diesem Standpunkt aus — die Konzeption des Übersetzers und die Möglichkeit einer Umwertung“<sup>43</sup>.

---

<sup>41</sup> Lebedeva, J. Mit anderen Worten. Universität Heidelberg. Elektronische Ressource

<sup>42</sup> Lévy, J. a. a. O. S. 36

<sup>43</sup> Lévy, J. a. a. O. S. 34

Mit anderen Worten schließt die literarische Übersetzung Deskription, Rekonstruktion und Interpretation des Ausgangstextes ein.<sup>44</sup> Unter Deskription wird Analyse der inhaltlichen Gestaltung auf der Textebene verstanden. Des Weiteren rekonstruiert man den situativen Kontext sowie im Text implizit bestehende Kulturbezüge. Letztlich wird der gesamte Text eingeordnet und für den zielsprachlichen Rezipienten verdeutlicht. Im Unterschied zum Autor muss der Übersetzer sowohl Sprachnormen des Ausgangstextes, als auch sprachliche Standards eigener Kultur berücksichtigen. Demzufolge ist er in der Lage, dem Zieltext eine individuelle Prägung, sogar einen subjektiven Sinn zu verleihen, indem er die jeweiligen Sachverhalte auf eigene Weise wahrnimmt und interpretiert, was beim Vergleich von verschiedenen Übersetzungsversionen eines Ausgangstextes besonders deutlich erscheinen lässt.

Man kann zum Schluss kommen, dass Kultur ihre Widerspiegelung im literarischen Text findet und seine spezifischen Merkmale bildet. Kulturbezogene Lexeme erweisen sich dabei als Übersetzungsproblem, da sie ausgesondert, modifiziert, komplementiert oder ersetzt werden müssen, um in der Zielkultur sinntragend zu werden und Wechselbeziehungen zwischen Text und Leser zu fördern.

### **1.2.2. Übersetzungsmethoden**

Der Übersetzungstheorie liegt der Äquivalenzbegriff zu Grunde. Darunter wird eine Beziehung zwischen einem Ziel –und Ausgangstext verstanden, „die in der jeweiligen Kultur auf ranggleicher Ebene die gleiche kommunikative Funktion erfüllen (können)“<sup>45</sup>. Äquivalenz kann an mehreren Stufen eingeschätzt werden. Dazu gehören in erster Linie adäquate Darstellung des Inhalts, dann Bewahrung des Stils, Berücksichtigung von zielsprachlichen Normen sowie Wiedergabe von dem

---

<sup>44</sup> Hennecke, A. a. a. O.

<sup>45</sup> Menas, V. Metapherübersetzung in der schöngeistigen Literatur. 2006. Elektronische Ressource

kommunikativen Zweck des Ausgangstextes. Im letzten Kapitel wurde schon auf die Äquivalenztypen nach Koller hingewiesen. Neben denotativer und formal-ästhetischer Äquivalenz unterscheidet der Forscher auch konnotative, textnormative und pragmatische Äquivalenz<sup>46</sup>.

Denotative Äquivalenz besteht, wenn der ausgangssprachliche Sachverhalt eine Entsprechung in der Zielsprache hat und durch ein Wort erfasst wird. Da jede Sprache die Wirklichkeit unterschiedlich segmentiert, ist die denotative Äquivalenz besonders schwer zu erreichen. Es geht um Objekte der materiellen und immateriellen Realität, die nicht völlig übereinstimmen und gewisse Differenzen aufweisen können.

Konnotative Äquivalenz liegt vor, wenn durch spezifischen Sprachgebrauch bestimmte Konnotation in Bezug auf Stil (gehoben, normalsprachlich, umgangssprachlich, vulgär) geografische (bayerisch, niederdeutsch), soziale (Studentensprache, Arbeitssprache) Herkunft, Frequenz (gebräuchlich, ungebräuchlich) beim Empfänger entsteht.

Textnormative Äquivalenz bezieht sich auf die sprachlichen Normen, die für eine bestimmte Textsorte geltend sind. „Je traditionsreicher eine Textsorte ist, um so ausgeprägter und kulturspezifischer sind natürlich auch die Textsortenkonventionen“.<sup>47</sup>

Unter pragmatischer Äquivalenz wird die Einstellung auf den Leser verstanden, sodass er die Übersetzung „auf der Basis seiner Verstehensvoraussetzungen rezipieren können soll“.<sup>48</sup>

Formal-ästhetische Äquivalenz umfasst „bestimmte ästhetische, formale, und individualistische Eigenschaften des AS Textes“<sup>49</sup>. Formal-ästhetische Äquivalenz ist erreicht, wenn stilistische Mittel (z.B. Metapher, Sprachspiele, Autorphraseme),

---

<sup>46</sup> Prunč, E. Einführung in die Translationswissenschaft. Band 1: Orientierungsrahmen. 2., erweiterte u. verbesserte Auflage. Graz, 2002. – S. 64

<sup>47</sup> Prunč, E. a. a. O. S. 74

<sup>48</sup> Ebenda

<sup>49</sup> Prunč, E. a. a. O. S. 77

die den individuellen Stil des Autors ausmachen, mit ähnlichem Effekt wiedergegeben werden.

Aufbauend auf der Äquivalenzklassifikation lassen sich vier Typen von Übersetzungslösungen herausstellen: maximale Äquivalenz, partielle Äquivalenz, Neutralisation, Übersetzungslücke<sup>50</sup>. Maximal äquivalente Übersetzungslösung steht für Erhalt von denotativer und formaler Äquivalenz. Partielle Äquivalenz besteht, wenn denotative oder formale Äquivalenz nicht erfüllt ist. Neutralisation setzt Umformulierung oder freie Übersetzung voraus. Wenn es für ein Element keine Entsprechung in der Zielsprache gibt, dann entsteht die Übersetzungslücke, auch die Eins-zu-null-Entsprechung genannt. Hauptsächlich kommt dieses translatorische Problem bei der Übersetzung von kulturspezifischen sprachlichen Phänomenen vor, wie z. B. politischen, sozialen, geografischen, historischen Bezeichnungen<sup>51</sup>. Um dieses Problem zu lösen, kommen bestimmte Übersetzungsverfahren zur Anwendung, die die Wiedergabe der kulturspezifischen Lexeme in der Zielsprache arrangieren. In der vorliegenden Untersuchung wird die Klassifikation von der schwedischen Sprachforscherin B. Svane vorgelegt. Zum Belegkorpus dienen Auszüge aus dem Roman „Buddenbrooks“. Diese Klassifizierung besteht aus sieben umfangreichen Gruppen von Übersetzungsmethoden kulturspezifischer Lexeme, nämlich:

- 1) Direkte Wiedergabe;
- 2) Direkte Übersetzung;
- 3) Übersetzung mit akzeptablem Äquivalent;
- 4) Anpassung an die Zielsprache;
- 5) Umschreibung;
- 6) Auslassung;
- 7) Hinzufügung<sup>52</sup>

---

<sup>50</sup> Menas, V. a. a. O.

<sup>51</sup> Sommerfeld, B. a. a. O. S. 12

<sup>52</sup> Kahre, D. Übersetzen – Spagat zwischen den Kulturen? S. 25 zitiert von Svane, B. Hur översätter man verkligheten? Uppsala: Uppsala University, 2002. – S. 31-35



Direkte Wiedergabe kann ohne Veränderungen sein (*self made man* wird genauso im Russischen wie *self made man* wiedergegeben). Diese Wiedergabe lässt sich auch mit orthografischen (den Namen der Zeitung „*Fliegender Blätter*“ übersetzt man wie „*Флигенде блеттер*“) oder morphologischen (*Mühlenwahl* — *Мельничный вал*) Anpassungen ermöglichen, wobei erklärende Kommentare hinzugefügt werden können (*Flasche Aquavit* — *бутылка ликера аквавит*).

Direkte Übersetzung gilt als eine gewöhnliche, aber nicht für alle Situationen passende Methode, denn es besteht die Gefahr, die wichtigen Bedeutungsaspekte des ausgangsprachlichen Lexems zu verlieren. Z. B. das deutsche Wort *Rehrücken* wird wie *оленье седло* ins Russische übertragen, aber ohne Hinweis, dass es sich um ein Gericht handelt. Im Unterschied dazu wird bei der dritten Methode das angemessene Äquivalent gebraucht (*Kriegsstube* — *оружейная палата*; *Rathaus* — *ратуша*).

Anpassung an die Zielsprache umfasst semantische und referenzielle Übersetzungslösungen. Es ist schwer, semantische Anpassung von einer Direktübersetzung abzugrenzen, aber bei der semantischen Anpassung ist gewisse sprach –und kognitive Differenz festzustellen (*Pfeffernüsse* — *пряники*; „*Fliege*“ — *эспаньолка*). Referenzielle Anpassung besteht, wenn das Lexem abhängig vom Kontext übersetzt werden soll (*Vatermörder* — *стоячий воротник/отцеубийца*; *Rosenkranz* — *четки/венок роз*).

Bei der kulturellen Umschreibung ersetzt man die Lexeme, die in der Ausgangskultur bestimmte Assoziationen hervorrufen, durch entsprechende Lexeme, die in der Zielkultur an ähnlichen Vorstellungen gekoppelt sind (*Markttag* — *базарный день*; *Schifferbart* — *шкиперская борода*). Umschreibung mit Generalisierung verwendet man, wenn ein kulturspezifischer Begriff durch einen generalisierenden neutralen Ausdruck ersetzt werden kann (*Rospohn* — *красное вино*; *Korinthenbrot und Portwein* — *сладости*). Umschreibung mit Naturalisierung gilt für die Lexeme, die in der Zielkultur eine Entsprechung haben (*bewegliches Kapital* — *оборотный капитал*; *Wechsel und Akzepte* — *векселя и акцепты*).

Umschreibung mit Spezifizierung gebraucht man, um dem Rezipienten beim Verständnis kulturspezifischer Sachverhalte zu helfen (*Polterabend* — *традиционный вечер накануне венчания*; *Strandkörbe* — *плетеные кабинки*).

Die Auslassung gehört zu den gebräuchlichen Übersetzungsstrategien und kommt vor, wenn der Übersetzer konkrete Informationen für unwichtig hält und sie absichtlich in den Zieltext nicht überträgt. Bei der Verwendung dieser Methode muss man die Textsorte (z.B. wissenschaftliche Texte brauchen mehr Präzision als belletristische) berücksichtigen und sich überlegen, ob der ausgelassene Sachverhalt dem Ausgangsinhalt nicht schadet und dem zielsprachlichen Empfänger nicht fehlen wird. Übertriebene Auslassung kann zur Verwirrung und Unklarheit führen.

Hinzufügung benutzt man zum Zweck der Spezifizierung der Äußerung, wenn der Sachverhalt sich als unübersetzbar, aber wichtig für den Inhalt erweist. In diesem Fall fügt der Übersetzer eine erklärende Anmerkung hinzu, die dem Kontext entspricht und das Verständnis des Gemeinten erleichtert.

Diese translatorischen Verfahren verwirklichen sich auf verschiedenen Ebenen und werden in die folgenden Aspekte untergliedert: „Lexik, Grammatik, Semantik, Hilfsverfahren“<sup>53</sup>. Jedem Aspekt wird ein relevantes Übersetzungsverfahren zugeschrieben, das die Entsprechung des kulturspezifischen Begriffs in der Zielkultur bereitstellt. Dem lexikalischen Aspekt werden direkte Wiedergabe, also Entlehnung des lexikalischen Elements in die Zielsprache und Substitution, d.h. Ersetzung durch ein entsprechendes Wort zugeordnet.

Im Bereich der Grammatik wird direkte Übersetzung verwendet, die mehrere Modifikationen umfasst: Permutation oder Wechsel von Satzgliedern (z.B. Änderung der Wortfolge bei der Übersetzung von Entscheidungsfragen im Deutschen), Expansion bzw. Verkürzung der Wortanzahl (z.B. Reduktion von Hilfsverben im Deutschen), Transposition, die Veränderung der Wortart bezeichnet.

---

<sup>53</sup> Sommerfeld, B. a. a. O. S. 15

Auf der semantischen Ebene lassen sich auch einige Übersetzungsverfahren unterscheiden, und zwar semantische Entlehnung, also Aneignung des semantischen Inhalts und seine präziseste sprachliche Wiedergabe im Zieltext, dann kommt semantische Modulation, die den Inhalt durch Wiedergabe anderer lexikalischen Merkmale in der Zielsprache zum Ausdruck bringt (z.B. mithilfe der Veränderung der Perspektive). Explikation oder Hervorhebung des Inhalts bzw. Implikation, die logischerweise eine Reduzierung der explizierten Information bedeutet, gehören auch den semantischen Übersetzungsverfahren an. Mutation wird verwendet, wenn man der treuesten Inhaltswiedergabe die formal-ästhetische Gestaltung vorzieht (z.B. Bei der Übersetzung von Gedichten steht die Bewahrung des Reims im Vordergrund). Braucht man ein kulturspezifisches Lexem an die Zielsprache anzupassen, ist hier die Rede von Adaptation. „So können Übersetzungen im Bereich der Sitten und Gebräuche, der Gesetzgebung u.s.w. an die Zielkultur angepasst werden und dabei auf die semantische Invarianz verzichtet werden“<sup>54</sup>.

In dem Fall, wenn kulturspezifische Begriffe nur anhand der zusätzlichen Information (Hinzufügungen, Wörterlisten, Referenzen, Anmerkungen etc.) erklärt werden können, spricht man von Hilfsverfahren. „So werden etwa kulturspezifische Abkürzungen aufgelöst und erklärt oder die Funktion von Institutionen und Organisationen erläutert“<sup>55</sup>.

Im Rahmen der von Svane konzipierten Klassifikation lässt sich erahnen, dass maximal äquivalentes Übersetzungsergebnis öfters nur teilweise erzielt wird, da gewisse Objekte in der Zielkultur nicht existieren bzw. keine Eins-zu-eins-Entsprechung aufweisen. In diesem Fall müssen bestimmte Übersetzungsverfahren verwendet werden, die sich auf lexikalischen, grammatischen, semantischen Ebenen manifestieren sowie entsprechende Hilfsmethoden.

---

<sup>54</sup> Sommerfeld, B. a. a. O. S. 17

<sup>55</sup> Ebenda

## **Fazit zum Kapitel I**

Der Terminus „Kulturspezifikum“ bildet den Wissenschaftsapparat der Linguokulturologie und Theorie von interkultureller Kommunikation. Zur Auffassung dieses Konzepts sind unterschiedliche Standpunkte vertreten, aber es ist fraglos, dass kulturspezifische Lexeme, zu denen geografische, ethnografische, gesellschaftspolitische Realien sowie Phraseologismen und Dialekte gehören, die national-historische Färbung mit impliziertem Hintergrundwissen bewahren. Da sie definitionsgemäß Objekte der materiellen und immateriellen Kultur bezeichnen, können sie im Kontext der interlingualen Kommunikation kommunikative Probleme verursachen, denn gewisse Sachverhalte können in einem anderen Sprach- und Kulturraum nicht vorhanden sein bzw. keine sprachliche Entsprechung zur Verfügung haben.

Zu bedenken gilt, dass Übersetzung zur interkulturellen Kommunikation wird, da sich der Übersetzer als Medium zwischen zweier Kulturen darstellt und von Übertragung kulturspezifischer Elemente herausgefordert wird. Das ist für die Übersetzung von literarischen Texten besonders relevant, denn sie zeichnen sich durch höheres kulturelles Ansehen aus und dienen als Spiegelbild des Zeitgeistes. Translation literarischer Texte fordert Wissen von speziellen lexikalischen, grammatischen, semantischen Übersetzungsverfahren auf.

Man kann vermuten, dass die treue Übergabe meistens nur teilweise erreicht werden kann, da im Mittelpunkt der Übersetzung kulturspezifischer Lexeme die sogenannte Adaptation steht, d.h. Anpassung an die Normen der Zielsprache, die gewissen Grad des kulturspezifischen Inhalts verlieren lässt.

## KAPITEL II. DER ROMAN „BUDDENBROOKS. VERFALL EINER FAMILIE“ ALS MATERIAL ZUR LINGUOKULTURELLEN UNTERSUCHUNG

### 2.1 Widerspiegelungen der sprachlichen Realität des 19. Jahrhunderts

Beliebiger Literaturtext lässt sich einerseits als selbständiges Objekt der immateriellen Kultur aufweisen, andererseits ist mit mehreren Faktoren verkoppelt: Persönlichkeit des Autors, Zeit und Ort der Handlung, bestimmter Situation, die das jeweilige Werk hervorgebracht hat. Diese Besonderheit der literarischen Texte verursacht die Notwendigkeit, bei der Analyse des Textes seine extralinguistischen Parameter zu berücksichtigen, da die durch die Sprache dargestellte Wirklichkeit vielschichtig widergespiegelt und transformiert wird. Das literarische Werk wird im Kontext der abgebildeten Realität und in Verbindung mit ihr wahrgenommen. Im Fokus der vorliegenden Arbeit steht die Behandlung der sprachlichen Realität im Roman „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“ von Thomas Mann, für den er 1929 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet war. Aus linguokultureller Sicht kann dieses literarische Werk als hochwertiges Untersuchungsmaterial angesehen werden, da es eine konkrete Zeitepoche markiert und reich an extralinguistischer Information ist, die sich durch kulturspezifische Lexik ausdrücken lässt. Der Roman enthält 11 Teile und beschreibt chronologisch den Niedergang einer Kaufmannsfamilie im 19. Jahrhundert (drei Generationen), die sich mit dem Getreidehandel beschäftigte. Schon der Name „Buddenbrooks“ sagt das unglückliche Geschick der Familie voraus: „,brook‘ ist offenbar ,Bruch‘ und ,Budden-brook‘ bedeutet ein ,niedriges‘, flaches Moorland<sup>56</sup>“.

Den Schwerpunkt der Geschichte bilden die Geschwister Antonia, Thomas und Christian Buddenbrook. Als Thomas Buddenbrook das Familiengeschäft übernahm, erlebte es seinen höchsten Aufstieg, aber erlitt anschließend den Verfall.

---

<sup>56</sup> Wysling, H. Thomas Mann. Teil I: 1889-1917. Dichter über ihre Dichtungen. Band 14/I. Frankfurt am Main: Heimeran /S. Fischer Verlag, 1975. – S. 117

Der einzige Nachfolger des Geschäfts und „der letzte männliche Spross der Familie“<sup>57</sup>, Hanno Buddenbrook, erkrankte an Typhus und starb im frühen Alter. Dem Verfall der Firma folgt entsprechend die Dekadenz der Familie, die im Gegenzug als umgreifendes Porträt der Gesellschaft im Roman dargestellt wird.

### **2.1.1. Historische Hintergründe**

Die Geschichte weist deutliche Parallele mit Thomas Manns Biografie auf.<sup>58</sup> Thomas Mann stammte eben aus einer anerkannten Kaufmannsfamilie. Nach dem Tod des Vaters erlitt ihre Firma eine Liquidation und die ganze Familie zog nach München um, wo Thomas Mann nachher seinen Familienroman geschrieben hatte. Der Autor identifiziert sich mit Hanno Buddenbrook, dem grüblerischen, schüchternen, empfindsamen Jungen, der eine sichere Antipathie gegenüber der Schule empfindet und als Außenseiter abgebildet wird. Die Figur von Johann Buddenbrook wird als Thomas Manns Großvater entschlüsselt. Als Prototype für den ehrgeizigen Thomas Buddenbrook und seine Frau Gerda dienen Manns Eltern, Thomas Johann Mann und Julia da-Silva Bruhns. Die Figur der Schwester, der naiven Tony Buddenbrook, weist auf Elisabeth Mann hin. Auch hinter dem stufsinigen Bruder Christian Buddenbrook steht ein Onkel des Autors, Friedrich Mann. Die angeführten Belege rechtfertigen die These über autobiografische Elemente des Romans.

Den historischen Hintergrund des Romans bildet das Wilhelminische Zeitalter, das mit dem Sieg über Frankreich im 1870 und der Verkündung des Kaisers Wilhelm I. bekrönt wurde. Die führenden Positionen in der Wilhelminischen Gesellschaft übernahmen Militär, Adelige und Aristokraten, die einen wesentlichen Einfluss auf das politische Leben ausübten. Katholizismus als politisches Instrument

---

<sup>57</sup> Brand, T. Textanalyse und Interpretation zu Thomas Mann „Buddenbrooks“. Hollfeld: C. Bange Verlag GmbH, 2012. – S. 7

<sup>58</sup> Mattern, N., Neuhaus, S. Buddenbrooks Handbuch. Stuttgart: Springer-Verlag GmbH, 2018. – S.40

spielte eben eine herausragende Rolle im Deutschen Reich. Diese Epoche, die auch Gründerzeit genannt wird, charakterisiert sich durch wirtschaftlichen Aufschwung im Deutschen Reich, der darüber hinaus von den Kriegsentschädigungen Frankreichs gefördert wurde. Auch kommerzielle Blütezeit in Lübeck ist mit der kapitalistischen Entwicklung des Landes in den 60., 70 Jahren verbunden.

„Auf der anderen Seite prägte die erstarkende Arbeitsbewegung die innenpolitische Debatte: Im Vergleich zu dem Wohlstand der Bürger und des Adels war die Lage der Arbeiter prekär“<sup>59</sup>, was massive Demonstrationen und Proteste hervorrief. Trotz der ökonomischen Blüte und aufgeschlossener Modernisierungen des Reiches wird diese Epoche als Zeit des kulturellen Niedergangs und Dekadenz bezeichnet.

Historische Merkmale der Epoche werden zum Ausdruck gebracht durch Gespräche über napoleonische Kriege in Deutschland, soziale Einstellungen der 40. Jahre, die sich im Jahr 1848 in republikanische Rebellionen verwandelt hatten. Im Roman finden die revolutionär eingestellten Burschenschaftsverbindungen eine Erwähnung. Diese Studentenorganisationen spielten eine herausragende Rolle in der Märzrevolution 1848, deren Ziel in der Durchsetzung politischer Freiheiten und Feststellung der Demokratie bestand. Die Farben dieses Bundes (rot, schwarz, gold) sind zu den nationalen Farben Deutschlands geworden, aber nachdem ihre politische Tätigkeit von den Regierungskräften unterdrückt worden war, mussten die Burschenschafter emigrieren, hauptsächlich in die USA, und ihre Symbolik unterlag dem strengen Verbot:

*„Das bedeutet, dass ich in Göttingen einer **Burschenschaftsverbindung** angehöre – nun wissen Sie es! Ich habe auch eine Mütze in diesen Farben, aber die habe ich nur für die Ferienzeit dem Gerippe in der Polizistenuniform aufgesetzt...denn hier dürfte ich mich nicht damit sehen lassen, verstehen Sie ...“<sup>60</sup>.*

---

<sup>59</sup> Eloesser, A. Thomas Mann: Leben und Werk. Hamburg: Severus Verlag, 2013. – S.16

<sup>60</sup> Mann, T. Buddenbrooks. Verfall einer Familie. Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1956. – S.132

Im Roman wird die italienische Tragödie 1893 konstatiert: der terroristische Angriff des Anarchisten auf der Oper im Luceu-Theater, die zum Tod von 20 Menschen geführt hatte. Dabei brachte man die Orsinibomben zum Einsatz, die schon im Angriff auf Napoleon den Dritten im Jahre 1858 verwendet wurden. Dieses Ereignis weist auf die revolutionären Wellen hin, die sich nicht nur in Deutschland breiteten, sondern auch im ganzen Europa.

„*Schon Zeitungen gesehen?*“

„*Die Anzeigen und die Hamburger Nachrichten, ja. Nichts als **Orsinibomben** ... Schauderhaft. Auf dem Weg in die Oper ...eine nette Gesellschaft da drüben ...*“

61

Die Glaubwürdigkeit verleihen auch die Erwähnungen der realen historischen Personen (Mozart, Bach, Wagner, Haydn, Beethoven, Feuerbach usw.). Kritiker des Romans gehen trotzdem darauf ein, dass nicht alle im Roman beschriebenen Ereignisse der historischen Wirklichkeit stimmen. Zum Beispiel, im Roman nehmen Hafenarbeiter und Handwerker an der Demonstration gegen die Verfassungsveränderungen teil, aber das waren tatsächlich die Vertreter der konservativen Kräfte, die ihre Privilegien nicht verlieren wollten. Thomas Mann hatte also keine Absicht, die Realität zu kopieren, sondern sie zu transformieren und künstlerisch darzustellen.

### **2.1.2. Raum, Essen, Rituale**

Der Roman gibt die historische Entwicklung des Bürgertums als einer sozialen Klasse seit dem 18. Jahrhundert (seit dem napoleonischen Krieg) bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wider. Der Handlungsort des Romans ist die Hansestadt Lübeck, die im Norden Deutschlands liegt und sich als realer Herkunftsort Manns erweist. Die Fabeln verfügen über einen dokumentarischen Charakter, was in

---

<sup>61</sup> Mann, T. a. a. O. S. 340



bestimmten Themakreisen zum deutlichen Vorschein kommt. Zum Beispiel werden „in einer biografisch und lokalorientierten Lesart die nicht namentlich genannte Stadt Lübeck und das reale Buddenbrookshaus in der Mengstraße (s.Kap.3) besonders beachtet, da Ortsbezeichnungen (...), die Straßennamen, die Beschreibungen des Hauses von Thomas Manns Großeltern oder seiner Eltern in der Beckergrube (im Roman Fischergrube) und die Selbstaussagen Manns Lübeck als Vorlage erkennen lassen“<sup>62</sup>.

Im Roman finden reale architektonische Objekte mehrmals eine Erwähnung. Dazu gehören das Lübecker Rathaus, die Kirche Sankt Marien, wo Thomas Mann getauft wurde, der Hafen und das bekannte Haus der Buddenbrooks, dessen Gebäude und Innengestaltungen dem genauen Stammsitz Manns entsprechen. In der Kirche werden wichtige Rituale durchgeführt und entscheidende Ereignisse erlebt: Nachricht über Jeans Tochter Geburt, Tonys Heirat mit Grünlich, in der Kirche lernt Hanno ein Orgelspiel kennen und verliebt sich in diese Musik, dabei erlebt er auch eine tiefe Depression, die sein bevorstehendes Ende einleitet. Die wichtigsten Zeremonien finden trotzdem im Buddenbrookschen Haus statt: Trauung, Trauerrituale, Taufe. Aber als der alte Buddenbrook gestorben war, verkaufte man das Haus in der Mengstraße und baute ein neues Haus in der Fischergrube auf, wo statt der einstigen religiösen Zeremonien weltliche Traditionen die Vertretung übernahmen, was eine neue, aber fatale Wendung im Leben dieser Familie manifestierte.

Der Themenkreis „Essen und Trinken“ spielt eine herausragende Rolle bei der Rekonstruktion des bürgerlichen Lebens im 18-19. Jahrhundert. In diesem Zeitraum war Zubereitung eine kostspielige und schwere Arbeit, denn es gab keinen Strom, der Herd sollte permanent geheizt werden, man sollte das Wasser und Holz heranbringen. In der warmen Jahreszeit war die Einhaltung der hygienischen Vorschriften kaum möglich. Das galt auch für die Familie Buddenbrook, wo bestimmte Gerichte und Getränke zur Familientradition geworden waren. Ein

---

<sup>62</sup> Mattern, N., Neuhaus, S. a. a. O. S. 154

Beispiel dafür wäre Karpfen mit Rotwein, dessen Rezept im Roman eingehend festgehalten wird: *„Wenn sie in ordentliche Stücken zerschnitten sind, Liebe, dann mit Zwiebeln und Nelken und Zwieback in die Kasserolle, und dann kriegten Sie sie mit etwas Zucker und einem Löffel Butter zu Feuer...Aber nicht waschen, Liebste, alles Blut mitnehmen, um Gottes willen...“*<sup>63</sup>. Obwohl dieses Rezept in Kochbüchern Thomas Manns Familie fehlt, hat er es von seiner Mutter erfahren, die die beschriebenen Details der Rezeptur brieflich bestätigt. Ein weiteres Familienrezept ist Plettenpudding, *„ein schichtweise Gemisch aus Makronen, Himbeeren, Biskuits und Eiercreme“*<sup>64</sup>. Das Rezept beschreibt eben Julia Mann ihrem Sohn in Briefen. Üppige Speisen und entsprechende Getränke (Malvasier, Bourdeaux), die im Laufe des Festmahls aufgetischt waren, sind als Symbol des bevorstehenden Verfalls zu deuten.<sup>65</sup>

In „Buddenbrooks“ findet man eingehende Beschreibungen festlicher Rituale, Mahlzeiten, Familienfeier, Alltagsrituale sowie Trauerrituale, die dem Text einen dokumentarischen Charakter verleihen und den Leser der Atmosphäre des 19. Jahrhunderts näher bringen. Die einzelnen Komponenten werden in Betracht gezogen, z.B. Hochzeitsritual, dessen Beschreibung zweimal im Text vorkommt: *„Einmal – er war noch ein Knabe – hatte er den Vorbereitungen zu einer Hochzeit beigewohnt, wobei viel Bier gebraucht wurde (denn es bestand die alte Sitte, das Bier im Hause zu brauen), und zu diesem Ende stand ein großes Brauküben vor der Türe aufgerichtet“*<sup>66</sup>. Auch bei der Darstellung des Weihnachtsfests wird viel Aufmerksamkeit den alten Bräuchen geschenkt: *„Der Senator schob ein paar Schuppen des Fisches in sein Portemonnaie, damit während des ganzen Jahres das Geld nicht darin ausgehe (...)“*<sup>67</sup>. Weiße Lilien am Weihnachtsbaum, die bei der Beschreibung erwähnt werden, greifen sich auf die biblische Mythologie zurück. Jungfrau Maria hat vom Engel eine weiße Lilie bekommen als Nachricht über die

---

<sup>63</sup> Mann, T. a. a. O. S. 25-26

<sup>64</sup> Mann, T. a. a. O. S. 27

<sup>65</sup> Mattern, N., Neuhaus, S. a. a. O.

<sup>66</sup> Mann, T. a. a. O. S. 48

<sup>67</sup> Mann, T. a. a. O. S. 516

künftige Geburt Jesu Christi. Im Christentum gelten weiße Lilien als Symbol für Reinheit und Liebe und sind ein unerlässliches Attribut des weihnachtlichen Schmucks. Das Weihnachtsfest ist bekannt durch „gefüllten Puter in überwältigen Mengen“<sup>68</sup>, was nicht unbedingt auf den Reichtum der Familie verweisen kann, da „je schlechter ihre wirtschaftliche Situation, desto größer das Geflügel“<sup>69</sup>. Die festlichen Abläufe sind wiederkehrend und prägen verschiedene Etappen des Lebens der Buddenbrooks aus, von „Weihe, Glanz und Stimmung“<sup>70</sup> bis zur gedrückten, angespannten Atmosphäre, die „ein wenig an die eines Leichenbegängnisses“<sup>71</sup> erinnerte. Trauerrituale besetzen einen besonderen Platz in der Erzählung, denn sie sind eben von bestimmten Bräuchen markiert. Überfluss an Blumensträußen, Kränzen aus Lorbeer und Palmenzweigen kennzeichnet die im Roman beschriebenen Beisetzungen: „Und Palmenwedel, ungeheure Palmenwedel“<sup>72</sup>...“. Der Palmenwedel steht für ewiges Leben und findet sich öfters auf Grabsteinen und Todesanzeigen. Diese Rituale haben sowohl narrative, als auch symbolische Bedeutung, denn sie allegorisieren die Zerstörung der Familie.

### 2.1.3. Dialekte

Der Roman ist im naturalistischen Stil geschrieben. Thomas Mann hat sein Werk als den naturalistischen Roman bezeichnet. Naturalismus des Romans besteht in der detailreichen Beschreibung des alltäglichen Lebens, in der Rücksicht auf physiologische Prozesse, genetische Vererbung und Krankheiten. Als wesentliches Merkmal des Naturalismus stellt sich Gebrauch der territorialen und sozialen Dialekte statt der Nationalsprache dar, die Sprache gilt also als Instrument zum Schaffen des sprachlichen Porträts der handelnden Personen. Im Roman werden mehrere Dialekte erwähnt, die bis zum 20. Jahrhundert im politisch zerklüfteten

---

<sup>68</sup> Mann, T. a. a. O. S. 85

<sup>69</sup> Mattern, N., Neuhaus, S. a. a. O. S. 167

<sup>70</sup> Mann, T. a. a. O. S. 85

<sup>71</sup> Mann, T. a. a. O. S. 504

<sup>72</sup> Mann, T. a. a. O. S. 655

Deutschland erhalten geblieben waren und eine wichtige Rolle im sozialen und politischen Leben spielten: Bayrisch (Permaneder), Plattdeutsch (Arbeiter, Fuhrleute, Dienstleute), Hamburger Dialekt (Grünlich), Baltischer Dialekt (Tiburtius), Schlesisch (Weinschenk), Fränkisch (Pringsheim) und andere.<sup>73</sup>

Die Hauptfiguren des Romans, insbesondere die Vertreter der alten Generation, verwenden auch die französische Sprache, die ihren sozialen Rang charakterisiert, und Plattdeutsch zum Ausdruck starker Gefühle. Die ersten Zeilen des Romans gelten als Beweis der vorhandenen Sprachpolyphonie (Hochdeutsch, Plattdeutsch und Französisch): „*Was ist das. – Was – ist das ...*« »*Je, den Düwel ook, c'est la question, ma très chère demoiselle!*“<sup>74</sup>. Die nächste Generation greift auf das literarische Hochdeutsch zurück und hält Dialekte für Anzeichen des niedrigen sozialen Status und benutzt sie nur im Umgang mit Firmenarbeitern und in der professionellen Sphäre. Der Dialekt betont die soziale Charakterisierung der ungebildeten Schicht. Als Beispiel dafür wäre wiederum der Aufstand der Arbeiter gegen die Verfassungsveränderungen. Mann gebraucht einen Dialekt zur Hinweisung des sozialen Standes, wobei Konsul Buddenbrook eben Platt spricht, um den Kontakt zu den Rebellen herzustellen: „*Lüd, wat is dat nu bloß für dumm Tüg, wat Ji da anstellt!*“<sup>75</sup>. Der Sprecher des bayrischen Dialekts ist Alois Permaneder aus München. Die Szene seines Gesprächs mit der Konsulin stellt sich als Beispiel der komischen Wirkung des Dialekts dar:

„*Geltn's, da spitzen's!*“ antwortete Herr Permaneder, indem er aufhörte, seine Knie zu reiben.

„*Nett!*“ sagte die Konsulin, verständnislos, und lehnte sich, die Hände im Schoß, mit erheuchelter Befriedigung zurück. Aber Herr Permaneder merkte das; er beugte sich vor, beschrieb, Gott weiß warum, mit der Hand Kreise in der Luft und

---

<sup>73</sup> Skripkina G.V. Языковая вариативность в романе Т. Манна «Будденброки» и способы ее передачи средствами русского языка/ Проблемы лингвистики, методики обучения иностранным языкам и литературоведения в свете межкультурной коммуникации. Орел: Орловский государственный университет, 2017. – S. 85

<sup>74</sup> Mann, T. a. a. O. S. 3

<sup>75</sup> Mann, T. a. a. O. S. 181

sagte mit großer Kraftanstrengung: „Da tun sich die gnädige Frau halt ...wundern!“

„Ja, ja, mein lieber Herr Permaneder, das ist wahr!“ erwiderte die Konsulin freudig, und nachdem dies erledigt war, trat eine Pause ein“<sup>76</sup>.

Es ist unbestritten, dass die handelnden Personen verschiedene Sprachen sprechen, abhängig von der geografischen Lage, Herkunft und Stellung in der Gesellschaft. Alle Figuren, die keine Sprache der Buddenbrooks beherrschen, werden von ihnen als fremd wahrgenommen. Sogar Hamburgischer Dialekt klingt komisch für sie. Der künftige Mann Tony Buddenrooks, Grünlich, spricht äußerst richtiges Deutsch und wird aus diesem Grund zur Zielscheibe des Spotts. Diesbezüglich sind alle Abweichungen von der Literatursprache Träger der extralinguistischen Information und haben eine stilistische Bedeutung. Die Sprache erfüllt darüber hinaus die ideologische Funktion, denn sie stellt Buddenbrooks den anderen Episodenmenschen gegenüber, die einen anderen kulturellen Hintergrund sowie Werte und sprachliche Gewohnheiten haben. Hier wäre zu fragen, über welche Möglichkeiten der Übersetzer verfügt, um diese extralinguistische Information in den Zieltext übertragen zu können.

## 2.2. Übersetzungen ins Russische

Thomas Mann (1875-1955) gehörte zu einem der anerkanntesten deutschen Autoren des sowjetischen Russlands. Die Sympathie der Sowjetunion gewann er mit seiner Emigration aus Nazideutschland im Jahre 1933. Als Folge wurde ihm und seiner Familie die deutsche Staatsangehörigkeit entzogen. Schließlich zog Mann nach den USA um, aber nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Situation eine schlechte Wendung für den Schriftsteller, denn die amerikanischen Behörden beschuldigten ihn der Beihilfe der UdSSR. Mann zeigte wirklich eine deutliche

---

<sup>76</sup> Mann, T. a. a. O. S. 309-310

Sympathie für russische Kultur. Er kannte die russischen Schriftsteller I. Bunin und I. Schmeljow persönlich und nannte die Romanisten L. Tolstoi und F. Dostojewski seine Lehrer: „Kein bedeutender deutscher Schriftsteller hat so oft und so ausführlich von der Bruderschaft zwischen Russland und Deutschland gesprochen, kein deutschsprachiger Dichter sich so lange und vielfältig mit russischer Literatur und Geschichte befasst <sup>77</sup>(...)“. Lange Zeit wurden seine Werke in Russland nicht veröffentlicht. Erst 1954 wurde der Roman „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“ neu übersetzt und veröffentlicht. Diese Periode, die nach dem Tod von I.V. Stalin ihren Anfang nahm, wurde als „Tauwetter“ in der Kunst bezeichnet.

Für die Übersetzung der ausländischen Literatur war die Thesaurus-Methode besonders typisch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In der Kulturologie stellt sich Thesaurus als die strukturierte Gemeinsamkeit von Vorstellungen über die Welt, Menschen, Kultur dar. Lukov schreibt: „Damit das Fremde den bestimmten Platz im Thesaurus nimmt, muss es in irgendeiner Form angeeignet werden (buchstäblich: Zum Eigenen gemacht)“<sup>78</sup>. Die Thesaurus-Methode bestand in der korrekten Wiedergabe fremder Elementen, die für die sowjetische Kultur als unangemessen gelten. Dazu können die Themen der kulturellen Dekadenz in Europa, des Niedergangs des deutschen Bürgertums, der Auflösung der Familie zählen, die im Mannschen Roman die einheitlichen Leit motive ausmachten. Das begünstigte einen kritischen Blick auf „Buddenbrooks“, da für die sowjetische Gesellschaft solche Konzepte wie Gemeinschaft, Familie, Kultur ideologisch von großer Bedeutung waren. Im Mannschen Roman und den ausländischen literarischen Werken überhaupt sollte damals eine positive Wahrnehmung der sowjetischen Werte widergespiegelt werden, was mit einer günstigen Hervorhebung oder einer negativen Gegenüberstellung den sowjetischen Idealen erreicht werden konnte. Aus diesem Grund trugen die Übersetzer einen wichtigen Beitrag zur Festigung der sowjetischen Ideologie bei, denn sie hatten die Aufgabe, die den

---

<sup>77</sup> Lehmann, J. Russische Literatur in Deutschland. Ihre Rezeption durch deutschsprachige Schriftsteller und Kritiker vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart.. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag, 2015. – S. 111

<sup>78</sup> Lukov, V., Lukov V. Тезаурусы. Субъективная организация гуманитарного знания. Москва: Издательство национального института бизнеса, 2008. – S. 15

sowjetischen Werten entsprechenden thematischen Linien zu markieren und deutlich zu machen. In „Buddenbrooks“ sind das zum Beispiel Zerfall des Adels und nationaler Anstieg der Arbeitsklasse im Kampf für den Sozialismus.

Die erste russische Übersetzung des Romans stammt aus der Feder von Jurii Spasskii im Jahre 1911, d.h. in der vorsowjetischen Zeitperiode, für die die traditionelle Rechtschreibung geltend war, was eine spezifische Orthografie mit dem erhalten gebliebenen „i“ und anderen Besonderheiten verursacht. Spasskii übersetzte nur den ersten Teil des Romans, während der berühmte deutschstämmige Dichter und Übersetzer Wilhelm Sorgenfrey den zweiten Teil im Jahre 1936 vorstellte. Zwei Jahre später wurde er wegen der Teilnahme an der antisowjetischen Schriftstellerorganisation zum Tode durch Erschießen verurteilt. Erst 1958 war der Dichter völlig rehabilitiert. Die vollständige Übersetzung des Romans entstand in den 50er Jahren und ist neben der Übersetzung der Mannschen „Doktor Faustus“ eine der herausragenden Arbeiten von Natalia Mann. Der anerkannte sowjetische Übersetzer N. Lubimov meinte, für Natalia Mann sei, den unausgesprochenen Sinn des Textes zu entschlüsseln, den Leitgedanken des Autors zu verfolgen, sowie der reiche und flexible Wortschatz charakteristisch.

## **Fazit zum Kapitel II**

Aufgrund der durchgeführten Analyse kann man feststellen, dass der zur Untersuchung ausgewählte Roman nicht nur als ein künstlerisches literarisches Werk aufgenommen werden kann, sondern erweist sich auch als eine historische Chronik, die die Geschichte der politischen, militärischen, gesellschaftlichen, familiären Ereignisse des 19. Jahrhunderts beschreibt. Darauf weisen die Parallelen mit der Biografie des Autors hin sowie der Gebrauch von realen geografischen Bezeichnungen, die Erwähnung der für diesen Zeitraum aktuellen politischen Sachverhalte, die Namen der Objekte materieller und geistiger Kultur, wahrheitsgetreue Wiedergabe des Zustands der Gesellschaft und der Verhältnisse

zwischen verschiedenen sozialen Ständen. Die Sprache spielt eine besondere Rolle für das Schaffen des Porträts der jeweiligen Figuren: Zum Beispiel Dialekt als Anzeichen der ungebildeten Schicht. Daraus ist abzuleiten, dass der Roman als Material zur linguokulturellen Untersuchung über deutliche extralinguistische Parameter verfügt, die den kulturellen Hintergrund der abgebildeten Epoche entfalten und bestimmter Strategien bei der Übersetzung bedürfen.

Gegenwärtig existieren drei den Zugang habende Übersetzungen des Romans ins Russische, die den verschiedenen Epochen gehören: vorsowjetische Übersetzung von J. Spasskii (1911), sowjetische Übersetzung von W. Sorgenfrey (1936) und die neuste Übersetzung von N. Mann, die nach Stalins Tod veröffentlicht wurde (1954). Vom großen Interesse ist die sowjetische Epoche, denn ihre sozialen und politischen Besonderheiten bedingen den spezifischen Umgang mit der ausländischen Literatur: aus ideologischer Sicht korrekte Interpretation fremdartiger Elementen, die den sowjetischen Werten und Idealen widersprechen können, und Hervorhebung der Inhalte, die diesen ideologischen Standards entsprechen. Obwohl diese Auffassung umstritten ist, wäre es notwendig, die vergleichende Analyse der angegebenen Übersetzungsversionen durchzuführen, damit man mit Sicherheit die Überlegungen von dem ideologischen Aspekt des Übersetzungsverfahrens bestätigen kann.



# KAPITEL III. LINGUOKULTURELLE ANALYSE DER KULTURSPEZIFISCHEN LEXIK IM ROMAN „BUDDENBROOKS. VERFALL EINER FAMILIE“ UND IN SEINEN RUSSISCHEN ÜBERSETZUNGEN

## 3.1 Zur Durchführung der empirischen Untersuchung

Nachdem die theoretische Auseinandersetzung mit dem Terminus „Linguokulturem“ und dessen übersetzerischen Methoden sowie die linguokulturelle Analyse des Forschungsmaterials durchgeführt worden sind, kann es im Weiteren zur Empirie kommen, die auf einen extra ausgearbeiteten Belegkorpus zurückgeht. Die Forschung besteht aus fünf grundlegenden Etappen:

**1. Entwicklung des Belegkorpus deutscher Linguokultureme.** Bei der primären Zusammenstellung der Belege wird davon ausgegangen, dass die Linguokultureme in allen Lebensbereichen der menschlichen Tätigkeit vorhanden sind. Sie werden auf engere Gruppen verringert, damit sich die Forschung nicht ausdehnt, sondern systematisch beschrieben wird. Nach der Bildung des Datenkorpus werden die kulturspezifischen Elemente entsprechend der Einordnung von Olschanskii/ Vlachov in thematische Kategorien eingeteilt.

**2. Arbeit mit den deutschen Wörterbüchern.** Darunter versteht man die Erläuterung der ausgewählten kulturspezifischen Begriffe, die mit den russischen Übersetzungen zu vergleichen sind. Als Quellen der Erläuterung dienen das Onlinewörterbuch „Duden“ und digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) sowie sekundäre Quellen.

**3. Analyse der Wiedergabeverietäten.** Im Mittelpunkt der Forschung stehen die Übersetzungen von J. Spasskii/ W. Sorgenfrey und N. Mann, in denen die angeführten Belege ihre entsprechenden Varianten aufweisen, die im Rahmen der jeweiligen Untersuchung als Äquivalenten zu verstehen sind. Anschließend werden sie den Äquivalenztypen nach Koller zugeordnet, um eine kontrastive Analyse der Wiedergabenverietäten in den angegebenen Übersetzungen durchzuführen. Die Resultate der kontrastiven Analyse werden

in den Diagrammen präsentiert, die einen guten Überblick auf die Äquivalenztypen geben, die in beiden Übersetzungen für die Wiedergabe kulturspezifischer Elemente verwendet werden.

**4. Kontrastive Analyse der russischen Übersetzungen.** Es erscheint sich als unmöglich und wenig bedeutsam, die Übersetzungslösungen von allen kulturspezifischen Einheiten in der Arbeit zu beschreiben, deswegen werden nur die Beispiele angeführt und analysiert, die bestimmten Wiedergabeverfahren mit sich zum Vorschein bringen.

**5. Zusammenfassung.** Schlussfolgerungen werden sowohl zu einzelnen Forschungsabschnitten, als auch zur kompletten Empirie konzipiert, wobei Ergebnisse der theoretischen Analyse und der empirischen Forschung verallgemeinert werden.

Ausgehend von den thematischen und linguistischen Gesichtspunkten werden für die vorliegende Arbeit die folgenden Gruppen der Linguokultureme als relevant markiert: a) geografische Realien, b) ethnografische Realien c) gesellschaftspolitische Realien, d) Phraseologismen und konnotativ markierte Wortgruppen sowie e) Dialektelemente.

### **3.1.1. Geografische Realien**

Zu den geografischen Realien gehören vor allem Straßennamen, Ortsnamen, Namen der Anstalten, Cafés und Restaurants. Insgesamt werden 26 geografische Bezeichnungen zur Analyse ausgesondert. Straßennamen sind *Mengstraße, die Breite Straße, Bäckergrube, Gröpelgrube, Engelswisch, Fischergrube, Burgstraße, Lindenplatz, Marktplatz*. Zu Ortsnamen gehören *Burgtor, Burgstraße, Rostock, Schwartau, Gravau, Trave, Mühlenwall, Mövenstein, Seetempel, an der Mauer, Jerusalemsberg*. Als Beispiele für Namen der Einrichtungen dienen *Pinakothek, Glyptothek, Marienkirche, Quisisana*; sowie der Restaurants und Cafés: *Café chantant, Riesebusch*. Die aufgezählten Namen bezeichnen reale geografische

Objekte, die sich vorwiegend in Lübeck und in seiner Umgebung befinden. Da sie keine Entsprechungen in der Zielsprache haben können, werden sie direkt übertragen. Der Unterschied zwischen Übersetzungsversionen besteht bloß in der morphologischen und syntaktischen Anpassung an die Zielsprache, die bei der Übernahme verwendet wird (Transliteration).

### 3.1.2. Ethnografische Realien

Die ethnografischen Realien werden in folgenden Untergruppen nach Olschanskii/ Vlachov angeordnet: a) Essen und Getränke, b) Kleidung, c) Wohnung, Möbel, Geschirr, d) Verkehrsmittel, e) Berufe, f) Feste und dazu gehörende Sachverhalte, g) Geld. Insgesamt werden 116 Lexeme analysiert.

Unter den in dieser Forschung analysierten ethnografischen Bezeichnungen ist die Dominanz von Einheiten zum Thema „Essen und Getränke“. Dazu zählen die Namen bestimmter Gerichte und Getränke bzw. ihre Zubereitungszutaten. Zu dieser Gruppe sind 36 Linguokulturen vertreten. Darunter Bezeichnungen für Gebäck: *Zitronensemmel, Korinthenbrot, Landbrot, Schmalzgebäck, Dampfnudel, Pflanzlerl, Plunkake, Pumpernickel, Karifol*; für Fleischspeisen: *Zungenwurst, Rehrücken, Mockturtlesuppe, Mettwurst, Trüffelwurst, Straßburger Gänseleberpastete*; für Süßspeisen: *Russischer Topf, Plettenpudding, Maraschino-Pudding, Plumpudding, Napfkuchen, Armeritter, Rote Grütze, Weingelee, Marzipan, brauner Kuchen*; für Getränke: *Malvasier, Bischof, Apfelsinenbowle, Schampaninger, Aquavit, Portwein, Benediktiner*; und Andere: *Chalottensauce, Pfeffernußsauce, Zuckertüte, Kinderpulver*.

Bei der Bedeutungsermittlung wurde herausgefunden, dass nicht alle kulturspezifischen Lexeme eine Deutung in beiden Wörterbüchern aufweisen können. Zum Beispiel, ‘*Plettenpudding*’ ist eines der Familienrezepte von Thomas

Manns Familie, das Thomas Mann von seiner Mutter erfuhr, deswegen findet die Bezeichnung nur im Roman eine Erwähnung.

Zum Thema „Kleidung“ werden 29 Belege analysiert. Zur Teilgruppe, die Frauenkleidung vertritt, gehören die folgenden Belege: *Mieder, Baschlik, Fallkragen, Kapotthut, Mantille*; Herrenkleidung: *Perelinenmantel, Tressenbesatz, Beinkleid, Vatermörder, Leibrock, Tuchrock, Pumphose, Pikeeweste, Ülster, Friesjoppe, Zuavenjäckchen*; Schuhe: *Schnallenschuhe, Eskarpins*; Schmuck: *Pompadour, Epaulette, Coiffure, spanisches Rohr, Puderkopf, Toupet*; sowie Andere: *Überwurf, Schlafrock, Gala, „Fliege“, Rosenkranz*.

Die nächste Gruppe „Wohnung, Möbel, Geschirr“ bilden 29 Bezeichnungen. Darunter für Wohnung: *Landschaftszimmer, Terrassenzimmer, Penseezimmer, Fremdenzimmer, Altan, Rauchzimmer, Ankleidezimmer, Speicher, Remise*; für Möbel: *Himmelbett, Spieltisch, Fauteuils, Sekretär, Empirestuhl, Bechstein-Flügel*; für Geschirr: *die Meißener Teller, Tafelaufsatz, Rotspohn, das Sevres- Porzellan*; und Andere: *„Spion“, Parterres, Stores, Dachluke, Erker, Glockenzug, Tapete, Gesindetreppe, Strandkorb, Sprachrohr*.

Zur Kategorie „Verkehrsmittel“ werden 3 Simplexe präsentiert: *Droschke, Kalesche, Phaeton*. Die Gruppe „Berufe“ bilden 6 Lexeme: *Zofe, Kutscher, Groom, Barbier, Stiefelwichse, Fuhrmann*. Linguokultureme zum Thema „Feste“ präsentieren 8 Begriffe: *Polterabend, Schützenfest, Weihnachtsmarkt, Palmsonntag, Pfingstferien, Palmwedel, Jerusalemsabend, Ruprecht*. Linguokultureme zum Punkt „Geld“ machen 5 Bezeichnungen aus: *Kuranttaler, Taler, Kurantmark, Schilling, Sechsling*.

27 Belege verfügen über keine Deutungen in den verwendeten Wörterbüchern, was ihre Spezifik unterstreicht, deswegen werden für ihre Feststellung sekundäre Quellen bzw. Internetquellen benutzt. Die meisten Elemente werden als veraltet bezeichnet und sind in der Gegenwartssprache nicht mehr

gebräuchlich, aber ihre Verwendung im Roman leistet einen großen Beitrag zur künstlerischen Rekonstruktion des bürgerlichen Lebens im 19. Jahrhundert.

### 3.1.3. Gesellschaftspolitische Realien

Für die Analyse der gesellschaftspolitischen Realien werden 20 Linguokultureme ausgesucht, die die folgenden Untergruppen ausmachen. Das sind Namen der Zeitungen: *die städtischen Anzeigen, die Rheinische Zeitung, die Königsberger Hartungsche Zeitung, Fliegender Blätter, die Berliner Börsenzeitung*; Organisationen: *Finanzdepartment, Kommerzkollegium, Rechnungsrevisionsdeputation, Kaufleute-Witwenkasse, das Bergenfahrer-Kollegium, die Witwen Häuser, das Heilige-Geist-Hospital*; sowie soziale Erscheinungen: *die grauen Schwestern, die schwarzen Protestantischen (Schwestern), Orsinibomben, Burschenschafts-Studenten, Heereslieferant*; und Andere: *Wucherprofit, Betriebskapital, Ratsherr*.

### 3.1.4. Phraseologismen und konnotativ markierte Wortgruppen

Diese Kategorien bilden ausschließlich Wortverbindungen, die entsprechend den thematischen Teilgruppen systematisiert werden können. In erster Linie finden Redewendungen religiöser Herkunft eine Erwähnung wie *„Bete und arbeite“*, *„Gehe in dein Kämmerlein“*, *„Noch ist nicht aller Tage Abend“*. Im Roman sind auch Phraseologismen aus dem Handelsbereich zu finden: *„kein X für ein U machen“*, *„einen Silber groschen auf den Tisch legen“*, *„Fischzug ist alle Tage, aber nicht alle Tage Fangetag“*, *„für einen Sechsling“*, *nicht auf jeden Dreier zu sehen brauchen“* *„Kumpanie ist Lumperie“*. Dieser Teilgruppe können Tierphraseologismen angeordnet werden: *„eine Natter an dem Busen nähren“*, *„mit allen Hunden gehetzt werden“*, *„eine Gans sein“*, *„jemandem kalbt der Ochse“*, *„nicht fünf Beine auf ein Schaf verlangen“*. Phraseologismen können als Reim aufgefasst werden: *„Verdienen wird groß geschrieben“*, *„Das ist reines Naturprodukt. Da weiß man*

doch, was man verschluckt“, „Edelmann – Bedelmann – Doktor – Pastor – Ratsherr!“; sowie als Sprichwort: „Dem Verdienste seine Krone“, „Stille Wasser sind tief“, „Wenn das Haus fertig ist, so kommt der Tod“(arabisches Sprichwort). Dazu gehören die Redewendungen, die auf einem alten Brauchtum beruhen und im Laufe der Zeit zu den stehenden Phrasemen geworden sind: „j-m einen Korb geben“ bzw. „Körbe austeilen“, „einen Knüppel zwischen die Beine werfen“, „eine Bleikugel am Fuße hinter sich drein ziehen“. Die nächsten Beispiele verfügen über eine übertragene Bedeutung aufgrund des Vergleichs oder der Analogie: „aus dem letzten Loch pfeifen“, „das Messer steht an der Kehler“, „so plump übers Ohr hauen“, „nicht über tausend Meilen weg sein“, „auf den Steinen sitzen“. Im Roman werden auch konnotativ markierte Wörter und Wortgruppen verwendet, die als veraltete umgangssprachliche Bezeichnungen für konkrete Personen gelten, z. B. „Springinsfeld“ für einen leichtsinnigen und lebhaften Menschen, „Tausendsassa“ für einen Menschen, der mehrere Talente hat, und schon früher erwähnter „Hans Quast“ als Bezeichnung für eine unkluge Person sowie „Katzenjammer“ für Gewissensqualen und „Galgenhumor“ im Sinne von schwarzem Humor. Insgesamt sind 34 Strukturen analysiert. Manche von genannten Phraseologismen und konnotativ markierten Wortgruppen haben ihren Ursprung eben aus dem Roman genommen und existieren immer noch im gegenwärtigen Sprachgebrauch.

### 3.1.5. Dialektelemente

Dialekte spielen eine besondere Rolle in der Bildgestaltung der handelnden Personen im Roman und dienen als umgangssprachliche Ausdrücke, die als Anzeichen der ungebildeten Schicht gelten und ziemlich grob auswirken können. Für die Analyse werden 7 Passagen angeführt, die eben diesen Bedeutungsinhalt betonen: „Ein oller Stänker!“, „Je, den Düwel ook, c'est la question, ma très chère demoiselle“, „'n Aap is hei! Soll er nicht gleich Dichter werden, Hoffstede?“, „de

*Saak woll befingern“, „Verstahn Sie mich?“, „Kruzi Türken nei! und da san mer wieder! Jetzt wer hätt’ denn des glaubt ...“, «Jessas, hab’ i a narrische Freid’!».*<sup>79</sup>

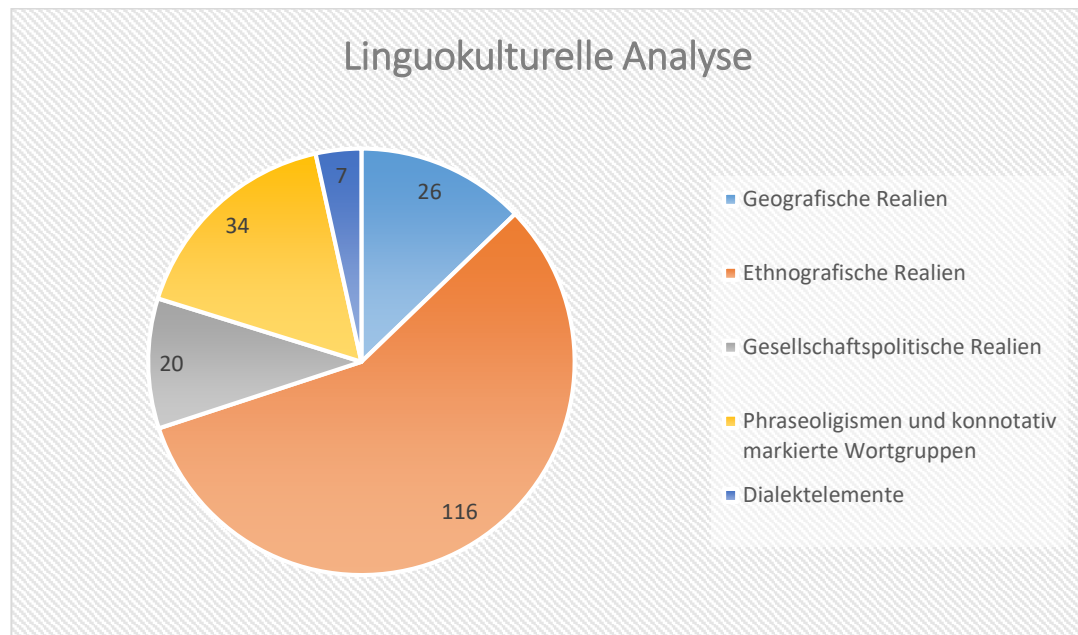


Diagramm 1 Deutsche Linguokultureme

Wie aus der Diagramme ersichtlich ist, bilden ethnografische Realien die größte Gruppe der zur linguokulturellen Analyse ausgesonderten Lexeme, deswegen bieten sie die vielfältigsten Wiedergabevariationen an. Die kleinste Kategorie stellen Dialektelemente dar, da nicht alle Episoden des Dialektgebrauchs im Roman das kulturspezifische Kolorit widerspiegeln. Insgesamt werden 203 Strukturen analysiert.

### 3.2. Analyse der Wiedergabevarietäten

Die gesammelten Belege werden in einer speziell verfassten Tabelle veranschaulicht, wobei ihnen die entsprechenden Typen der Übersetzungslösungen, die sich auf dem Äquivalenzbegriff basieren, zugeordnet werden. Alle Belege finden sich im Anhang 1. Wie aus der Erörterung in Kapitel I hervorgeht, existieren verschiedene Ansätze zur Äquivalenzeinordnungen und im Allgemeinen zum

<sup>79</sup> Mann, T. a. a. O.

Verständnis, was Äquivalenz ist. Bei der empirischen Analyse hält man sich an die folgenden theoretischen Postulate:

- 1) Unter Äquivalenz wird ein Verhältnis zwischen Ausgangs-und Zieltext verstanden;
- 2) Dieses Verhältnis vollzieht sich auf der lexikalischen und syntaktischen Ebene, d.h. lexikalische und syntaktische Strukturen des Ausgangstextes müssen mit den entsprechenden lexikalischen und syntaktischen Zieltextstrukturen übereinstimmen;
- 3) Im Mittelpunkt der Forschung steht der Grad der Übersetzungsentsprechung. Das sind maximale Äquivalenz (M), partielle Äquivalenz (P), Neutralisation (N), Übersetzungslücke (Ü). Die denotativen, formal-ästhetische, konnotativen, pragmatischen, textnormativen Äquivalenztypen werden auch mit einbezogen.

Man muss hier darauf hinweisen, dass bei der empirischen Analyse die kulturspezifischen Lexeme nicht frei vom vorgegeben Kontext her betrachtet werden, da der Kontext eben die Bedeutung des Lexems und den Grad der Übersetzungsentsprechung bestimmt. Manchmal treffen beide Übersetzungslösungen eines kulturspezifischen Elements zu. In diesem Fall wird die Lösung als maximal äquivalent bezeichnet, die sich für den jeweiligen historischen Kontext angemessener erweist bzw. der gesamten Stilistik des Textes entspricht, die für ein künstlerisches Werk von besonderer Bedeutung ist.

Im Anhang (Anhang 2) ist eine ausgearbeitete Sammlung von in einem bestimmten Kontext angeführten Belegen, die als Grundlage für die vorliegende linguokulturelle Forschung dienen. Der Belegkorpus besteht aus vier Spalten: Original, wo der angeführte Abschnitt aus dem Originaltext in gekürzter Form dargestellt wird, des Weiteren kommt Bedeutung des markiertes Kulturspezifikums, schließlich werden die Wiedergabeverietäten von N. Mann und J. Spasskii/W. Sorgenfrey in zwei letzten Spalten präsentiert.



Diagramm 2 „Geografische Realien“ gibt Auskunft über Übersetzungsentscheidungen von geografischen Realien. Die meisten geografischen Bezeichnungen (25/24) werden mit maximal äquivalentem Übersetzungsergebnis wiedergegeben. Obwohl die Lexeme oft als äquivalenzlose Lexik wahrgenommen werden, da in der Zielsprache kein entsprechendes Denotat gibt. Im Gegensatz dazu werden sie mithilfe der direkten Wiedergabe mit morphologischen Anpassungen an die Zielsprache übersetzt, deswegen bekommen sie eine maximal äquivalente Lösung und werden in den lexikalischen Fond der Zielsprache integriert (*Fischergrube* — *Финнегрубе*, *Burgfeld* — *Бургфельд*, *die Breiter Straße* — *Брейтенимтрассе*).

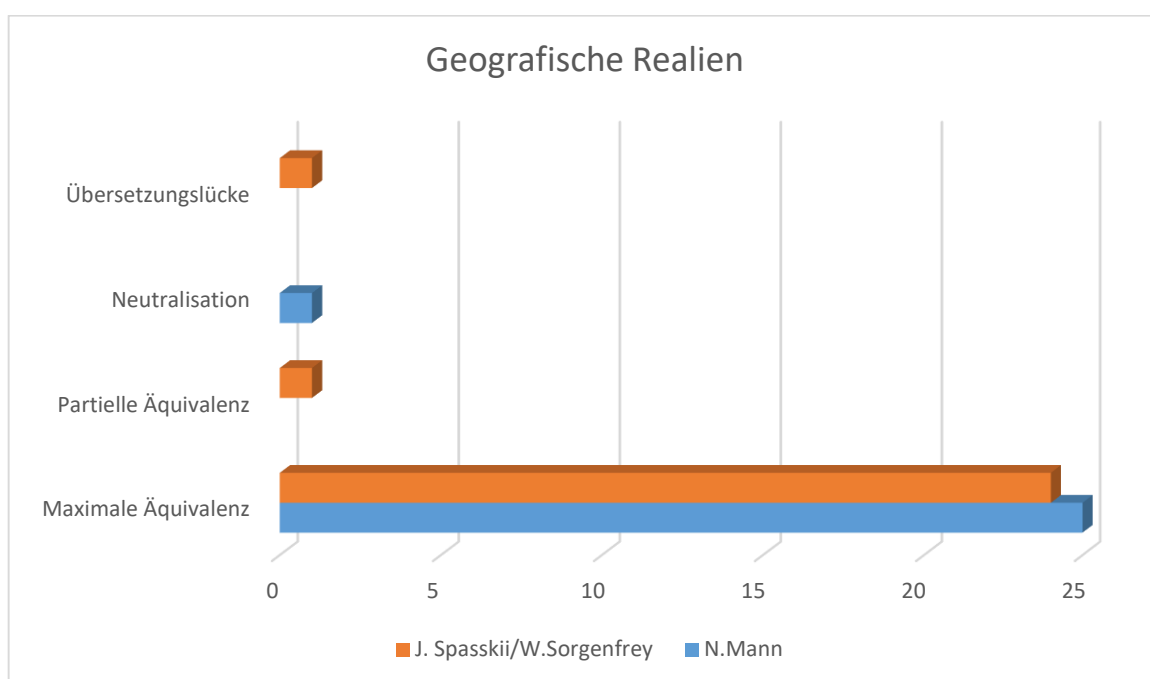


Diagramm 2 Geografische Realien

Aus Diagramm 3 „Ethnografische Realien“ geht hervor, dass die Übersetzung von J. Spasskii/W. Sorgenfrey mehr maximal äquivalente Übersetzungslösungen (71) aufweist, im Vergleich zur Übersetzung von N. Mann (58). 33 Lexeme werden von Mann neutralisiert und 24 mit partieller Äquivalenz wiedergegeben, während die frühere Übersetzung 32 mit partieller Äquivalenz und 13 neutralisierte kulturspezifische Elemente enthält. Auf diese Weise hat Mann mehr Kulturspezifika neutralisiert und 1 Lexem weggelassen. Diese Wortgruppe gibt die vielfältigsten

Übersetzungsvarianten und zeigt den klaren Unterschied zwischen den Übersetzungen, die zu den diversen Zeitepochen gehören (*Schlafröck* — *пеньюар* — *шлафрокъ*; *Zofe* — *горничная* — *камеристка*; *Beinkleider* — *длинные брюки* — *панталоны*; *Strandkörbe* — *плетеные кабинки* — *купальные будки*; *spanisches Rohr* — *трость* — *испанский чубук*).

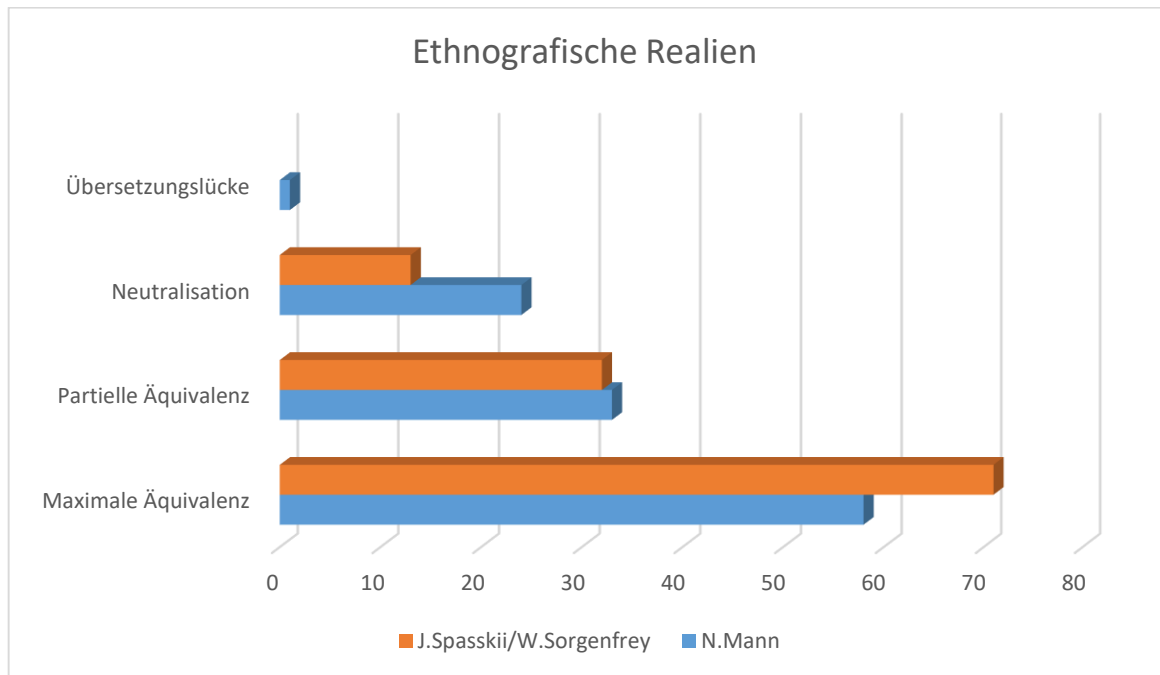


Diagramm 3 Ethnografische Realien

Diagramm 4 „Gesellschaftspolitische Realien“ ist zu entnehmen, dass 16 Lexeme sowohl bei Spasskii/Sorgenfrey, als auch bei Mann mit maximaler Äquivalenz und 2 Elemente mit partieller Äquivalenz übersetzt werden. Es ist äußerst interessant, dass ein Lexem in beiden Übersetzungen weggelassen wird wegen des spezifischen kulturellen Hintergrunds (*Burschenschaft*). Manche Lexeme, die in der Zielsprache fehlende soziale Erscheinungen bedeuten, werden durch Gänsefüßchen eingeführt (*die Grauen Schwestern* — „серые сестры“ — «серые сестры»; *die Schwarzen Schwestern* — „черные сестры“ — „черные сестры“). Einige Begriffe werden von Übersetzern unterschiedlich interpretiert, zum Beispiel, Zeitungsnamen (*die Anzeigen* — „Ведомости“ — „Указатель“; *die Königsberger Hartungsche Zeitung* — „Гартунгские известия“, *выходящие в Кенигсберге* — „Кёнигсбергская Газета" Гартунга).

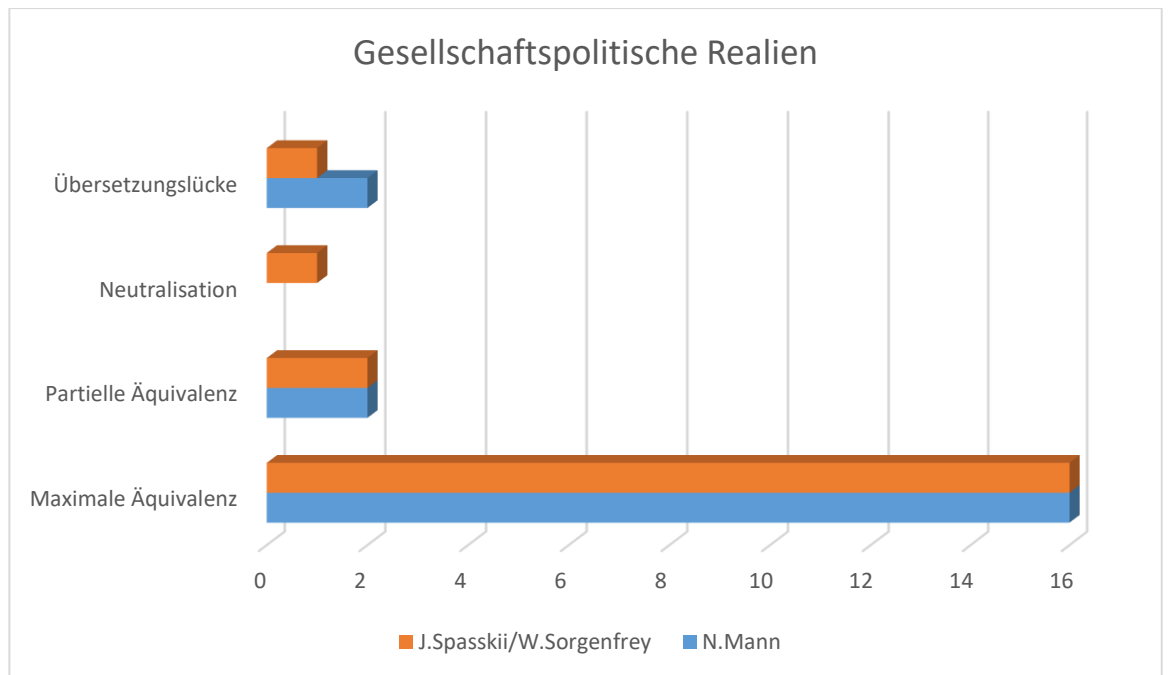
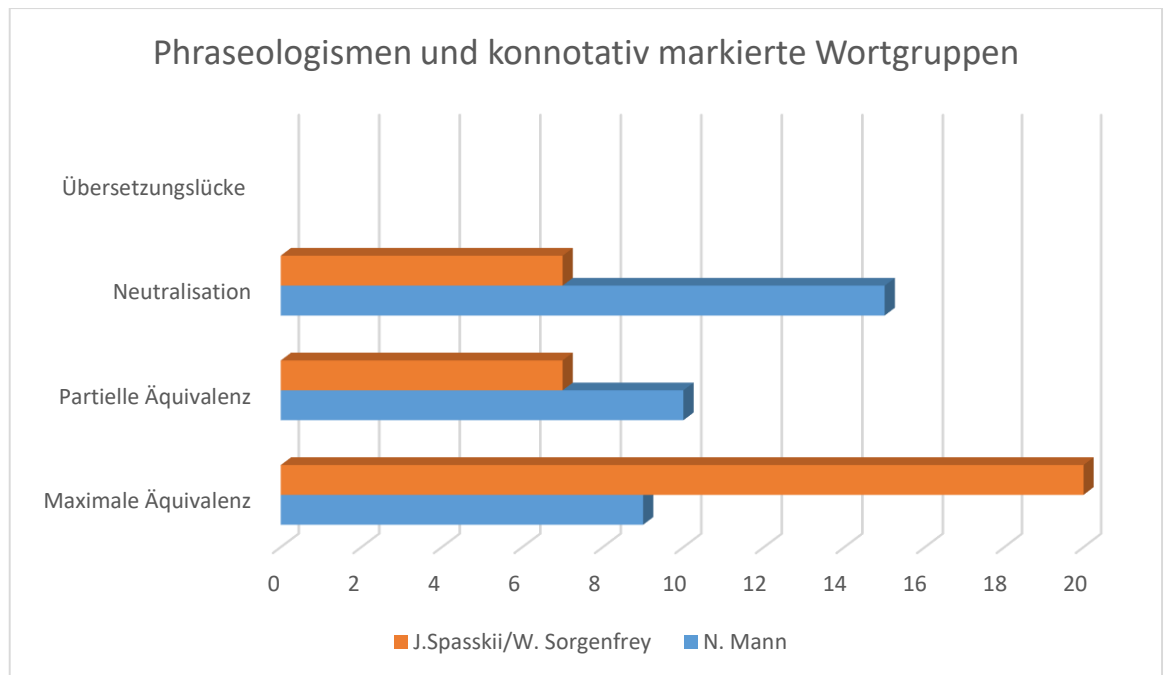


Diagramm 4 Gesellschaftspolitische Realien

Phraseologismen und konnotativ markierte Wortgruppen stellen sich als besonders problematisch für die Analyse dar, weil nicht ein Wort, sondern eine Redewendung analysiert werden muss. Auch wenn der Sinn des Phraseologismus korrekt wiedergegeben wird (denotative Äquivalenz), verliert man oft die Form der Ausgangsstruktur (formal-ästhetische Äquivalenz). Wie aus Diagramm 5 ersichtlich ist, ist es Spasskii/Sorgenfrey gelungen, den größten Teil der Phraseologismen (20) mit maximal äquivalentem Übersetzungsergebnis wiederzugeben. Nur 7 Strukturen werden partiell übersetzt und 7 neutralisiert. Im Vergleich dazu weist die Übersetzung von Mann 9 Elemente mit maximaler Äquivalenz, 10 mit partieller Äquivalenz auf. Die größte Zahl der Strukturen wird in der moderneren Übersetzung neutralisiert. Dazu liegen folgende Beweise vor: *eine Gans sein* — *быть круглой невеждой* — *быть невежественным как гусь*; *Galgenhumor* — *мрачный юмор* — *юмор висельника*; *Gehe in dein Kämmerlein* — *Возноси молитву в тиши* — *Иди в клеть свою*; «*Edelmann* — *Bedelmann* — *Doktor* — *Pastor* — *Ratsherr*» (Kinderreim) — «*будет* — *не будет, будет* — *не будет!*» — «*Дворянин* — *мещанин* — *доктор* — *пастор* — *сенатор!*».



*Diagramm 5 Phraseologismen und konnotativ markierte Wortgruppen*

Dialektelemente bilden eben eine der kompliziertesten Gruppen für die Analyse, da sie durch einen besonderen kulturspezifischen Hintergrund gekennzeichnet sind. Die frühere Übersetzung zeigt wiederum das höchste Niveau der maximalen Übersetzungsentsprechung, aber einige Dialektelemente werden auch neutralisiert. Das kann auf die Zensur zurückführen. Davon zeugen die folgenden Belege: «'n Aap is hei!» (=ein Affe ist er!) — «Обезьяна он!» — «А-ань-чхе!»; «Je, den Düwel ook, c'est la question, (...)» (=ja, den Teufel auch!) — «Вот именно, черт возьми, c'est la question, (...)» — «Да, но какъ разъ въ этомъ-то la question»; «Ein oller Stänker!» (=ein alter Stänkerer!) — «Пакостник, каких свет не видывал...» — «Вздорный спорщик!». So kann man mit Sicherheit die Überlegungen von euphemistischer Dialektwiedergabe in den früheren Übersetzungen bestätigen. Diagramm 6 liefert Informationen über die genaueren Ergebnisse dieser empirischen Analyse.

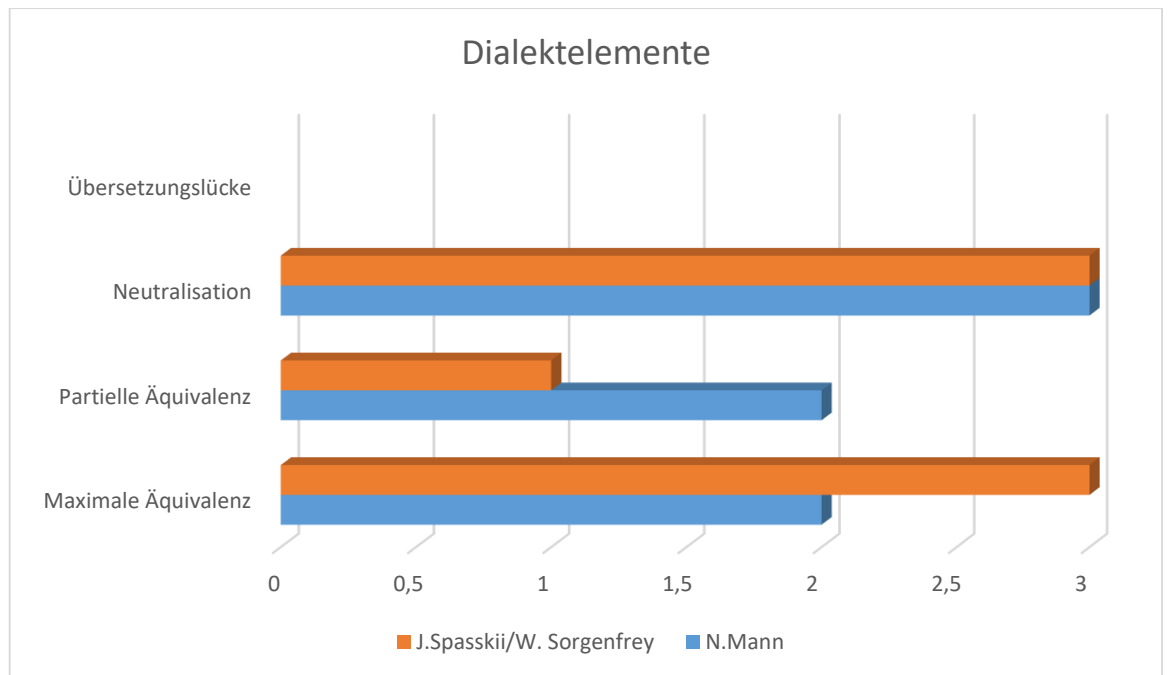


Diagramm 6 Dialektelemente

Die gesamten Ergebnisse, die über den Grad der Übersetzungsentsprechung beurteilen lassen, werden in Diagrammen 7-8 präsentiert.

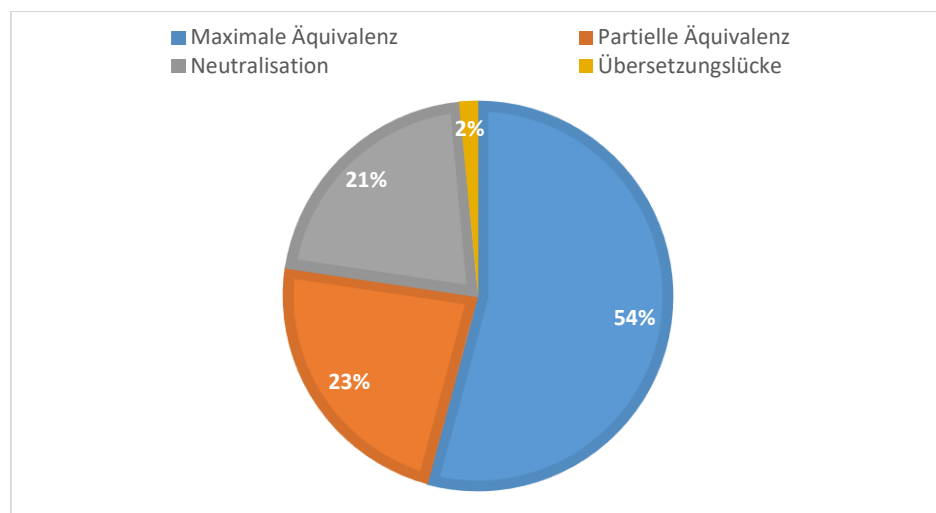


Diagramm 7 Übersetzung von N. Mann

Die Resultate verteilen sich zu 54% auf maximale Äquivalenz, zu 23% auf partielle Äquivalenz, zu 21% auf Neutralisation und zu 2% auf Übersetzungslücke.

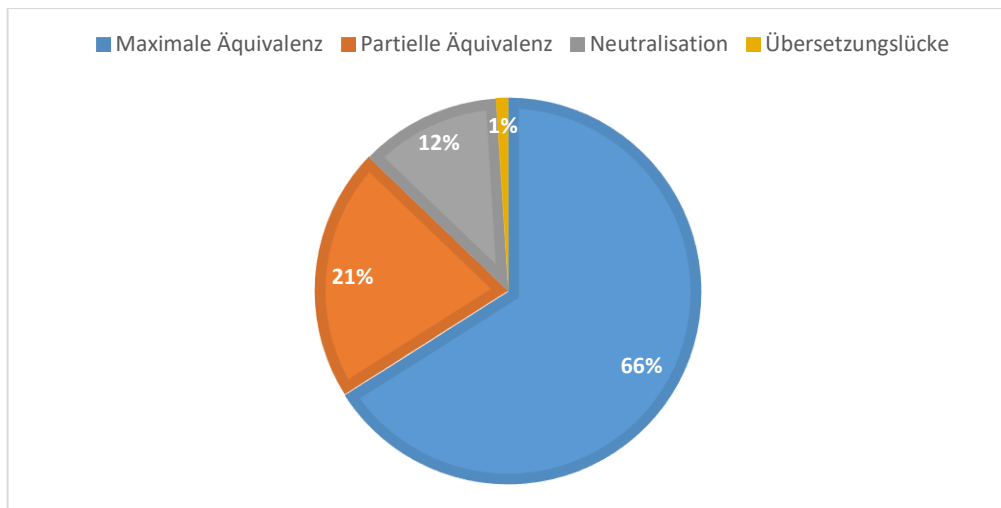


Diagramm 8 Übersetzung von J.Spaskii/W. Sorgenfrey

Die Zahl der Übersetzungslösungen verteilt sich zu 66% auf maximale Äquivalenz, zu 21% auf partielle Äquivalenz, zu 12% auf Neutralisation und 1% auf Übersetzungslücke.

Bezüglich der erfassten Diagramme kann gesagt werden, dass die Übersetzungen erhebliche Unterschiede aufweisen. Die frühere Übersetzung von Spaskii/ Sorgenfrey enthält um 12% mehr Lösungen mit maximaler Äquivalenz im Vergleich zur Übersetzung von Mann. Um 9% weniger Lösungen sind neutralisiert und um 2% weniger sind mit partieller Äquivalenz wiedergegeben. Außerdem sind weniger Strukturen in früherer Übersetzung weggelassen. Es ist festzustellen, dass die Übersetzung von Spaskii/ Sorgenfrey die präzisesten Übersetzungsentscheidungen in Bezug auf die Linguokultureme darbietet. Wir können vermuten, dass die Übersetzer zeitlich nicht weit von der im Roman abgebildeten Epoche entfernt sind und bestimmte veraltete Begriffe erkennen und wiedergeben können, während für Natalia Mann diese Bezeichnungen ihre Aktualität und Bedeutsamkeit verlieren. Der historische Kontext des Textes bedingt die Auswahl von Übersetzungslösungen. In diesem Sinne haben die früheren Übersetzer einen wesentlichen Vorteil.

### **3.3. Kontrastive Analyse der russischen Übersetzungen**

Die Daten zur kontrastiven Analyse der russischen Übersetzungen werden in tabellarischer Form dargestellt. Die Tabelle besteht aus 4 parallelen Spalten. Die erste Spalte enthält den Textauszug aus dem Originalroman mit der markierten Bezeichnung für ein Linguokulturem. Die zweite Spalte bezieht sich auf die Bedeutung der betreffenden kulturspezifischen Einheit. Wenn keine Deutung vorhanden ist, wird hier ein Strich gesetzt. In der Forschung werden einsprachige ausgangssprachliche Quellen angewendet, damit man das objektive Verständnis vom zu analysierenden Lexem hat und den Entsprechungsgrad in der Zielsprache einschätzen kann. In den dritten und vierten Spalten sieht man die entsprechenden Auszüge aus den russischen Übersetzungen (N. Mann und J. Spasskii/W. Sorgenfrey), in denen das betreffende Wort ebenfalls markiert wird. Da das Forschungsmaterial sehr umfangreich ist, werden nur die Beispiele angeführt, die bestimmte Übersetzerische Strategien besonders markant zeigen. Im Anhang 2. sind alle Belege zur kontrastiven Analyse aufgelistet.

In der vorliegenden Untersuchung wird die Klassifikation von Übersetzungsmethoden der schwedischen Sprachforscherin B. Svane angewendet. Im Mittelpunkt der Forschung stehen vor allem direkte Wiedergabe, direkte Übersetzung, Übersetzung mit akzeptablem Äquivalent, Anpassung an die Zielsprache, Umschreibung und Auslassung als Übersetzungsverfahren. Das Ziel dieser Etappe der empirischen Untersuchung besteht in der Bestimmung der Übersetzerischen Methoden zum Erreichen von diesem oder jenem Äquivalenztyp anhand der konkreten Beispiele. Außerdem wäre es interessant, die kontroversen Übersetzungsentscheidungen von verschiedenen Autoren zu vergleichen und zu analysieren. Dabei werden die semantischen, lexikalischen und syntaktischen Strukturen des Ausgangslexems und ihrer Äquivalenzvarianten in Betracht gezogen. Sie müssen möglichst maximal übereinstimmen.

#### **1) Maximale Äquivalenz**

Wie aus dem vorletzten Kapitel hervorgeht, tritt maximale Äquivalenz in beiden Übersetzungen am häufigsten auf, die mithilfe der verschiedenen Methoden erreicht wird.

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
„ <i>Sie eilt ohne Hut durch den Regen, (...), und ihre coiffure ist eine komplette Wirrnis ...</i> “. <sup>80</sup>	besonders kunstvolle, aufwendige Frisur; das kunstvolle Frisieren <sup>81</sup>	„ <i>Дождь, а она идет — вернее, бежит — без шляпы, (...) а куафюра у нее так растрепана...</i> “. <sup>82</sup>	„ <i>Безъ шляпы спешитъ подъ дождемъ, (...), а coiffure ея въ полнейшемъ безпорядке...</i> “. <sup>83</sup>

In diesem Beispiel wird das Lexem ‚*coiffure*‘ als Linguokulturem markiert. Dieses Wort ist französischer Herkunft und wird im Wörterbuch als veraltet bezeichnet. In beiden Übersetzungen wird das Lexem mit maximalem Übersetzungsergebnis wiedergegeben, da die lexikalische, semantische und syntaktische Struktur zusammenfallen, aber im ersten Fall wird die direkte Wiedergabe mit morphologischen Anpassungen durch Transliteration angewendet, während im zweiten Fall die direkte Wiedergabe ohne Veränderungen auftritt. Beide Methoden führen zum Erreichen maximaler Äquivalenz (analog sind Belege 114, 134, 143, 165 aus Anhang 2 angeführt)

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
--------------	-----------	---------	---------------------------

<sup>80</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. - S. 21

<sup>81</sup> Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS). Elektronische Ressource

<sup>82</sup> Mann, T. Будденброки. Москва: «АСТ», 2016. – S. 24

<sup>83</sup> Mann, T. Крушение семьи (Будденброки). Москва: Московское книгоиздательство, 1911. – S. 20



„(...) und eines Tages langte aus Hamburg, woher manches bezogen ward, sogar ein <b>Schlafröck</b> an ...“ <sup>84</sup>	„Morgenrock, Hausmantel o. Ä.“ <sup>85</sup>	„ (...) в один прекрасный день из Гамбурга, где Тони заказала ряд вещей, был прислан даже... <b>пеньюар</b> (...)“ <sup>86</sup>	„Въ одинъ прекрасный день изъ Гамбурга, откуда выписаль некоторые вещи, прибыль даже <b>шлафрöкъ</b> ...“ <sup>87</sup>
--	--	--	---

In dem Beispiel beobachtet man die Übersetzung mit maximaler Äquivalenz, die wiederum unterschiedlich gewonnen wird. Im ersten Fall wird die jeweilige Entsprechung vorgelegt bzw. direkt übersetzt – ‚*пеньюар*‘, die ihrerseits eine Entlehnung aus dem Französischen ist. In der zweiten Übersetzung wird das Wort morphologisch an die Zielsprache angepasst. Die zweite Wiedergabevarietät ‚*шлафрöкъ*‘ gilt als Beispiel für die Entstehung der neuen Lexeme durch Lehnübersetzung und stellt sich als eine veraltete Bezeichnung dar. Gegenwärtig hat sie eine niedrige Verwendungsfrequenz (analog sind Belege 3, 5, 22, 31 aus Anhang 2 angeführt).

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
„Aber Tony, die vom Knie des Großvaters aus in den » <b>Spion</b> « durchs Fenster	„früher an manchen Häusern außen am Fenster angebracht,	„Но в это время Тони, которая все еще сидела на коленях у деда и смотрела в	„Но Тони, съ коленъ деда поглядывавшая въ <b>окно</b> , воскликнула (...)“ <sup>91</sup>

<sup>84</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 338

<sup>85</sup> Wörterbuch-Duden. Elektronische Ressource

<sup>86</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 401

<sup>87</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 337

<sup>91</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 9

<i>sah, rief fast gleichzeitig: (...)“.</i> <sup>88</sup>	schräggestellter Spiegel“ <sup>89</sup> .	«шпиона», воскликнула (...)“. <sup>90</sup>	
---	---	---	--

In dem Beispiel sieht man eine besondere übersetzerische Situation. Im ersten Fall wird der veraltete Begriff ‘*Spion*’, der einen Spiegel am Fenster für die Beobachtung von Straßen bezeichnet, bloß als ‚*шпион*‘ direkt übersetzt, aber dieses Wort wird im Russischen in der jeweiligen übertragenen Bedeutung nicht verwendet und kann den Rezipienten verwirren. Die zweite Variante stellt sich als eine neutralisierte Übersetzung dar (‚*окно*‘) und gibt also keinen kulturspezifischen Hintergrund wider. Aus diesem Grund braucht man hier eine freie Übersetzung, die mehr Klarheit in den Sachverhalt hervorbringt (analog sind Belege 71, 90, 144, 168 aus Anhang 2 angeführt).

### Partielle Äquivalenz

Partielle Äquivalenz besteht, wenn lexikalische, semantische oder syntaktische Strukturen nicht übereinstimmen. Dieser Äquivalenztyp wird mithilfe der bestimmten übersetzerischen Strategien erlangt.

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
„ <i>Es gab einen prächtigen Polterabend, bei dem die halbe Stadt anwesend war</i> “. <sup>92</sup>	„Abend vor einer Hochzeit, an dem nach altem Brauch vor dem Haus [der Brauteltern] Porzellan o. Ä.“	„ <i>На традиционный вечер накануне венчания к Будденброкам</i> “	„ <i>Быль заданъ великолепный девичникъ, на которомъ присутствовало полгорода</i> “. <sup>95</sup>

<sup>88</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 10

<sup>89</sup> Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS). Elektronische Ressource

<sup>90</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 13

<sup>92</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 154

<sup>95</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 153

	zerschlagen wird, dessen Scherben dem Brautpaar Glück bringen sollen“. <sup>93</sup>	<i>собрался чуть ли не весь город “.</i> <sup>94</sup>	
--	--	--	--

In diesem Beispiel sieht man partielle Äquivalenz sowohl in der ersten, als auch in der zweiten Übersetzungsvariante, die sich trotzdem unterschiedlich darstellen. Im ersten Fall gebraucht man eine kulturelle Umschreibung als übersetzerische Methode, aber die syntaktischen und lexikalischen Strukturen stimmen mit dem Original nicht überein (analog sind Belege 64, 113, 118 angeführt). Im zweiten Fall wird ein passendes Äquivalent ‘*девичник*’ ausgesucht, aber das gibt den semantischen Bestandteil des Ausgangslexems nicht wieder, denn unter ‘*Polterabend*’ versteht man auch das Ritual, dem Brautpaar durch das Zerschlagen des Porzellans Glück zu wünschen, während ‘*девичник*’ ein Abschiedsfest unter Freundinnen der Braut bedeutet und andere Assoziationen bei dem Rezipienten hervorruft (analog sind Belege 28, 65, 69, 109).

Partielle Äquivalenz tritt auf, wenn ein Lexem über mehrere Bedeutungen verfügt und abhängig vom Kontext unterschiedlich übersetzt werden kann.

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
„(...)und dann knien dort Leute aus dem Volke mit <b>Rosenkränzen</b> und beten, was	1. Kranz aus Rosen 2. „Schnur mit aufgereihten Kügelchen oder Perlen, an denen die Zahl der	„ (...) <i>это очень красиво, когда простые люди с венками из роз в руках становятся</i>	„ (...) <i>и простонародье въ молитве съ четками</i>

<sup>93</sup> Wörterbuch-Duden. Elektronische Ressource

<sup>94</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 157

<i>ja recht hübsch aussieht, (...)“.</i> <sup>96</sup>	Gebete abgezählt werden kann“. <sup>97</sup>	<i>на колени и молятся “.</i> <sup>98</sup>	<i>опускается на колени “.</i> <sup>99</sup>
--	--	---	--

In diesem Beispiel sieht man unterschiedliche Interpretationen eines und desselben Lexems wegen seiner Polysemie. Daher entsteht die referenzielle Äquivalenz, da das Wort ‘*Rosenkranz*’ über verschiedene Bedeutungen verfügt. In diesem Kontext geht es um eine Madonna Statue, die zum festlichen Anlass mit Blumen bekränzt wird und viele Leute mit Rosenkränzen vor ihr knien und beten, deswegen finden wir die Übersetzungslösung ‘*венки роз*’ präziserer (analog sind Belege 6, 80, 98 angeführt).

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
„ <i>Ein kolossaler, (...) Schinken erschien, (...) nebst brauner, säuerlicher Chalottensauce,</i> <sup>100</sup> (...)“.	säuerliche Soße, eine der Lübecker Spezialitäten.	„ <i>Подается гигантский (...) окорок, (...), а к нему кисловатая тушеная капуста (...)</i> “. <sup>101</sup>	„ <i>Появился (...) окорок, (...), съ коричневым луковым соусом, (...)</i> “. <sup>102</sup>

In dieser Passage sieht man ein markantes Beispiel für partielle Äquivalenz. In der ersten Übersetzung stimmen lexikalische und semantische Strukturen nicht überein und wird die Methode der kulturellen Umschreibung angewendet. Unter ‘*Chalottensauce*’ versteht man also eine Zwiebelsoße aus Schalotten, was präzisiert

<sup>96</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 292

<sup>97</sup> Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS). Elektronische Ressource

<sup>98</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 295

<sup>99</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 291

<sup>100</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 22

<sup>101</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 25

<sup>102</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 21

in der zweiten Übersetzung wiedergegeben wird – ‘луковный соус’ (analog sind Belege 88, 91, 96, 105 angeführt).

### 1) Neutralisation

Neutralisation entsteht, wenn man eine freie Übersetzungslösung darbietet, dabei wird der kulturspezifische Hintergrund des Lexems nivelliert. Als markantes Beispiel dafür dient die Übersetzung der Dialektelelemente im Roman.

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
„ <i>'n Aap is hei!</i> <i>Soll er nicht</i> <i>gleich Dichter</i> <i>werden,</i> <i>Hoffstede?</i> “. <sup>103</sup>	=ein Affe ist er! (Niederdeutsch).	„— <i>Обезьяна он!</i> <i>Может, ему</i> <i>стать поэтом?</i> <i>А,</i> <i>Гофштете?</i> “. <sup>104</sup>	„— <i>А-апъ-чхей!</i> <i>Не стать ли ему</i> <i>ужъ и сейчасъ</i> <i>поэтомъ,</i> <i>Гофштете?</i> “. <sup>105</sup>

Im Originaltext wird eine Aussage auf Niederdeutsch angeführt. Während diese in der ersten Übersetzung direkt in die Zielsprache übertragen wird, gebraucht man in der zweiten einen neutralisierten euphemistischen Ausdruck als Übersetzungslösung, der vom Übersetzer virtuos gebildet wurde. Das sieht man auch am nächsten Beispiel.

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
„ <i>Je, den Düwel</i> <i>ook, c'est la</i> <i>question, ma très</i>	=ja, den Teufel auch! (Niederdeutsch).	„ — <i>Вот именно,</i> <i>черт возьми,</i> <i>c'est la question,</i>	„— <i>Да, но какъ</i> <i>разъ въ этомъ-</i> <i>то la question,</i>

<sup>103</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 11

<sup>104</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 14

<sup>105</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 10

<i>chère</i> <i>demoiselle!</i> “ <sup>106</sup>		<i>ma très chère</i> <i>demoiselle!</i> “ <sup>107</sup>	<i>ma très chère</i> <i>demoiselle!</i> “ <sup>108</sup>
---	--	---	---

Hier beobachtet man eine ähnliche übersetzerische Situation. Der Dialekt, der zum Ausdruck negativer Emotionen dient, wird in der zweiten Variation frei übersetzt, ohne die direkte Wiedergabe der Ausgangsstruktur (analog sind Belege 86, 87, 102, 103 angeführt). Wir vermuten, der Grund liegt darin, dass es in diesem Fall eine Art von Zensur gibt, die die direkte Übersetzung der groben niederdeutschen Äußerungen, die in die Rede der adeligen Herrschaften eingegliedert sind, verhindert. Der Gebrauch von Euphemismen kann auch von den moralischen und ethischen Eigenschaften des Übersetzers bedingt werden.

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
„ <i>Ich gebe Ihnen einen Korb, verstehen Sie das denn nicht, Gott im Himmel?!...</i> “ <sup>109</sup>	„ablehnende Antwort auf ein Angebot, einen [Heirats]antrag“ <sup>110</sup> .	„ <i>Я вам отказала!</i> <i>Боже милостивый, неужто вы этого не понимаете?</i> “ <sup>111</sup>	„ <i>Я вамъ отказываю!</i> <i>Неужели вы, наконецъ, этого не понимаете, Боже небесный?!...</i> “ <sup>112</sup>

In diesem Beispiel tritt eine Neutralisation in beiden Übersetzungen auf. Die Redewendung ‘*j-m einen Korb geben*’ bezieht sich auf einen alten Brauch: Wenn

<sup>106</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 3

<sup>107</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 6

<sup>108</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 2

<sup>109</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 102

<sup>110</sup> Wörterbuch-Duden. Elektronische Ressource

<sup>111</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 105

<sup>112</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 101

der Mann unerwünscht war, ließ ihm die Frau, um deren Liebe er sich bemühte, einen Korb mit einem unfesten Boden aus dem Fenster herab, was eine Abweisung bedeutete. Aus diesem Grund hat die Redewendung einen spezifischen historischen Hintergrund, der in der zielsprachigen Kultur nicht existiert, deswegen sollte direkt nicht übersetzt werden und benötigt einer neutralen Wiedergabe *‘отказывать’*. Dabei verliert der Ausdruck seine kulturspezifische Komponente (analog sind Belege 49, 137, 146, 150, 159, 160 angeführt).

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
<p>„<i>Die Konsulin, Antonie, (...) zogen weit vors Burgtor hinaus, um bei einem ländlichen Wirte im Freien an Holztischen Erdbeeren, Sattenmilch oder <b>Rote Grütze</b> zu essen, (...)</i>“.<sup>113</sup></p>	<p>mit rotem Fruchtsaft [und roten Früchten wie Johannisbeeren, Erdbeeren u. Ä.] hergestellte Süßspeise<sup>114</sup></p>	<p>„<i>(...), консульша, Антония, (...) отправились далеко за Городские ворота, с намерением где-нибудь в сельской корчме, на вольном воздухе, сидя за деревянными некрашеными столиками, поест земляники с топленным молоком или гречневой каши; (...)</i>“.<sup>115</sup></p>	<p>„<i>Консульша, Антонина, (...) направились далеко за крепостные ворота, намереваясь на воздухе у знакомого сельского хозяина за деревянными столами поест земляники, гречневой каши и попить молока изъ крынки</i>“.<sup>116</sup></p>

<sup>113</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 271

<sup>114</sup> Wörterbuch-Duden. Elektronische Ressource

<sup>115</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 274

<sup>116</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 270

An dem Beispiel sichtet man eine falsche Interpretation der kulturspezifischen deutschen Wendung ‘Rote Grütze’. In beiden Varianten wird sie als ‘гречневая каша’ übersetzt, obwohl man darunter eine Süßspeise mit roten Früchten oder Beeren versteht, die in der russischen Sprache kein Äquivalent hat. Aus diesem Grund wird hier eine übersetzerische Neutralisation erforderlich. Der Buchweizen-Brei zählt seinerseits zu den russischen Spezialitäten, während diese Speise in Deutschland nicht beliebt ist, deswegen stimmt die Übersetzung mit der deutschen Wirklichkeit kaum überein (analog sind Belege 7, 20, 91, 93, 108 angeführt).

## 2) Übersetzungslücke

Übersetzungslücke setzt eine Eins-zu-null-Entsprechung voraus, die verschiedene Gründe aufweisen kann. Ausgehend vom Kontext kann der Übersetzer bestimmte Lexeme auslassen. Davon belegen folgende Auszüge.

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
„Der Senator kam mit Frau und Kind, (...) und verhinderte mit Mühe, daß sie ihren angebeteten kleinen Hanno mit Korinthenbrot und <b>Portwein</b> erstickte“. <sup>117</sup>	schwerer, braunroter oder weißer Dessertwein (aus dem oberen Dourotal) <sup>118</sup>	„Приходил сенатор с женой и с сыном, вместе с Гердой (...), и с трудом отстаивал маленького Ганно, которого обожавшая его тетка норовила вконец	„Явился сенатор с женою и сыном, (...) и с трудом воспрепятствовал тому, чтобы она вконец закармила своего обожаемого маленького Ганно изюмным

<sup>117</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 426

<sup>118</sup> Wörterbuch-Duden. Elektronische Ressource



		закормить сладостями “. <sup>119</sup>	печеньем с <b>портвейном</b> “. <sup>120</sup>
--	--	---	---

In der ersten Übersetzung sieht man eine Auslassung. Das Lexem ‘*Portwein*’, das roter Süßwein bezeichnet, wird in den Zieltext nicht übertragen, da es eine andere Konnotation und Assoziation beim Rezipienten hervorruft und im jeweiligen Kontext verkehrt verstanden werden kann, denn es ist die Rede von einem Kind. Aber im 20. Jahrhundert wurden dem Getränk auch medizinische Heilungswirkungen nachgesagt. Portwein verschrieb man bei den kräftezehrenden Krankheiten. Da das Kind Hanno in der Tat kränklich und schwach war, konnte er Portwein als Heilmittel annehmen.

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
„Ach, mit <i>Deutschland</i> ist es gegangen, wie mit einem <b>Burschenschafts-</b> <i>Studenten</i> , (...)“. <sup>121</sup>	„Gesamtheit der Studentenschaft einer Universität (im 18. Jh.), dann eine bestimmte Richtung innerhalb des studentischen Verbindungswesens (19. Jh.). Burschschafter m. (19. Jh.)“ <sup>122</sup> .	„Ах, с <i>Германией</i> вышло, как с тем <b>студентом</b> , (...)“. <sup>123</sup>	„Ахъ, съ <i>Германіей</i> случилось то же, что и съ какимъ-нибудь <b>студентомъ</b> <b>изъ корпораціи</b> ; (...)“. <sup>124</sup>

<sup>119</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 429

<sup>120</sup> Mann, T. Собрание сочинений – Будденброки. Том II. Ленинград: Государственное издательство «Художественная литература», 1936. – S. 21

<sup>121</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 131

<sup>122</sup> Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS). Elektronische Ressource

<sup>123</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 134

<sup>124</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 130

In dem Beispiel wird die Komponente ‘Burschenschaft’ im Zieltext nicht wiedergegeben, die eine patriotische Studentenschaft mit revolutionären Ansichten, die gegen die Monarchie gerichtet waren, bezeichnet. Die Übersetzer übertrugen das Lexem absichtlich nicht. Wir vermuten, dass der ideologische Aspekt da eine gravierende Rolle spielt. Außerdem ist der Begriff ‘*Burschenschaft*’, der auf die russische Bezeichnung ‘*бурса*’ zurückgreift, mit anderen Konnotation in der Zielsprache verbunden, nämlich, eine religiöse Lehranstalt in Russland vor der Revolution.

Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
<p>„Man saß im »Landschaftszimmer« , im ersten Stockwerk des weitläufigen alten Hauses in der <b>Mengstraße</b>, (...)”.</p> <p><sup>125</sup></p>	<p>Name einer Straße in Lübeck, wo sich das Buddenbrookhaus befindet</p>	<p>„Будденброки сидели в «ландшафтной» , во втором этаже просторного старинного дома на <b>Менгштрассе</b>, (...) “<sup>126</sup></p>	<p>„Сидели въ "ландшафтно й комнате", въ первомъ этаже обширного старого дома, (...) “<sup>127</sup></p>

In der zweiten Variante beobachtet man eine Übersetzungslücke, die damit erklärt werden kann, dass der Übersetzer den jeweiligen Ortsnamen für unwichtig hielt und ihn absichtlich in den Zieltext nicht übertrug. Wir müssen feststellen, dass Lücken die geringste Gruppe der Übersetzungsentscheidungen darstellen und die

<sup>125</sup> Mann, T. a. a. O. 1956. – S. 6

<sup>126</sup> Mann, T. a. a. O. 2016. – S. 9

<sup>127</sup> Mann, T. a. a. O. 1911. – S. 5

einzelnen Lexeme nicht wegen eigener Nicht-Übersetzbarkeit ausgelassen werden, sondern aus den anderen Gründen, die im engen Zusammenhang mit Kontext stehen (analog sind Belege 78, 128, 149 angeführt).

Im theoretischen Teil der vorliegenden Arbeit wurde erläutert, dass die treue Übergabe der Lingoukultureme meistens nur teilweise erreicht werden kann, da im Mittelpunkt der Übersetzung kulturspezifischer Lexeme die sogenannte Adaptation steht, d.h. Anpassung an die Normen der Zielsprache, die gewissen Grad des kulturspezifischen Inhalts verlieren lässt. Aber die Ergebnisse der praktischen Untersuchung stehen im Gegensatz dazu. Der größte Teil der analysierten Übersetzungslösungen (54% bei N. Mann und 66% bei J. Spasskii/ W. Sorgenfrey) weist maximale Äquivalenz auf, aber das Problem besteht darin, dass sie entweder durch direkte Wiedergabe ohne Veränderung oder direkte Übersetzung gewonnen wird. Im ersten Fall stellt sich das ausgesuchte Wort als eine Entlehnung dar und braucht erklärende Kommentare und Hinzufügungen, um für den Rezipienten nachvollziehbar zu werden. Zweitens kann direkte Übersetzung zur Verwirrung und Missverständnis führen, da nicht jede Entsprechung in der Zielsprache zum jeweiligen Kontext passend sein kann.

Zusammenfassend kann man sagen, dass maximale Äquivalenz mithilfe der direkten Wiedergabe ohne Veränderung oder direkten Wiedergabe mit morphologischen Anpassungen an die Zielsprache bzw. Transliterationen sowie der direkten Übersetzung erreicht werden kann. Partielle Äquivalenz besteht, wenn man die Methoden der kulturellen Umschreibung und der Übersetzung mit akzeptablem Äquivalent in der Zielsprache anwendet. Neutralisation erreicht man durch Umformulierung oder freie Übersetzung. Übersetzungslücke setzt eine übersetzerische Auslassung voraus. Bei der Übersetzung von kulturspezifischen Einheiten werden vom Übersetzer mehrere Aspekte berücksichtigt: die historische Wirklichkeit des künstlerischen Ausgangstextes, die Klarheit des kulturspezifischen Lexems sowie ihre Üblichkeit in der Zielsprache, die Angemessenheit der Übersetzungslösung, die von den ideologischen Faktoren und Zensur abhängig sein

kann, die Schwierigkeit oder die Unmöglichkeit der Wiedergabe des kulturellen Hintergrundes. Daher ist anzunehmen, dass die Übersetzung eine persönliche Interpretation jedes einzelnen Übersetzers ist.

### **Fazit zum Kapitel III**

Nach der linguokulturellen Untersuchung können die folgenden Schlussfolgerungen gezogen werden. Jede Gruppe der zu analysierenden Linguokultureme ist durch ihre besondere Spezifik in der künstlerischen Rekonstruktion des bürgerlichen Lebens im 19. Jahrhundert gekennzeichnet. Das sind vor allem reale geografische Orte und Objekte in der Stadt Lübeck, für damalige Zeit aktuelle ethnografische Realien (Gerichte, Kleidungsstücke, Wohnung, Möbel, Geschirr, Verkehrsmittel, Feste und dazu gehörende Sachverhalte, Berufe, Geld), gesellschaftspolitische Realien (Namen der Zeitungen, Organisationen, soziale Erscheinungen), Phraseologismen und konnotativ markierte Wortgruppen (Redewendungen religiöser Herkunft, aus dem Handelsbereich, Tierphraseologismen, Sprichwörter, Reime) sowie Dialektelemente. Die Gruppe von ethnografischen Realien enthält die größte Zahl von Beispielen und stellt die repräsentativen Übersetzungsergebnisse dar.

Analyse der Wiedergabevariäten hat gezeigt, dass die früheren Übersetzungen aus den Jahren 1911/1936 die präzisesten Übersetzungslösungen vorlegen. Es kann dadurch erklärt werden, dass J. Spasskii/ W. Sorgenfrey zeitlich nicht weit von der im Roman abgebildeten Epoche entfernt sind und bestimmte veraltete Begriffe erkennen und wiedergeben konnten. Aber die Sprache entwickelt sich ständig und für die Übersetzer der modernen Zeit werden die veralteten Lexeme wenig bedeutsam und können weggelassen werden. Wir vermuten, dass die nächsten Übersetzungen noch mehr Übersetzungslücken darbieten könnten. Es wäre

interessant, an diesem Beispiel die Entwicklung der Sprache in der diachronischen Perspektive zu beobachten.

Nach der kontrastiven Analyse von russischen Übersetzungen kann man feststellen, dass jeder Äquivalenztyp bestimmter Übersetzungsmethoden bedarf. Obwohl die größte Zahl der Linguokultureme mit maximaler Äquivalenz übertragen ist, wird sie anhand der direkten Übersetzung oder direkten Wiedergabe mit morphologischen Anpassungen an die Zielsprache wiedergeben. Diese Varianten stellen sich also als Entlehnungen dar und benötigen erklärende Kommentare, da die bezeichneten Objekte und Erscheinungen keine Denotate in der Zielkultur haben.

## **Zusammenfassung**

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung war die deskriptive Analyse der kulturspezifischen Begriffe im Roman „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“ von Thomas Mann sowie die Ermittlung ihrer Wiedergabeverfahren in russischen Übersetzungen. Dieses Ziel war mithilfe der unterschiedlichen Methoden erreicht. Erst wurden die theoretischen Grundlagen im ersten Kapitel beschrieben. Da wurden verschiedene Ansätze zur Begriffserläuterung von „Linguokulturem“, Klassifikationen von Linguokulturen sowie ihre Übersetzungsmethoden erläutert. Außerdem wurden Kulturspezifika im Kontext der interkulturellen Kommunikation betrachtet. Wir stellten fest, dass kulturspezifische Lexeme, zu denen geografische, ethnografische, gesellschaftspolitische Realien sowie Phraseologismen und Dialekte gehören, die national-historische Färbung mit impliziertem Hintergrundwissen bewahren.

Im ersten Kapitel stellten wir eine Hypothese auf, dass die treue Übergabe der Linguokulturen im literarischen Text meistens nur teilweise erreicht werden kann, da im Mittelpunkt der Übersetzung kulturspezifischer Lexeme die sogenannte Adaptation steht, d.h. Anpassung an die Normen der Zielsprache, die gewissen Grad des kulturspezifischen Inhalts verlieren lässt. Aus diesem Grund war es notwendig, eine linguokulturelle Analyse des Romans durchzuführen, die im zweiten Kapitel vorgestellt wurde.

Aufgrund der durchgeführten Analyse kamen wir zu dem Schluss, dass der zur Untersuchung ausgewählte Roman nicht nur als ein künstlerisches literarisches Werk aufgenommen werden kann, sondern erweist sich auch als eine historische Chronik, die die Geschichte der politischen, militärischen, gesellschaftlichen, familiären Ereignisse des 19. Jahrhunderts beschreibt. Das bestätigt die Erwähnung von realen geografischen Bezeichnungen, aktuellen politischen Sachverhalten, den Namen von Objekten materieller und geistiger Kultur des 19. Jahrhunderts. Der

Roman „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“ weist deutliche Parallele mit Thomas Manns Biografie auf, deswegen wird auch als autobiografischer Roman bezeichnet.

Im zweiten Kapitel wurden darüber hinaus russische Übersetzungen behandelt. Gegenwärtig existieren drei Übersetzungen des Romans, die den verschiedenen zeitlichen Epochen gehören: vorsowjetische Übersetzung von J. Spasskii (1911), sowjetische Übersetzung von W. Sorgenfrey (1936) und die neuste Übersetzung von N. Mann (1954). Wir haben vermutet, dass die sowjetische Übersetzung auch durch die bestehenden ideologischen Werte bedingt sein kann.

Das dritte Kapitel stellt sich als eine mehrstufige empirische Untersuchung dar. Die sollte die in der theoretischen Behandlung aufgestellten Thesen begründen oder widerlegen. Zur Analyse wurden 203 Strukturen ausgewählt, die verschiedene Gruppen der kulturspezifischen Begriffe präsentieren: geografische Realien, ethnografische Realien, gesellschaftspolitische Realien, Phraseologismen und konnotativ markierte Wortgruppen sowie Dialektelemente. Jede Gruppe der Realbezeichnungen wurde in weitere Untergruppen aufgeteilt. Die Empirie geht auf einen extra ausgearbeiteten Belegkorpus zurück. Da wurde die Bedeutung der kulturspezifischen Begriffe erschlossen und zwei russische Übersetzungen parallel angeführt. Diese Etappe setzt die Ermittlung der Wiedergabeveriäten in beiden Übersetzungen voraus, die im Weiteren miteinander verglichen wurden.

Nach der Korpusanalyse wurde herausgefunden, dass die Übersetzungen wesentliche Unterschiede aufweisen. Die frühere Übersetzung von J. Spasskii/ W. Sorgenfrey enthält mehr Varianten mit maximaler Äquivalenz im Vergleich zur späteren Übersetzung von N. Mann. Dabei sind weniger Lösungen neutralisiert und mit partieller Äquivalenz wiedergegeben. Außerdem enthält die spätere Übersetzung mehr Übersetzungslücken. Hieraus ergab sich, dass die früheren Übersetzungen die präzisesten Übersetzungsentscheidungen in Bezug auf die Linguokultureme darbieten. Es kann dadurch erklärt werden, dass die Übersetzer, die zu 1911 und 1936 ihre Übersetzung schufen, zeitlich nicht weit von der im Roman abgebildeten

Epoche entfernt sind und bestimmte veraltete Begriffe erkennen und wiedergeben konnten.

Auf der letzten Etappe der empirischen Untersuchung wurden die konkreten Beispiele aus dem Belegkorpus angeführt und gründlicher analysiert. Im Fokus der Überlegungen standen vor allem die Übersetzungsmethoden der Kulturspezifika. Wir kamen zum Ergebnis, dass obwohl der größte Teil der analysierten Belege maximale Äquivalenz aufweist, werden sie entweder durch direkte Wiedergabe ohne Veränderung oder direkte Übersetzung übertragen. Im ersten Fall stellt sich das ausgesuchte Wort als eine Entlehnung dar und braucht erklärende Kommentare und Hinzufügungen. Zweitens kann direkte Übersetzung zur Verwirrung des Rezipienten führen, da nicht jede Entsprechung in der Zielsprache zum jeweiligen Kontext passend sein kann. Die im ersten Kapitel aufgestellte These wurde also widerlegt, aber der ideologische Faktor, der in der vorsowjetischen und sowjetischen Zeitepoche eine wichtige Rolle bei der Übersetzung spielte, wurde anhand der Beispiele veranschaulicht.

Die Ergebnisse der theoretischen und empirischen Forschung können im Rahmen der Seminare in den Fächern „Interkulturelle Kommunikation“, „Deutsche Geschichte im Spiegel der deutschen Literaturgeschichte“ sowie „Translation in der interkulturellen Kommunikation“ verwendet werden.

Da nur einige im Roman vorhandene Realbezeichnungen in der Analyse dargestellt wurden, kann man ihre kontrastive übersetzerische Forschung fortsetzen und die Entwicklung der Sprache in der diachronischen Perspektive betrachten. Der Begriff „Linguokulturem“ ist äußerst umfangreich und wird immer noch im Rahmen der Linguokulturologie und der interkulturellen Kommunikation behandelt.



## Literaturverzeichnis

- 1) Bachmann-Medick, D. Cultural Turns. Neuorientierung in den Kulturwissenschaften. Reinbek: Rowohlt, 2006. – 409 S.
- 2) Blödnor, A. Thomas Mann Handbuch: Leben – Werk - Wirkung. Stuttgart: Springer Verlag, 2015. – 424 S.
- 3) Brand, T. Textanalyse und Interpretation zu Thomas Mann „Buddenbrooks“. Hollfeld: C. Bange Verlag GmbH, 2012. – 148 S.
- 4) Brembs, G. Dialektelelemente in deutscher und schwedischer Literatur und ihre Übersetzung. Stockholm: Almqvist & Wiksell International, 2004. – 390 S.
- 5) Broszinsky-Schwabe, E. Interkulturelle Kommunikation: Missverständnisse – Verständigung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011. – 244 S.
- 6) Drößiger, H. H. Zum Begriff und zu Problemen der Realien und ihrer Bezeichnungen. Lehrstuhl für Übersetzen und Dolmetschen. Philologische Fakultät. Universität Vilnius. Litauen: VERTIMO STUDIJS, 2010. – S. 37-52
- 7) Drößiger, H.H. Realien, ihre Bezeichnungen und Aspekte ihrer Interkulturalität. Studies About Languages. No. 20. Vilnius: KALBŲ STUDIJS, 2012. – S. 5-11
- 8) Eloesser, A. Thomas Mann: Leben und Werk. Hamburg: Severus Verlag, 2013. – 140 S.
- 9) Floros, G. Kulturelle Konstellationen im Texten: Zur Beschreibung und Übersetzung von Kultur in Texten. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2003. – 406 S.
- 10) Földes, C. Sprache – Interaktion – Kultur: ein Beitrag zur Problemdekonstruktion anhand des Paradigmas Linguokulturologie. In Reeg, Ulrike/Simon, Ulrike (Hrsg.): Facetten der Mehrsprachigkeit aus theoretischer Sicht. Münster/New York: Waxmann 2019 (Interkulturelle Perspektiven in der Sprachwissenschaft und ihrer Didaktik; 8). – S. 85 – 115

- 11) Herringer, H. Interkulturelle Kommunikation. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2014. – 256 S.
- 12) Kahre, D. Übersetzen – Spagat zwischen den Kulturen? S. 25 zitiert von Svane, B. Hur översätter man verkligheten? Uppsala: Uppsala University, 2002. – S. 31-35
- 13) Knipf-Komlósi, E., Rada, V., Bernath, C. Aspekte des deutschen Wortschatzes. Ausgewählte Fragen zu Wortschatz und Stil. Bölcsész Konzorcium, 2006. – 273 S.
- 14) Koller, W. Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Wiesbaden: Quelle & Meyer Heidelberg, 2004. – 334 S.
- 15) Krause, W.D. Das Fremde und der Text. Fremdsprachige Kommunikation und ihre Ergebnisse. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam, 2010. – 306 S.
- 16) Kujamäki, P. Übersetzung von Realienbezeichnungen in literarischen Texten. Übersetzung. Translation. Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung. Berlin: Walter de Gruyter, 2004. – 1047 S.
- 17) Lehmann, J. Russische Literatur in Deutschland. Ihre Rezeption durch deutschsprachige Schriftsteller und Kritiker vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag, 2015. – 417 S.
- 18) Lévy, J. Die literarische Übersetzung – Theorie einer Kunstgattung. Frankfurt am Main: Athenäum Verlag, 1969. – 308 S.
- 19) Mann, T. Buddenbrooks. Verfall einer Familie. Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1956. – S. 735
- 20) Mattern, N., Neuhaus, S. Buddenbrooks Handbuch. Stuttgart: Springer-Verlag GmbH, 2018. – 312 S.
- 21) Müller-Peisert, G. Zum Verstehen fremdkultureller Literatur. Kassel: kassel university press GmbH, 2006. – 329 S.
- 22) Nolde, B. Die „Buddenbrooks“ – Eine Analyse von Thomas Manns Gesellschaftsroman. München: GRIN Verlag, 2013. – 149 S.

23) Pörings, R., Schmitz, U. Sprache und Sprachwissenschaft. Eine kognitiv orientierte Erfahrung. Tübingen: Narr, 1999. – 294 S.

24) Prunč, E. Einführung in die Translationswissenschaft. Band 1: Orientierungsrahmen. 2., erweiterte u. verbesserte Auflage. Graz, 2002. – 241 S.

25) Sommerfeld, B. Problemfelder der literarischen Übersetzungsanalyse. Lehr- und Übungsbuch für Studierende und Lehrende der Translationswissenschaft. Poznan: Wydawnictwo Naukowe UAM, 2015. – 184 S.

26) Wagner, B. Kulturelle Übersetzung. Erkundungen über ein wanderndes Konzept. Wien: Universität Wien, Institut für Germanistik, 2009. – S. 1 – 8

27) Wysling, H. Thomas Mann. Teil I: 1889-1917. Dichter über ihre Dichtungen. Band 14/I. Frankfurt am Main: Heimeran /S. Fischer Verlag, 1975. – 760 S.

28) Бакашева, Н. С. К проблеме перевода безэквивалентной лексики. Актуальные вопросы филологических наук: материалы IV Междунар. науч. Конф. Казань: Бук, 2016. - 61-64 с.

29) Верецагин Е.М., Костомаров В. Г. Лингвострановедческая теория слова. Москва: Русский язык, 1980. – 320 с.

30) Влахов, С., Флорин, С. Непереводимое в переводе. Под редакцией Вл. Россельса. Москва: Международные отношения, 1980. – 342 с.

31) Гусева А.Е. Лексикология немецкого языка. Москва: Юрайт, 2018. — 428 с.

32) Кульпина Л.Ю. Лингвостилистическая интерпретация литературного текста: Die linguostilistische Interpretation der fiktionalen Texte: учебн.пособие для студентов-германистов: Ein Handbuch für Germanistikstudierende. Хабаровск: Изд-во Тихоокеан. гос. ун-та, 2016. – 200 с.

33) Луков, В., Луков В. Тезаурусы. Субъективная организация гуманитарного знания. Москва: Издательство национального института бизнеса, 2008. – S. 782

34) Манн, Т. Крушение семьи (Будденброки). Книга первая. Переводъ Ю. Спасского. Москва: Московское книгоиздательство, 1911. – 381 с.

35) Манн, Т. Собрание сочинений. Будденброки. Перевод с немецкого В.Ф. Зоргенфрея. Книга II, 1936. – 328 с.

36) Маслова, В. А. Лингвокультурология. Учебное пособие для студентов высших учебных заведений (3-е издание). Москва: Академия 2007. – 208 С.

37) Ольшанский И. Г., Гусева А. Е. Лексикология. Современный немецкий язык. Москва: Академия 2005. – 412 с.

38) Павлова, А.В., Светозарова, Н. Д. Трудности и возможности русско-немецкого и немецко-русского перевода: справочник. Санкт-Петербург: Антология, 2012. – 478 с.

39) Симбирцева Н.А. Специфика культурологической интерпретации (тексты культуры и читатели). Екатеринбург: УрГПУ, 2017. – 273 с.

40) Скрипкина Г.В. Отражение в языке романа Т. Манна «Будденброки» языковой ситуации в Германии XVIII-XIX веков. Проблемы современной лингводидактики. Смоленск: Смоленский государственный университет, 2016. – 61-67 с.

41) Скрипкина Г.В. Языковая вариативность в романе Т. Манна «Будденброки» и способы ее передачи средствами русского языка / Проблемы лингвистики, методики обучения иностранным языкам и литературоведения в свете межкультурной коммуникации. Орел: Орловский государственный университет, 2017. – 86-94 с.

### **Elektronische Ressourcen**

42) Hennecke, A. Zum Transfer kulturspezifischer Textbedeutungen. Theoretische und methodische Überlegungen aus einer semiotischen

Perspektive/ unter <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/513>  
(abgerufen am 23.02.2021)

43) Menas, V. Metapherübersetzung in der schöngeistigen Literatur/ unter [https://www.vdu.lt/cris/bitstream/20.500.12259/32314/1/ISSN2335-8769\\_2006\\_N\\_45.PG\\_143-156.pdf](https://www.vdu.lt/cris/bitstream/20.500.12259/32314/1/ISSN2335-8769_2006_N_45.PG_143-156.pdf) (abgerufen am 21.05.2020)

44) Lebedeva, J. Mit anderen Worten. Universität Heidelberg/ unter <https://www.uni-heidelberg.de/presse/ruca/ruca07-3/wort.html> (abgerufen am 17.12.2020)

45) Cartagena, N. Persilschein und Glockenturm. Universität Heidelberg/ unter <https://www.uni-heidelberg.de/uni/presse/rc11/4.html> (abgerufen am 03.12.2020)

46) Королева Ю.В. Подходы к изучению национально-культурной специфики / unter <https://cyberleninka.ru/article/n/podhody-k-izucheniyu-natsionalno-kulturnoy-spetsifiki/viewer> (abgerufen am 15.09.2020)

47) Мухина И.К. Современные аспекты изучения национально-культурной семантики / unter <https://elar.urfu.ru/bitstream/10995/21862/1/newappr-2012-15.pdf> (abgerufen am 08.10.2020)

48) Duden. Online-Wörterbuch / unter <https://www.duden.de/woerterbuch>

49) Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS). Online-Wörterbuch / unter <https://www.dwds.de/d/woerterbuecher>

50) Словари русского языка (Толковый словарь Ожегова, Толковый словарь Даля, Русско-немецкий словарь) / unter <https://dic.academic.ru/>

51) Wörterbuch für Redensarten, Redewendungen, idiomatische Ausdrücke, Sprichwörter, Umgangssprache / unter <https://www.redensarten-index.de/suche.php>

## Anhang 1. Zur Analyse von Wiedergabevarietäten

M – maximale Äquivalenz

P – partielle Äquivalenz

N – Neutralisation

Ü – Übersetzungslücke

<b>Geografische Realien</b>	<b>N. Mann</b>	<b>J. Spasskii/W. Sorgenfrey</b>
<i>an der Mauer</i>	M	P
<i>Bäckergrube</i>	M	M
<i>Burgstraße</i>	M	M
<i>Burgfeld</i>	M	M
<i>Burgtor</i>	M	M
<i>Café chantant</i>	M	M
<i>die Breite Straße</i>	M	M
<i>Engelswisch</i>	M	M
<i>Fischergrube</i>	M	M
<i>Glyptothek</i>	M	M
<i>Gröpelgrube</i>	M	M
<i>Jerusalemsberg</i>	M	M
<i>Lindenplatz</i>	M	M
<i>Grabau</i>	M	M
<i>Marienkirche</i>	M	M
<i>Marktplatz</i>	M	M
<i>Mengstraße</i>	M	Ü
<i>Mövenstein</i>	M	M
<i>Mühlenwall</i>	M	M
<i>Pinakothek</i>	M	M
<i>Quisisana</i>	M	M
<i>Riesebusch</i>	N	M
<i>Rostock</i>	M	M
<i>Schwartau</i>	M	M
<i>Seetempel</i>	M	M
<i>Trave</i>	M	M
<b>Ethnografische Realien</b>		
<i>„Spion“</i>	M	N
<i>Altan</i>	M	M

<i>Ankleidezimmer</i>	M	M
<i>Apfelsinenbowle</i>	M	M
<i>Aquavit</i>	N	P
<i>Armeritter</i>	P	M
<i>Barbier</i>	M	M
<i>Baschlik</i>	M	M
<i>Bechstein-Flügel</i>	M	M
<i>Beinkleid</i>	N	P
<i>Benediktiner</i>	M	M
<i>Bischof</i>	M	M
<i>brauner Kuchen</i>	P	M
<i>Chalottensauce</i>	N	N
<i>Coiffure</i>	M	M
<i>Dachluke</i>	P	M
<i>Dampfnudel</i>	M	N
<i>das Sevres- Porzellan</i>	M	M
<i>die Meißener Teller</i>	M	M
<i>Droschke</i>	P	P
<i>Empirestuhl</i>	N	N
<i>Epaulette</i>	P	M
<i>Erker</i>	N	P
<i>Eskarpins</i>	N	P
<i>Fallkragen</i>	P	M
<i>Fauteuils</i>	M	M
<i>Fliege</i>	M	M
<i>Fremdenzimmer</i>	M	M
<i>Friesjoppe</i>	P	N
<i>Fuhrmann</i>	M	M
<i>Gala</i>	P	M
<i>Gesindetreppe</i>	P	P
<i>Glockenzug</i>	M	P
<i>Groom</i>	M	M
<i>Himmelbett</i>	P	P
<i>Kalesche</i>	N	P
<i>Kapotthut</i>	M	M
<i>Kinderpulver</i>	P	M
<i>Korinthenbrot</i>	N	P
<i>Kuranttaller</i>	P	M
<i>Kutscher</i>	M	M
<i>Landbrot</i>	P	P
<i>Landschaftszimmer</i>	M	M
<i>Leibrock</i>	M	M
<i>Lohndiener</i>	Ü	P
<i>Malvasier</i>	M	M

<i>Mantille</i>	M	M
<i>Marasquino-Pudding</i>	M	M
<i>Marzipan</i>	P	M
<i>Mettwurst</i>	P	P
<i>Mieder</i>	N	M
<i>Mockturtlesuppe</i>	N	P
<i>Kurantmark</i>	P	P
<i>Napfkuchen</i>	P	P
<i>Palmsonntag</i>	M	M
<i>Palmwedel</i>	M	M
<i>Parterres</i>	P	M
<i>Pelerinenmantel</i>	M	M
<i>Penseezimmer</i>	N	M
<i>Pfeffernußsauce</i>	N	M
<i>Pfingstferien</i>	M	P
<i>Pflanzerl</i>	N	M
<i>Karifol</i>	M	M
<i>Phaeton</i>	P	M
<i>Plettenpudding</i>	M	M
<i>Plumkake</i>	N	P
<i>Plumppudding</i>	M	M
<i>Polterabend</i>	N	P
<i>Pompadour</i>	M	P
<i>Portwein</i>	N	M
<i>Puderkopf</i>	M	M
<i>Pumpernickel</i>	M	N
<i>Pumphose</i>	P	M
<i>Rauchzimmer</i>	M	P
<i>Rehrücken</i>	M	N
<i>Remise</i>	P	M
<i>Rosenkranz</i>	P	M
<i>Rote Grütze</i>	P	P
<i>Rospohn</i>	N	N
<i>Ruprecht</i>	M	M
<i>Russischer Topf</i>	M	M
<i>Schampaninger</i>	P	N
<i>Schifferbart</i>	P	P
<i>Schilling</i>	M	M
<i>Schlafrack</i>	M	M
<i>Schmalzgebäck</i>	N	P
<i>Schnallenschuhe</i>	M	M
<i>Schnurrpfeiferei</i>	P	N
<i>Schützenfest</i>	M	M
<i>Sekretär</i>	M	P



<i>spanisches Rohr</i>	N	P
<i>Speicher</i>	M	M
<i>Spieltisch</i>	M	M
<i>Sprachrohr</i>	M	P
<i>Stiefelwichser</i>	P	M
<i>Stores</i>	M	M
<i>Strandkorb</i>	P	N
<i>Straßburger Gänseleberpastete</i>	P	M
<i>Tafelaufsatz</i>	N	M
<i>Taler</i>	M	M
<i>Tapete</i>	M	P
<i>Terrassenzimmer</i>	P	M
<i>Toupet</i>	N	P
<i>Tressenbesatz</i>	M	M
<i>Trüffelwurst</i>	P	M
<i>Tuchrock</i>	P	M
<i>Überwurf</i>	M	N
<i>Ülster</i>	M	M
<i>Vatermörder</i>	P	P
<i>Weihnachtsmarkt</i>	M	M
<i>Weingelee</i>	M	M
<i>Zitronensemmel</i>	N	P
<i>Zofe</i>	N	M
<i>Zuavenjäckchen</i>	M	P
<i>Zuckertüte</i>	N	N
<i>Zungenwurst</i>	M	M
<b>Gesellschaftspolitische Realien</b>		
<i>Bergenfahrer-Kollegium</i>	M	P
<i>Berliner Börsenzeitung</i>	M	M
<i>Betriebskapital</i>	P	M
<i>Burschenschafts-Studenten</i>	Ü	Ü
<i>die grauen Schwestern</i>	M	M
<i>die Königsberger Hartungsche</i>	M	M
<i>Zeitung</i>	M	M
<i>die Rheinische Zeitung</i>	M	M
<i>die schwarzen Protestantischen</i>	M	M
<i>die städtischen Anzeigen</i>	M	M
<i>die Witwen Häuser</i>	M	M
<i>Finanzdepartment</i>	M	M
<i>Fliegender Blätter</i>	M	N
<i>Heereslieferant</i>	M	M
<i>Kaufleute-Witwenkasse</i>	M	M
<i>Kommerzkollegium</i>	M	M
<i>Orsinibomben</i>	M	P

<i>Ratsherr</i>	M	M
<i>Rechnungsrevisionsdeputation</i>	P	M
<i>St. Annen-Armenhaus</i>	Ü	M
<i>Wucherprofit</i>		
<b>Dialektelemente</b>		
<i>'n Aap is hei! Soll er nicht gleich</i>	M	N
<i>Dichter werden, Hoffstede?</i>		
<i>„de Saak woll befigern</i>	N	M
<i>„Verstahn Sie mich?</i>	N	M
<i>Ein oller Stänker!</i>	N	P
<i>Je, den Düwel ook, c'est la</i>	M	N
<i>question, ma très chère demoiselle</i>		
<i>Kruzi Türken nei! und da san mer</i>		
<i>wieder! Jetzt wer hätt' denn des</i>	P	N
<i>glaubt ...</i>		
<i>Jessas, hab' i a narrische Freid'!</i>	P	M
<b>Phraseologismen und konnotativ markierte Wortgruppen</b>		
<i>Auf den Steinen sitzen</i>	M	M
<i>Aus dem letzten Loch pfeifen</i>	N	P
<i>Bete und arbeite</i>	P	M
<i>Das ist reines Naturprodukt. Da</i>	P	P
<i>weiß man doch, was man</i>		
<i>verschluckt</i>	M	M
<i>Das Messer steht an der Kehler</i>	M	M
<i>Dem Verdienste seine Krone</i>		
<i>Edelmann – Bedelmann –Doktor –</i>	N	M
<i>Pastor –Ratsherr!</i>	M	M
<i>Eine Bleikugel am Fuße hinter sich</i>		
<i>drein ziehen</i>	N	P
<i>Eine Gans sein</i>	P	P
<i>Eine Natter an dem Busen nähren</i>		
<i>Einen Knüppel zwischen die Beine</i>	N	N
<i>werfen</i>		
<i>Einen Silbergroshen auf den Tisch</i>	P	M
<i>legen</i>		
<i>Fischzug ist alle Tage, aber nicht</i>		
<i>alle Tage Fangetag</i>	N	M
<i>Für einen Sechsling</i>	N	M
<i>Galgenhumor</i>	P	M
<i>Gehe in dein Kämmerlein</i>	P	M
<i>Hans Quast</i>	N	N

<i>Jemandem kalbt der Ochse</i>	M	M
<i>J-m einen Korb geben</i>	P	P
<i>Katzenjammer</i>	P	N
<i>Kein X für ein U machen</i>	P	N
<i>Körbe austeilen</i>	N	N
<i>Kumpanie ist Lumperie.</i>	N	M
<i>Mit allen Hunden gehetzt werden</i>	N	N
<i>Nicht auf jeden Dreier zu sehen brauchen</i>	M	M
<i>Nicht fünf Beine auf ein Schaf verlangen</i>	N	M
<i>Nicht über tausend Meilen weg sein</i>	N	M
<i>Noch ist nicht aller Tage Abend</i>	P	P
<i>So plump übers Ohr hauen</i>	M	M
<i>Springinsfeld</i>	N	M
<i>Stille Wasser waren oft tief</i>	M	M
<i>Tausendsassa</i>	N	P
<i>Verdienen wird groß geschrieben</i>	N	N
<i>Wenn das Haus fertig ist, so kommt der Tod</i>	M	M

## Anhang 2. Zur kontrastiven Analyse von Übersetzungsmethoden

№	Originaltext	Bedeutung	N. Mann	J. Spasskii/W. Sorgenfrey
1.	„ <b>Je, den Düwel ook,</b> <i>c'est la question, ma très chère demoiselle!</i> “	= <i>Ja, den Teufel auch!</i> (niederdeutsch)	- Вот именно, <b>черт возьми</b> , <i>c'est la question, ma très chère demoiselle!</i>	- Да, <b>но какъ разъ въ этомъ-то</b> <i>la question, ma très chère demoiselle!</i>
2.	Wenn man im Gange war, dachte sie, war es ein Gefühl, wie wenn man im Winter auf dem kleinen Handschlitten mit den Brüdern den » <b>Jerusalemsberg</b> « hinunterfuhr (...)	Der Berg vor dem Burgthor zu Lübeck, welches Jerusalem hieß	Когда уж разойдешься, — думала она, — то кажется, будто несешься с братьями на салазках с <b>Иерусалимской горы.</b>	Когда разойдется, - думала она, то такое чувство, словно зимой на маленьких ручных санкахъ съезжаешь вместе съ братьями съ <b>Иерусалимской горы.</b>
3.	Er war, mit seinen siebenzig Jahren, der Mode seiner Jugend nicht untreu geworden; nur auf den <b>Tressenbesatz</b> zwischen den Knöpfen und den großen Taschen hatte er verzichtet, aber niemals im Leben hatte er lange <b>Beinkleider</b> getragen.	Ein aus Gold- und Silberfäden oder auch mit Seide, Lahn und Kantille gewebter Bandstreifen  (lange) Hose	В семьдесят лет он все еще хранил верность моде своей юности и хотя отказался от <b>галунов</b> между пуговицами и большими карманами, но <b>длинных брюк</b> в жизни не носил.	Въ свои семьдесят летъ онъ не изменилъ моде юности; лишь отказался отъ <b>галуновъ</b> между пуговицами и боковыми карманами, но никогда въ жизни не носилъ длинныхъ <b>панталонъ.</b>
4.	Sie war eine korpulente Dame mit dicken, weißen Locken über den Ohren, einem schwarz und hellgrau gestreiften Kleide ohne Schmuck, das Einfachheit und Bescheidenheit verriet, und mit noch immer schönen und weißen Händen, in denen sie einen kleinen,	Eine Damen Handtasche auf einer langen seidenen Schnur, mit Stickerei verziert	Эта дородная дама с тугими белыми буклями, спускавшимися на уши, в простом черном платье со светло-серыми полосами — что свидетельствовало о ее врожденной скромности, — держала в белоснежных, все еще прекрасных руках, маленький бархатный <b>мешочек- «помпадур».</b>	Это была дородная дама съ седыми толстыми локонами, нападавшими на уши. Ея платье безъ украшений, въ черныхъ и светло-серыхъ полосахъ, обличало простоту и скромность. Руки были все еще белы и красивы; въ нихъ она держала, на коленяхъ, белый бархатный <b>ридикюль.</b>

	<i>sammelten</i> <b>Pompadour</b> auf dem Schoße hielt.			
5.	<i>Ihr kurzes <b>Mieder</b> mit hochgepufften Ärmeln, an das sich ein enger Rock aus duftiger, hellgeblümter Seide schloß, ließ einen Hals von vollendeter Schönheit frei, geschmückt mit einem Atlasband, an dem eine Komposition von großen Brillanten flimmerte.</i>	<i>Ein den Oberkörper eng umschließendes Kleidungsstück</i>	<i>Коротенький <b>лиф</b> с пышными буфами на рукавах, пришитый к узкой юбке из легкого, в светлых цветочках, шелка, оставлял открытой прекрасную шею, оттененную атласной ленточкой со сверкающим брильянтовым аграфом посередине.</i>	<i>Ея короткйй <b>корсажъ</b> съ пышными рукавами переходилъ въ юбку изъ воздушного шелка въ светлыхъ разводахъ и открывалъ совершенной красоты шею, украшенную атласной лентой, съ блестящимъ на ней узоромъ изъ крупныхъ брильянтовъ.</i>
6.	<i>Um die steifen <b>Vatermörder</b>, in die sich sein Kinn schmiegte, war die seidene Krawatte geschlungen, die dick und breit den ganzen Ausschnitt der buntfarbigen Weste ausfüllte.</i>	<i>Ein steifer, vorne offener, hoher Stehkragen des Herrenoberhemdes</i>	<i>Плотный и широкий шелковый галстук, обвивая высокие <b>стоячие воротнички</b>, в которые упирался его подбородок, заполнял собою весь вырез пестрого жилета.</i>	<i>Вокругъ <b>стоячаго воротничка</b>, на которомъ покоился подбородокъ, былъ повязанъ шелковый галстукъ, пышно и широко заполнявший весь вырезъ пестраго жилета.</i>
7.	<i>Man saß im »<b>Landschaftszimmer</b>«, im ersten Stockwerk des weitläufigen alten Hauses in der <b>Mengstraße</b>, das die Firma Johann Buddenbrook vor einiger Zeit käuflich erworben hatte und das die Familie noch nicht lange bewohnte.</i>	<i>Ein „grünes“ Zimmer im ersten Stock des Hauses, das auf den Hof geht</i>  <i>Eine Straße der Lübecker Altstadt</i>	<i>Будденброки сидели в «<b>ландшафтной</b>», во <u>втором этаже</u> просторного старинного дома на <b>Менштрассе</b>, приобретенного главой фирмы «Иоганн Будденброк», куда совсем недавно переехало его семейство.</i>	<i>Сидели въ "<b>ландшафтной комнате</b>", въ <u>первомъ этаже</u> обширного стараго дома, передъ темъ купленного фирмой Иоганнъ Будденброкъ и лишь съ недавнихъ поръ обитаетаго семьей.</i>
8.	<i>»So ist es recht, Thilda. <b>Bete und arbeite</b>, heißt es</i>	<i>Ein Grundprinzip der Mönche, die der Ordensregel des heiligen Benediktus folgen - Ora et labora</i>	<i>Молодец, Тильда! Недаромъ говорится: <b>трудись и молись!</b></i>	<i>Вотъ и хорошо, Тильда. Ведь сказано: <b>молись и работай.</b></i>

9.	<i>Er hatte ein Stück von der Welt gesehen, war anno 13 vierspännig nach Süddeutschland gefahren, um als <b>Heereslieferant</b> für Preußen Getreide aufzukaufen (...).</i>	<i>Vorwiegend Heeresgut liefernder Fabrikant</i>	<i>Еще в 1813 году ему довелось (в карете, запряженной цугом) объездить Южную Германию, где он, будучи <b>военным поставщиком</b>, закупал хлеб для прусской армии, а позднее побывать в Париже и в Амстердаме.</i>	<i>Въ 13 году онъ ездилъ четверикомъ въ южную Германію для закупки зерна, въ качестве <b>поставщика прусской арміи</b>, былъ въ Амстердаме и Париже.</i>
10.	<i>Aber Tony, die vom Knie des Großvaters aus in den »<b>Spion</b>« durchs Fenster sah, rief fast gleichzeitig: (...).</i>	<i>Früher an manchen Häusern außen am Fenster angebrachter, schräg gestellter Spiegel</i>	<i>Но в это время Тони, которая все еще сидела на коленях у деда и смотрела в «<b>шпиона</b>», воскликнула (...).</i>	<i>Но Тони, съ коленъ деда поглядывавшая въ <b>окно</b>, воскликнула (...).</i>
11.	<i>Christian dagegen scheint mir ein wenig <b>Tausendsassa</b> zu sein, wie? ein wenig Incroyable ...</i>	<i>Vielseitig begabter, geschickter, oft auch leichtsinniger Mensch, Draufgänger', aber auch 'Glückskind' und 'Teufel' (Mitte 18. Jh.)</i>	<i>Христиан же — тот, напротив, чуть-чуть <b>шарлатан</b>, а? Чуть-чуть incroyable...</i>	<i>Христіанъ же, напротивъ, кажется мне несколько <b>ветренымъ</b> ...Что? Несколько incroyable?</i>
12.	<i>«'n Aap is hei! Soll er nicht gleich Dichter werden, Hoffstede?»</i>	<i>=ein Affe ist er! (niederdeutsch)</i>	<i>— <b>Обезьяна он!</b> Может, ему стать поэтом? А, Гофштеде?</i>	<i>— <b>А-апъ-чхей!</b> Не стать ли ему ужъ и сейчас поэтомъ, Гофштеде?</i>
13.	<i>Herr Hoffstede bewunderte am <b>Sekretär</b> ein prachtvolles Tintenfaß aus Sevres <b>Porzellan</b> in Gestalt eines schwarzgefleckten Jagdhundes.</i>	<i>Schrank- oder kommodenartiges Möbelstück mit auszieh- oder herausklappbarer Schreibplatte  Charakteristische s Zierporzellan in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (die Prunkvase mit deutlichen Empire-Elementen)</i>	<i>Г-н Гофштеде, стоя у <b>секретера</b>, любовался великолепной чернильницей <b>севрского фарфора</b> в виде охотничьей собаки.</i>	<i>Гофштеде восхищался стоявшей на бюро роскошной чернильнице, <b>изъ сервскаго фарфора</b>, въ виде охотничьей собаки въ черныхъ пятнахъ.</i>

14.	<i>Es dürfte das beste sein, ihn zu Bette zu bringen ... ein bißchen <b>Kinderpulver</b>, vielleicht ein Täßchen Kamillentee zum Transpirieren ...</i>	<i>Medikament in Pulverform für Kinder</i>	<i>— Самое лучшее — немедля уложить его в постель. Немного <b>гуфландова порошка</b> и, пожалуй, чашечку ромашки, чтобы вызвать испарину...</i>	<i>Лучше всего было бы уложить его въ постель...Немного <b>детскаго порошку</b>, может быть, чашечку ромашковаго чая, чтобы пропотеть...</i>
15.	<i><b>Die Meißener Teller</b> mit Goldrand wurden gewechselt, wobei Madame Antoinette die Bewegungen der Mädchen scharf beobachtete, und Mamsell Jungmann rief Anordnungen in den Schalltrichter <b>des Sprachrohres</b> hinein, das den Eßsaal mit der Küche verband.</i>	<i>Porzellan aus der ersten europäischen und im 18. Jahrhundert lange Zeit führenden Manufaktur, die von ihrer Gründung bis zum Jahr 1863 in einem eigenen Werk produzierte</i>  <i>Trichterförmiges Blechrohr, das – beim Sprechen vor den Mund gehalten – die Stimme verstärkt</i>	<i>Горничные стали сменять <b>мейссенские тарелки</b> с золотым ободком, причем мадам Антуанетта зорко наблюдала за их движениями, а мамзель Юнгман отдавала приказания в <b>переговорную трубу</b>, соединявшую столовую с кухней.</i>	<i>Сменили <b>мейссенскія тарелки</b> съ золотой каймой, при чемъ мадамъ Антуанетта внимательно следила за движениями служанокъ, а мамзель Юнгманъ отдавала распоряженія въ <b>слуховую трубу</b>, соединявшую столовую съ кухней.</i>
16.	<i>(...) , einem ungehorsamen und rebellischen Sohn gegenüber die Verpflichtung zu haben, dem <b>Betriebskapital</b> die Summe zu entziehen ... Es handelt sich um mehr als elftausend <b>Kuranttaler</b>.</i>	<i>Umlaufvermögen</i>  <i>Im Bereich der norddeutschen Hansestädte gebräuchliche Rechnungseinheit für Silbergeld</i>	<i>(...) , идя навстречу требованиям непокорного, взбунтовавшегося сына, изымать из <b>оборотного капитала</b> такую сумму... ведь речь идет об одиннадцати тысячах <b>талеров</b>, а это немалые деньги...</i>	<i>(...) , и если отецъ не считаетъ себя обязаннымъ для непослушнаго и строптиваго сына вынимать изъ <b>капитала предпріятія</b> сумму... Дело идетъ о более чемъ одиннадцати тысячахъ <b>талеровъ серебромъ</b>. Это хорошія деньги...</i>
17.	<i>Sie eilt ohne Hut durch den Regen, sie hat kaum einen Schal um die Schultern geworfen, sie stürzt mehr als</i>	<i>Kunstvoller Haarputz, Frisur mit Schmuck</i>	<i>Дождь, а она идет — вернее, бежит — без шляпы, шаль едва держится на плечах, а <b>куафюра</b> у нее так растрепана...</i>	<i>Безъ шляпы спешишь подъ дождемъ, едва набросилась на плечи накидку, скорей несетя, чемъ идетъ, а <b>coiffure</b> ея</i>

	<i>sie geht, und ihre <b>coiffure</b> ist eine komplette Wirrnis ...</i>			<i>въ полнейшемъ безпорядке...</i>
18.	<i>Ein kolossaler, ziegelroter, panierter Schinken erschien, geräuchert, gekocht, nebst brauner, säuerlicher <b>Chalottensauce</b>, und solchen Mengen von Gemüse, daß alle aus einer einzigen Schüssel sich hätten sättigen können.</i>	<i>Säuerliche Soße, eine der Lübecker Spezialitäten</i>	<i>Подается гигантский кирпично-красный копченый окорок, горячий, запеченный в сухарях, а к нему <b>кисловатая тушеная капуста</b> и такая пропасть других овощей, что, кажется, все сидящие за столом могли бы насытиться ими.</i>	<i>Появился огромный кирпично-красный окорокъ, запечённый, копчёный, проваренный, <b>съ коричневым луковым соусомъ</b>, и такимъ множествомъ овощей, что одного блюда хватило бы, чтобы насытить всехъ.</i>
19.	<i>Auch das Meisterwerk der Konsulin Buddenbrook, der »<b>Russische Topf</b>«, ein prickelnd und spirituös schmeckendes Gemisch konservierter Früchte, wurde gereicht.</i>	<i>Spirituös schmeckendes Gemisch der konservierten Früchte</i>	<i>В это время внесли еще и <b>«русский горшок»</b>, гордость консульши Будденброк, — острую и слегка отдающую спиртом смесь из различных фруктов.</i>	<i>Было подано также мастерское произведение консульши Будденброкъ - <b>русскій горшок</b>, - острая, съ виннымъ привкусомъ, смесь консервированныхъ фруктовъ.</i>
20.	<i>Nun kam, in zwei großen Kristallschüsseln, der »<b>Plettenpudding</b>«, ein schichtweises Gemisch aus <u>Makronen</u>, Himbeeren, Biskuits und Eiercreme; am unteren Tische aber begann es aufzuflammen, denn die Kinder hatten ihren Lieblings-Nachtisch, den brennenden <b>Plumpudding</b> bekommen.</i>	<i>Eine Nachspeise, die seit dem 19. Jahrhundert unter diesem Namen in Lübeck verbreitet war</i>	<i>Но вот на двух больших хрустальных блюдах внесли <b>плеттен-пудинг</b> — мудренное многослойное изделие из <u>миндаля</u>, малины, бисквитного теста и заварного крема; в тот же миг на нижнем конце стола вспыхнуло пламя: детям подали их любимый десерт — пылающий <b>плум-пудинг</b>.</i>	<i>Вотъ появился на двухъ большихъ хрустальныхъ блюдахъ "<b>плеттенпудингъ</b>", - слоеная смесь изъ <u>макаронъ</u>, малины, бисквитовъ и сбитыхъ яицъ; на нижнемъ конце стола зажглось пламя <b>плумъ-пудинга</b>, поданнаго детямъ въ качестве ихъ любимаго послеобеденнаго лакомства.</i>
21.	<i>Kaum aber war aus dieser unscheinbaren Hülle der goldgelbe, traubensüße alte</i>	<i>Art von Wein. Der Name wird von der griechischen Hafenstadt Monemvasia</i>	<i>Но едва только из этой невзрачной оболочки полилась в маленькие бокальчики золотисто-</i>	<i>Но лишь только разлита была изъ этой невзрачной оболочки по маленькимъ десертнымъ стаканамъ золотисто-</i>



	<i>Malvasier</i> in die kleinen Dessertweingläser geflossen, (...)	hergeleitet, die im Mittelalter ein bedeutender Exporthafen für Weine war	желтая сладкая <b>мальвазия</b> , (...).	желтая сладостная старая <b>мальвазія</b> (...).
22.	Dort führten schlüpfrige Stufen in ein kelleriges Gewölbe mit Lehm Boden hinab, das als <b>Speicher</b> benutzt wurde, und von dessen höchstem Boden ein Tau zum Hinaufwinden der Kornsäcke herabhing.	Speicher Depot, Lager[halle], Lagerhaus, Lagerstätte	Скользкие ступеньки спускались в сводчатый подвал с земляным полом, служивший <b>амбаром</b> , с чердака которого свешивался канат для подъема мешков с зерном.	Скользкія ступени вели тамъ въ походящій на погребъ, съ глинянымъ поломъ, сводъ, служившій <b>житницей</b> . Съ самаго верху въ немъ спускался канатъ, предназначенный для подъема мешковъ съ зерномъ.
23.	Ich sehe fürs erste zu!« rief er und klopfte die feinen Regentropfen von seinem <b>Leibroek</b> .	Meist zweireihig geknöpfte (Herren)jacke mit knielangen, vorn übereinandergreifenden Schößen	— Дайте хоть дух перевести, — взмолился он, стряхивая мелкие дождевые капельки со своего <b>сюртука</b> .	Я вижу все это впервые! - воскликнул онъ и стряхнул тонкія капли дождя со своего <b>сюртука</b> .
24.	»Ja, du mit deinem <b>Rotspohn</b> , Köppen! Und dann vielleicht mit den russischen Produkten, davon sage ich nichts.	Steht für im Fass aus Frankreich eingeführte und in Lübeck bis zur Flaschenreife gelagerte und dann abgefüllte Bordeaux-Weine	— Ну да, Кеппен, твое <b>красное вино</b> , и еще, пожалуй, русские продукты... не спорю!	- Да, у тебя съем твоимъ <b>краснымъ виномъ</b> , Кёппень! И затемъ быть можетъ съ русскими продуктамъ, - объ этомъ и не говорю ничего.
25.	Als Sachsens Marschall einst die stolze Pompadour Im goldnen <b>Phaeton</b> – vergnügt spazieren fuhr, (...).	Ein zweirädriger, sehr leichter und meist offener eleganter wagen, so genannt in anspielung auf den bekannten mythos von Phaëton, dem sohne des Helios	Саксонский маршал, будь ему судьей Амур, В <b>карете</b> золотой катался с Помпадур.	Когда однажды маршалъ Саксоніи гордую Помпадуръ Въ золотомъ <b>фаэтоне</b> возилъ весело кататься (...).
26.	Konsul Buddenbrook stand, die Hände in	Streichgarn- oder Kammgarngewebe in Tuch- oder	Консул Будденброк, несмотря на то что холод уже начал	Консуль Будденброкъ стоялъ въ несколькихъ шагахъ отъ домовой

	den Taschen seines hellen Beinkleides vergraben, in seinem <b>Tuchrock</b> ein wenig fröstelnd, ein paar Schritte vor der Haustür und lauschte den Schritten, die in den menschenleeren, nassen und matt beleuchteten Straßen verhallten.	Körperbindung mit einer filzartigen Oberfläche	пробирать его сквозь тонкое сукно сюртука, постоял еще немного у двери, засунув руки в карманы <b>светлых брюк</b> , и только когда шаги гостей замолкли на безлюдной, мокрой и тускло освещенной улице, обернулся и посмотрел на серый фасад своего нового дома.	двери, засунув руки в карманы светлых штанов слегка зябь в своем <b>суконном сюртуке</b> и прислушивался к шагам, гулко раздававшимся в безлюдных, мокрых и скудно освещенных улицах.
27.	Er saß zur Seite der kleinen Wiege mit grünseidenen Vorhängen, die bei dem hohen <b>Himmelbett</b> der Konsulin stand, und die er mit einer Hand in gleichmäßiger Schwingung erhielt.	Bett mit einem Baldachin	Он тихонько раскачивал колыбельку с зелеными шелковыми занавесочками, почти вплотную придвинутую <b>к высокой кровати под пологом</b> , на которой лежала консульша.	Он сиделъ, равномерно качая одной рукой, маленькую люльку съ занавесками зеленого шелка, стоявшую <b>возле высокой съ пологомъ кровати</b> консульши.
28.	(...) für die artige Klothilde, die sich aber still und dankbar fast ausschließlich mit den <b>Zuckertüten</b> beschäftigte, die gleichfalls eingetroffen waren, und für Christian ein komplettes Kasperle-Theater mit Sultan, Tod und Teufel ...	Ist ein meist aus Pappe bestehendes Behältnis in Form einer Spitztüte (kegelförmig oder in Form einer Pyramide auf sechseckiger Grundfläche), das Schulanfänger zur Einschulung mit sich führen.	(...) для примерной девочки Клотильды, — впрочем, она, молчаливая и благодарная, занялась почти исключительно <b>кулечками со сладостями</b> , тоже принесенными аистом, — а для Христиана кукольный театр со всеми атрибутами — с султаном, чертом и смертью...	(...) для послушной Клотильды, тихо и благодарно занявшейся, впрочем, почти исключительно <b>сахарными трубочками</b> , также появившимися в этот день, а для Христиана - полный театр марионетокъ, съ султаномъ, смертью и чортомъ...
29.	Es lebte sich gut dort draußen im Freien, in der luxuriös eingerichteten Villa mit weitläufigen Nebengebäuden, Dienerschaftswohnungen und <b>Remisen</b> und dem ungeheuren Obst-, Gemüse- und Blumengarten, der sich schräg	Wagenschuppen, Geräteschuppen	Хорошо жилось там среди природы, в роскошно обставленном загородном доме с многочисленными службами, пристройками, <b>конюшнями</b> ; огромный фруктовый сад, огороды и цветники крегеровского владения	Хорошо жилось там за городомъ на просторе, въ роскошно устроенной вилле съ обширными надворными постройками, жилищами слугъ, <b>каретными сараями</b> и огромнымъ плодороднымъ, овощнымъ и цветочнымъ садомъ, тянувшимся по откосу вплоть до Травы.

	<i>abfallend bis zur Trave hinunterzog.</i>		<i>спускались до самой Травы.</i>	
30.	<i>Sie küßten ihre Mutter und durften rasch noch einmal behutsam hinter die grünseidne Gardine blicken, worauf sie mit dem Vater, der seinen <b>Pelerinenmantel</b> übergeworfen (...).</i>	<i>Широкое мужское пальто в виде накидки, плаща с пелериной, к-рое носили в XIX — нач. XX вв.</i>	<i>Они поцеловали мать, получили дозволение еще раз заглянуть за зеленую шелковую занавеску и вслед за отцом, который тем временем облекся в <b>крылатку</b> и взял в руки молитвенник, молча и чинно отправились в церковь, преследуемые пронзительным криком вдруг проснувшегося нового члена семьи Будденброков.</i>	<i>Затемъ, молча, спокойной поступью пошли въ церковь съ отцомъ, накинувшимъ на себя свой <b>плащъ съ пелериной</b> и взявшимъ въ руку молитвенникъ, сопровождаемые пронзительнымъ крикомъ новаго члена семьи, внезапно проснувшагося.</i>
31.	<i>Die feudalen Neigungen der mütterlichen Familie regten sich in dem kleinen Fräulein, wenn sie vom Schaukelstuhle aus der <b>Zofe</b> oder dem Diener einen Befehl erteilte.</i>	<i>Weibliche Person für die persönliche Bedienung ihrer Herrin</i>	<i>Аристократические наклонности материнской семьи невольно пробуждались в юной девице, когда она, лежа в качалке, отдавала приказанія <b>горничной</b> или лакею.</i>	<i>Феодальныя наклонности материнской семьи оживали въ маленькой барышне, когда она съ качалки отдавала какое-нибудь распоряженіе <b>камеристке</b> или слуге...</i>
32.	<i>Zwei Mädchen und ein <b>Kutscher</b> gehörten außer ihnen zum Personale der alten Herrschaften.</i>	<i>Jmd., der (beruflich) ein Fuhrwerk lenkt</i>	<i>Кроме них, в услужении у стариков состояли еще <b>кучер</b> и две служанки.</i>	<i>Две девушки и <b>кучеръ</b> принадлежали ещё кроме нихъ къ служебному персоналу старыхъ господью.</i>
33.	<i>(...), wenn zum ersten Frühstück vorn im <b>Terrassenzimmer</b>, während durch die offene Glastür vom Garten die Morgenluft hereinstreicht, statt des Kaffees oder des Tees eine Tasse Schokolade verabreicht wird, ja, jeden Tag Geburtstagsschokolade</i>	<i>-  In einer Napfkuchenform gebackener Hefekuchen oder auch Rührkuchen</i>	<i>(...), когда к первому завтраку в так называемой «<b>балконной</b>», куда сквозь растворенную в сад стеклянную дверь проникает свежий утренний воздух, тебе подают не кофе и не чай, а шоколад, — да, да, каждый день праздничный шоколад! И к нему большой кусок <b>сладкого пирога</b>.</i>	<i>(...), когда за первым завтракомъ <b>на крытой террасе</b>, съ врывающимся въ открытую стеклянную дверь изъ сада утреннимъ воздухомъ, вместо кофе или чая подается чашка шоколада. Да, ежедневно шоколадъ, какъ въ день рожденія, съ толстымъ кускомъ сочнаго <b>сладкаго пирога</b>.</i>

	<i>mit einem dicken Stück feuchten Napfkuchens.</i>			
34.	<i>God'n Morgen ook, Mamselling! « zu, und der große Kornträger Matthiesen, der in seinem schwarzen Habit mit <b>Pumphosen</b>, weißen Strümpfen und <b>Schnallenschuhen</b> vorüberging, nahm vor Ehrerbietung sogar seinen rauhen Zylinder ab ...</i>	<i>Halblange, bauschige Hose, die unter dem Knie durch einen Bund oder Gummizug anliegt</i>  <i>Halbschuh, der mit einer Schnalle geschlossen wird oder verziert ist</i>	<i>«С добрым утром, барышня», а дюжий грузчик Маттисен, в черной куртке, в <b>широких штанах</b> и в <b>башимаках</b> с <b>пряжками</b>, из почтительности даже снимал перед нею свой шершавый цилиндр...</i>	<i>"Съ добрымъ утромъ, милая барышня!", а высокій разносчикъ Маттизенъ, проходившій мимо въ своей черной куртке и <b>шароварахъ</b>, въ белыхъ чулкахъ, и <b>башимакахъ</b> съ <b>пряжками</b>, изъ почтенія снималъ даже свой шершавый цилиндръ...</i>
35.	<i><b>Einen Schilling</b> ...« wiederholte Hermann; dann schluckte er hinunter und sagte: (...).</i>	<i>Währungseinheit in Österreich vor der Einführung des Euro (1 Schilling = 100 Groschen)</i>	<i>— А что тебе надо? — осведомилась Тони. — Хочешь <b>шиллинг</b>?</i>	<i>-Что же, <b>шиллингъ</b>, пожалуй? - спросила Тони.</i>
36.	<i>Und Johann Buddenbrook fügte hinzu: »<b>Ein oller Stänker!</b>« – Ein anderes Mal kamen Vater und Sohn zornig und deprimiert zu Tische.</i>	<i>Stänkern Streit suchen; über etwas oder jemanden meckern</i>	<i>Иоганн Будденброк-старший добавлял: «<b>Пакостник, каких свет не видывал...</b>»</i>	<i>А Иоганнъ Будденброкъ къ этому добавлялъ: "<b>Вздорный спорщик!</b>" Другой разъ отецъ съ сыномъ пришли къ столу гневные и подавленные...</i>
37.	<i>Die Konsulin saß auf dem gelben Sofa neben ihrem Gatten, der, eine Zigarre im Munde, die Kursnotizen der <b>städtischen Anzeigen</b> überblickte.</i>	<i>Name der Zeitung</i>	<i>Консультша сидела на белой софе, рядом с мужем, который просматривал «<b>Городские ведомости</b>» и курил сигару.</i>	<i>Консультша сидела на жёлтой софе рядомъ съ мужемъ, просматривавшимъ съ сигарой во рту курсовыя отметки "<b>Городскихъ Известій</b>".</i>
38.	<i>Dann wurden ferner 100000 an Gotthold ausgekehrt und noch 267000 nach Frankfurt; das macht, wenn ich noch ein paar tausend Kurantmark kleinerer Vermächtnisse abrechne, die nach Vaters Testament an</i>	<i>-</i>	<i>Если прибавить к этому еще несколько тысяч марок, составившихся из небольших сумм, завещанных отцом больнице Святого духа, <b>купеческой вдовьей кассе</b> и тому подобное, останется чetyреста</i>	<i>Затемъ далее были извлечены 100,000 Готхольду и ещё 267,000 во Франкфуртъ; это составляет, если я выступает ещё несколько тысячъ марокъ серебромъ, отказанныхъ по мелочамъ и перешедшихъ по завещанію отца</i>

	das Heilige-Geist-Hospital, die <b>Kaufleute-Witwenkasse</b> usw. gingen, etwa 420000, mit deiner Mitgift um 100000 mehr.		двадцать тысяч, а с твоим приданым на сто тысяч больше.	больнице Святого Духа, <b>кассе купеческих вдовъ</b> и т.п. около 420,000, съ твоимъ приданымъ - на 100,000 больше.
39.	Unsinn! « sagte er, »Papa hat viel mehr als tausend Taler.« Das Interessante an ihm aber war, daß er als zweites Frühstück zur Schule nicht Brot mitnahm, sondern <b>Zitronensemmel</b> : ein weiches, ovales Milchgebäck, das Korinthen enthielt, und das er sich zum Überfluß mit <b>Zungenwurst</b> oder Gänsebrust belegte ...	-  Blutwurst, die mit Zunge zubereitet ist	— Вздор, — заявлял он, — у папы куда больше тысячи! Но самое интересное в нем было то, что он брал с собою в школу на завтрак не хлеб, а <b>плюшку: мяскую сдобную булочку овальной формы с коринками</b> , на которую он клал еще кусок <b>языковой колбасы</b> или гусиной грудки.	-Вздорь!- сказалъ онъ.- У папА гораздо больше, чемъ тысяча талеровъ.- Но самымъ интереснымъ въ немъ было то, что въ качестве второго завтрака онъ бралъ съ собою въ школу не хлебъ, а <b>цукатную булку: белую круглую, на молоке, усеянную коринкой</b> , - онъ съ избыткомъ накладывалъ на нее <b>колбасы съ языкомъ</b> или гусиной грудинки...
40.	zum Abendessen hatte Therese » <b>Bischof</b> « gemacht, einen roten und süßen Punsch, der kalt getrunken ward, und auf den sie sich mit Meisterschaft verstand ...	Alkoholisches Mischgetränk, das aus Rotwein, grünen Pomeranzenschalen und Zucker bereitet und kalt getrunken wird	(...) в честь ее поступления Тереза сделала к ужину <b>бишоф</b> — красный и сладкий пунш, подававшийся холодным, который она приготавливала с подлинным мастерством.	Тереза къ ужину приготовила даже <b>"бишофъ"</b> , - красный, сладкій пуншъ, который пили холоднымъ и который она готовила мастерски...
41.	Er aß Muschelragout, Juliennesuppe, gebackene Seezungen, Kalbsbraten mit Rahmkartoffeln und Blumenkohl, <b>Marasquino-Pudding</b> und <b>Pumpernickel</b> mit Roquefort und fand bei jedem Gerichte einen neuen Lobspruch, den er mit Delikatesse	Maraschino ist ein Kirschlikör, der aus Maraska-Kirschen hergestellt wird, einer ursprünglich dalmatinischen, intensiv schmeckenden Sauerkirschsorte  Schwarzbraunes, rindenloses, süßlich und würzig	Он ел рыбу, запеченную в раковинах, суп жюльен, телячье жаркое с гарниром из картофеля и цветной капусты под бешемелю, <b>мараскиновый пудинг и пумперникели с рокфором</b> , сопровождая каждую перемену блюд похвальным словом, не лишенным даже некоторого изящества.	Онъ елъ рагу из устрицъ, супъ-жюльенъ, печёные морскіе языки, жареную телятину съ картофелемъ въ сметане и цветной капустой, <b>мараскиновый пудингъ и вестфальскій хлебъ</b> съ рокфоромъ, и находилъ за каждымъ кушаньемъ новое хвалебное присловіе, умея деликатно его высказать.

	<i>vorzubringen verstand.</i>	<i>schmeckendes Brot aus Roggenschrot</i>		
42.	<i>Und damit fing sie an, sich Honig auf eine Scheibe <b>Landbrot</b> zu träufeln.</i>	<i>Kräftiges Roggenbrot</i>	<i>И она стала намазывать мед на ломтик <b>домашнего</b> хлеба.</i>	<i>И при этих словах она начала капать себе медь на ломтик <b>деревенского</b> хлеба.</i>
43.	<i>Ich <b>gebe</b> Ihnen einen <b>Korb</b>, verstehen Sie das denn nicht, Gott im Himmel?!...</i>	<i>Bedeutet, dass jemand bei einem Liebes- oder Heiratsantrag abgewiesen wird</i>	<i><b>Я вам отказала!</b> Боже милостивый, неужто вы этого не понимаете?</i>	<i><b>Я вам отказываю!</b> Неужели вы, наконецъ, этого не понимаете, Боже небесный?!...</i>
44.	<i>Sie ist ein Kind, ein Spatz, ein <b>Springinsfeld</b> ...</i>	<i>Bezeichnet einen unbekümmerten, meist auch leichtsinnigen und übermütigen jungen Menschen oder aber auch ein lebhaftes, fröhliches Kind</i>	<i>Она дитя, птенец, у нее ветер в голове...</i>	<i>Она дитя, птичка, попрыгунья...</i>
45.	<i>(...) und man kann am Ende <b>nicht fünf Beine auf ein Schaf verlangen</b>, (...).</i>	-	<i>(...) а ведь в конце концов где они, эти овцы о пяти ногах?</i>	<i>(...)и нельзя же в конце-концовъ требовать пяти ногъ у одной овцы, (...).</i>
46.	<i>Indessen andererseits ... es bleibt ein Risiko, und, um wieder kaufmännisch zu reden, <b>Fischzug ist alle Tage, aber nicht alle Tage Fangetag!</b>...</i>	-	<i>Хотя, с другой стороны, есть все- таки риск. Ведь опять- таки, выражаясь купеческим языком, <b>рыбы в море полно, да сеть порой пустая бывает...</b></i>	<i>Однако с другой стороны...остаётся известный рискъ, и, говоря опять по- купчески: <b>каждый день плыветъ рыба, да не каждый - ловится!...</b></i>
47.	<i>Man hatte ausnahmsweise um 1 Uhr zu Mittag gegessen, und die Geschwister waren punkt 2 Uhr abgefahren, so würden sie kurz nach 4 Uhr anlangen, denn wenn eine <b>Droschke</b> drei Stunden gebraucht, so hatte der Krögersche Jochen Ehrgeiz genug, den</i>	<i>Leichtes einspänniges oder zweispänniges Mietfuhrwerk, das Personen befördert</i>	<i>Будденброки, в виде исключения, пообедали в час дня, а ровно в два брат и сестра выехали из дому, рассчитывая к четырем быть на месте, — ибо если наемному <b>экипажу</b> требовалось три часа на эту поездку, то крегеровский кучер Иохен был достаточно самолюбив, чтобы проделать весь путь за два.</i>	<i>Въ виде исключенія обедали въ часъ, и братъ съ сестрой выехали ровно въ два; значитъ, они должны были быть на месте немного позже четырехъ, потому что, если целыхъ три часа нужно наемному <b>экипажу</b>, то у крёгеровского Иохена довольно самолюбія, чтобы сделать дорогу въ два.</i>

	Weg in zweien zu machen.			
48.	<b>‘Dem kalbt der Ochse’, das waren seine Worte...</b>	-	<b>«У него и бык телится»...</b> Да, да, я сама слыхала.	<b>(...)у этого бык телится,</b> таковы были его слова...
49.	<b>»Ja, ja, ja, das ist nun einerlei. Verdienen wird groß geschrieben.</b>	Die Redensart bezieht sich auf die Klein- und Großschreibung im Deutschen. Wichtige Dinge können zur Hervorhebung auch durchgehend mit Großbuchstaben geschrieben werden	— Так это или не так, дела не меняет. <b>У кого деньги, тому и почет.</b>	- Да, да, да это ведь все равно... <b>сколько наживешь, столько прослывешь.</b>
50.	Lotsenkommandeur Schwarzkopf stand vor seiner Tür und nahm beim Herannahen der <b>Kalesche</b> die Schiffermütze ab.	Leicht gebaute Kutsche mit zusammenklappbarem Verdeck	Старший лоцман Шварцкопф стоял у двери и, когда <b>экипаж</b> подъехал, снял с головы морскую фуражку.	Начальник лоцмановъ Шварцкопф стоялъ передъ своей дверью и снялъ при приближеніи <b>коляски</b> свою морскую фуражку.
51.	(...) und ließ den Durchblick auf die <b>Strandkörbe</b> frei, die näher am Wasser standen, und um die Familien im warmen Sande lagerten: (...)	Nach oben und allen Seiten geschlossene und nur nach vorn offene, mit einem bankartigen Teil versehene Sitzgelegenheit aus Korbgeflecht, die am Strand aufgestellt wird und in die sich jemand zum Schutz gegen Wind oder Sonne hineinsetzen kann	(...) между этими павильончиками, ближе к воде, были расставлены <b>плетеные кабинки</b> , вокруг которых нежились на песке целые семейства.	А въ просветы можно было видеть стоявшія ближе къ воде <b>купальныя будки</b> , вокруг которых на тепломъ песке расположились семьи (...).
52.	<b>Das ist reines Naturprodukt ... Da weiß man doch, was man verschluckt ...</b>	-	<b>Это натуральный продукт. Тут, по крайней мере, известно, что вводишь в организм...</b>	<b>Это чистое произведение природы... Тут по крайней мере знаешь, что глотаешь...</b>
53.	Gestern abend hatte es wahrhaftig eine <b>Apfelsinenbowle</b> gegeben, und man hatte auf ein glückliches	Ein kaltes, aromatisches Mischgetränk, dessen Grundlage meist Weißwein bildet	Вчера за ужином был <b>апельсиновый крушон</b> , и все чокнулись за радостное совместное пребывание.	Вчера вечеромъ былъ поданъ настоящий <b>апельсинный пуниш</b> и чокнулись за счастливую совместную жизнь.

	<i>Zusammenleben angestoßen.</i>			
54.	<i>Aber Sie sollten mal andere Blätter lesen, <b>die Königsberger Hartungsche Zeitung ... oder die Rheinische Zeitung ...</b></i>	<i>Beide Zeitungen vertraten im Laufe einiger Jahrzehnte den Standpunkt der liberalen Bourgeoisie</i>	<i>А вам следовало бы почитать и другие газеты, например «Гартунгские известия», выходящие в Кенигсберге, или «Рейнскую газету».</i>	<i>Но вамъ следовало бы почитать другія газеты, "<b>Кёнигсбергскую Газету</b>" Гартунга или "<b>Рейнскую Газету</b>"...</i>
55.	<i>Mein Gott, ich <b>bin eine Gans</b>, sehen Sie!</i>	<i>"Gans" ist in mehreren abwertenden Redensarten für weibliche Personen gebräuchlich. Sie wird als albern, schwatzhaft (wegen ihrem Geschnatter), eingebildet u.ä. angesehen</i>	<i>Ведь я же <b>круглая невежда</b>, честное слово!</i>	<i>Богъ мой, видите, я <b>невежественна, какъ гусь!</b></i>
56.	<i>Tony sonnte sich, sie badete, aß Bratwurst mit <b>Pfeffernußsauce</b> und machte weite Spaziergänge mit Morten: den Chausseeweg zum Nachbarort, (...)</i>	-	<i>Тони грелась на солнце, купалась, ела <b>приправленную хреном</b> жареную колбасу и совершала дальние прогулки с Мортеном: по прибрежному шоссе в соседнее селенье (...)</i>	<i>Тони лежала на солнце, купалась, ела жареную колбасу съ <b>перечнымъ соусомъ</b> и делала съ Мортеномъ далекия прогулки по шоссе до соседняго местечка;(...)</i>
57.	<i>Dann saß Morten »auf den Steinen«. Diese Steine waren seit dem ersten Tage zwischen den beiden zur stehenden Redewendung geworden. <b>»Auf den Steinen sitzen«</b>, das bedeutete: »Vereinsamt sein und sich langweilen«.</i>	<i>Einsam sein und sich langweilen (Autorphrasem)</i>	<i>В такие дни Мортен «сидел на камнях». Эти камни сразу же стали у них символическим понятием. <b>«Сидеть на камнях»</b> значило: быть в одиночестве и скучать.</i>	<i>Мортенъ сидель тогда "на камняхъ". Эти камни съ перваго дня стали у обоихъ выраженіемъ, получившимъ определенный смыслъ. <b>"Сидеть на камняхъ"</b> значило: "быть одинокимъ и скучать".</i>
58.	<i>Nun, sie war gutmütiger als Sie und ich, sie wußte kaum, daß sie 'von' hieß, sie aß <b>Mettwurst</b> und sprach von ihren Kühen ...«</i>	<i>[geräucherte] Wurst aus gewürztem Hackfleisch vom Rind oder Schwein</i>	<i>Она была добрее, чем вы и чем я, нисколько не кичилась своим «фон», ела <b>итальянскую колбасу</b> и вечно говорила о коровах...</i>	<i>И вотъ она была добродушнее насъ съ вами, едва сознавала, что ее зовутъ "<b>фонъ</b>", ела <b>итальянскую колбасу</b> и говорила о своихъ коровахъ...</i>



59.	Ach, mit Deutschland ist es gegangen, wie mit einem <b>Burschenschafts-Studenten</b> , der zur Zeit der Freiheitskriege seine mutige und begeisterte Jugend hatte und nun zum kläglichen Philister geworden ist ...	Eine tradierte Form einer Studentenverbindung	Ах, с Германией вышло, как с тем <b>студентом</b> , который во времена освободительной войны был молод, смел, страстен, а теперь не более как жалкий филистер...	Ахъ, съ Германіей случилось то же, что и съ какимъ-нибудь <b>студентомъ</b> изъ корпораціи; во время войнъ за освобождение была пора его мужественной и одухотворенной юности, а теперь онъ сделался жалкимъ филистеромъ...
60.	Als Morten Schwarzkopf bald nach dem Mittagessen mit seiner Pfeife vor die Veranda trat, um nachzusehen, wie es mit dem Himmel bestellt sei, stand ein Herr in langem, engem, gelbkariertem <b>Ülster</b> und grauem Hute vor ihm; (...).	Unter einem Ulster verstand man einen schweren Stadt- oder Sportmantel (Stoffgewicht um und über 650 Gramm) für Herren, seltener für Damen	Когда вскоре после обеда Мортен Шварцкопф с трубкой в зубах вышел на веранду посмотреть, что делается на небе, перед ним неожиданно вырос господин в длиннополом клетчатом <b>ульстере</b> и серой шляпе.	Когда вскоре после обеда Мортень Шварцкопф сошелъ съ своей трубкой съ веранды, чтобы взглянуть, какъ обстоитъ дело съ небомъ, то увидель предъ собой господина въ длинномъ, узкомъ, съ желтыми клетками <b>эльстеръ</b> и серой шляпе; (...).
61.	Es gab einen prächtigen <b>Polterabend</b> , bei dem die halbe Stadt anwesend war.	Unter einem Polterabend versteht man einen vor allem in Deutschland verbreiteten Hochzeitsbrauch, einem Brautpaar vor dessen Heirat durch das Zerbrechen von Steingut und Porzellan ein Gelingen der Ehe zu wünschen	<b>На традиционный вечер накануне венчания к</b> Будденброкам собрался чуть ли не весь город.	Быль заданъ великолепный <b>девичникъ</b> , на которомъ присутствовало полгорода.
62.	»Weißt du noch ...«, sagte sie, »vor einundeinhalb Jahren? Beim <b>Schützenfest</b> ?...	Ein Volksfest, das sich aus dem regelmäßigen Treffen von Schützenbruderschaften bzw. Schützenvereinen herleitet	— А помнишь еще, — сказала она, — как полтора года назад на <b>стрелковом празднике</b> ...	- Ты ещё помнишь... - сказала она - полтора года тому назадъ? На <b>празднике стрелковъ</b> ?...

63.	»Ja, du holtest mir ein Glas Limonade aus der Bude nebenan ... Ich erinnere das wie heute! Alles noch nach <b>Schmalzgebäck</b> und Menschen ...«	Gebäck, das in flüssigem Schmalz gebacken worden ist	Да, и ты принес мне стакан лимонада из соседнего киоска... Я помню как сейчас! Там еще так пахло <b>печеньем</b> и толпой...	- Да, ты принес мне стакан лимонада из соседней лавочки...я это помню, точно сегодня! Всюду пахло <b>сдобным печеньем</b> и людьми...
64.	Peter Döhlmann, mit einem breitkrepigen Strohhut und rundgeschnittenem <b>Schifferbart</b> , stand plaudernd bei den Damen, die auf Plaids im Sande lagen oder auf kleinen Sesseln aus Segeltuch saßen: (...).	Breiter Bart, der von den Schläfen ausgeht und das vordere Kinn freilässt	Петер Дельман, щеголявший круглой « <b>шкиперской</b> » бородкой, в широкополой соломенной шляпе на голове, болтал с дамами, которые лежали на расстеленных пледах или сидели в маленьких парусиновых креслицах.	Петеръ Дöльманъ въ широкополой соломенной шляпе, съ кругло <b>подстриженной бородкой моряка</b> , стоялъ, болтая, рядомъ съ дамами, лежавшими на пледахъ въ песке или сидевшими на маленькихъ парусиновых стульяхъ; (...).
65.	Ich sitze im <b>Penseezimmer</b> , das als Wohnstube dient.	Damenzimmer, dunkelblau tapeziertes Zimmer;pensee – Gedanke, Träumerei	Я сейчас сижу в <b>кабинете</b> , который в то же время служит нам маленькой гостиной.	Я сижу въ <b>будуаре</b> , служащемъ жилой комнатой.
66.	Der Saal, der jenseits des Korridors die andere Hälfte des <b>Parterres</b> einnimmt, hat jetzt noch gelbe <b>Stores</b> bekommen und nimmt sich vornehm aus.	Erdgeschoss Gardine aus zartem, durchsichtigem Stoff, die über das ganze Fenster geht und aufgezogen oder zugezogen werden kann	Для зала — он находится по другую сторону коридора и занимает всю вторую половину <b>этажа</b> — мы недавно купили желтые <b>шторы</b> ; это выглядит очень аристократично.	Залъ, по ту сторону коридора, занимающій вторую половину <b>нижняго этажа</b> , теперь снабжёнъ ещё желтыми <b>stores</b> и выглядит совсемъ благородно.
67.	Für den gelben Wagen haben wir einen kleinen <b>Groom</b> .	Junger Diener, Page	Для желтого шарабана мы держим <b>мальчика-грума</b> .	Для желтаго экипажа у насъ маленький <b>groom</b> .
68.	Mit den beiden Mädchen bin ich ziemlich zufrieden. Ich weiß nicht, ob sie ganz ehrlich sind; aber Gott	-	Обеими девушками я, в общем, довольна. Правда, я не вполне уверена в их честности, но мне ведь, слава богу, <b>не приходится считать каждый грош!</b>	Обеими девушками я более или менее довольна. Не знаю, вполне ли они честны; но, благодаря Богу, <b>мне и не нужно рассчитывать каждый грош!</b>

	<i>sei Dank brauche ich ja <b>nicht auf jeden Dreier zu sehen!</b></i>			
69.	<i>Immer drückt er sein <b>spanisches Rohr</b>, das als Griff eine runde Knochenplatte hat, an seinen langen Kinnbart, der beinahe hellgrün ist, weil er ihn lange Jahre schwarz gefärbt hat.</i>	<i>Бамбуковая трость</i>	<i>У него длинная борода почти зеленого цвета, так как он много лет подряд ее чернил; он вечно тычет в эту бороду круглым набалдашиником своей <b>трости</b>.</i>	<i>Онъ всегда прижимаетъ свой <b>испанскій чубукъ</b> съ круглой костяной ручкой къ своей длинной бороде, (...).</i>
70.	<i>Ich bin Ältermann des <b>Bergenfahrer-Kollegiums</b>, und hat man mich sukzessive zum bürgerlichen <b>Deputierten fürs Finanzdepartement</b>, das <b>Kommerzkollegium</b>, die <b>Rechnungsrevisions deputation</b> und das <b>St. Annen-Armenhaus</b> gewählt.</i>	<i>Als Bergenfahrer wurden vom Mittelalter bis zur Neuzeit hansische Kaufleute und Schiffer bezeichnet, die vornehmlich im Norwegenhandel mit der Stadt Bergen und dem dortigen Kontor Bryggen tätig waren.</i>	<i>Я выбран старшиной <b>Бергенской коллегии</b> и депутатом от бюргерства в <b>финансовый департамент</b>, в <b>коммерческую коллегию</b>, в <b>отчетно-ревизионную комиссию</b> и в <b>приют св. Анны</b>.</i>	<i>Я - старейшина <b>коллегии речныхъ сообщений</b> и последовательно избранъ гражданскимъ депутатомъ въ <b>финансовый департаментъ</b>, <b>торговую коллегию</b>, <b>счетно-контрольную депутацию</b> и въ "<b>Домъ Призренія бедныхъ Св. Анны</b>".</i>
71.	<i>»Meine Herren ... meine Herren ... hören Sie auf mich ... Ich kenne das Haus ... Wenn man auf den Boden steigt, so gibt es da eine <b>Dachluke</b> ... Ich habe schon als Junge Katzen dadurch geschossen ... Man kann ganz gut aufs Nachbardach klettern und sich in Sicherheit bringen ...«</i>	<i>Kleines Klappfenster in einem Dach</i>	<i>— Господа!.. Слушайте меня, господа!.. Я знаю этот дом... Стоит только залезть на чердак... Там есть <b>слуховое окно</b>... Я еще мальчишкой стрелял из него в кошек. Оттуда очень легко перебраться на соседнюю крышу и улизнуть...</i>	<i>- Господа мои... господа мои...выслушайте меня...Я знаю этот домъ...Если взобраться на чердак, то тамъ есть <b>окно на крышу</b>...Ещё мальчишкой я изъ него стрелял кошекъ.</i>
72.	<i>Unter dem schneeweißen <b>Toupet</b> waren auf Lebrecht Krögers Stirn zwei</i>	<i>(besonders für Herren) Haarteil, das als Ersatz für teilweise fehlendes eigenes</i>	<i>Консул встревожился, увидев, что на лбу Лебрехта Крегера под <b>коком белоснежных волос</b> вздулись две</i>	<i>Две голубоватыхъ жили подъ <b>белоснежной кожей</b> на лбу Лебрехта Крөгера вздулись такъ</i>

	<i>bläuliche Adern in besorgniserregender Weise geschwollen, (...).</i>	<i>Haar getragen wird</i>	<i>голубоватые жилы; (...).</i>	<i>сильно, что могли внушить опасения.</i>
73.	<i>Vielleicht irgendwo in der weiten Welt eine Bank, die Ihnen auch nur einen <b>Silbergroschen auf den Tisch legt?</b></i>	-	<i>Банк, который даст вам хоть ломаный грош?</i>	<i>Может быть есть где-нибудь на белом свете такой банк, который выложит вам на стол хоть бы грош!</i>
74.	<i>Ich habe das <b>Fremdenzimmer</b> oben für dich herrichten lassen ... Grünlich macht auch gerade Toilette ...«</i>	<i>Zimmer für Schlafgäste (innerhalb der Wohnung)</i>	<i>Наверху, в комнате для гостей, все уже приготовлено ... Грюнлих тоже сейчас одевается...</i>	<i>Я распорядилась приготовить тебе комнату для гостей...Грюнлих тоже как разъем одевается...</i>
75.	<i>Er hatte sich auf einem der <b>Fauteuils</b> niedergelassen, die den großen Tisch umgaben, während Tony auf einem kleinen Sessel, der drei schräg übereinander getürmte seidene Kissen darstellte, zu seinen Füßen saß.</i>	<i>Bequemer Polstersessel mit Armlehnen</i>	<i>Он сидел в одном из кресел у большого стола; Тони прикорнула у его ног на пуфе, состоявшем из трех шелковых подушек, косо положенных одна на другую.</i>	<i>Он опустился на одно из кресел, стоявших вокруг большого стола, тогда как Тони сидела у его ног на низеньком пуфе, составленном из трех наложенных друг на друга подушек.</i>
76.	<i>Grünlich hat den grünen <b>Spieltisch</b> hergerichtet ...</i>	<i>[kleiner] Tisch zum Spielen besonders von Brett- und Kartenspielen</i>	<i>Грюнлих расставил ломберный стол и разложил на нем целую грудку бумаги и карандашей...</i>	<i>Грюнлих приготовил зелёный игорный стол...куча бумаг и карандашей лежат на нем...</i>
77.	<i>IAha! schon vor vier Jahren, als uns schon einmal das <b>Messer an der Kehle stand...</b> der Strick um den Hals lag ...</i>	<i>Sich in großer Gefahr, Verlegenheit befinden</i>	<i>Ага! Уже четыре года назад, когда нам приставили нож к горлу, мы раструбили на бирже о помолвке с мадемуазель Будденброк, хотя никакой помолвки не было еще и в помине.</i>	<i>Ещё четыре года тому назад, когда ужь разь приставлен был у нас нож к горлу, а веревка обвилась вокруг шеи...как мы прокричали тогда вдруг на бирже о помолвке с mademoiselle Будденброк, ещё раньше чем эта помолвка произошла в действительности...</i>
78.	<i>Wenn man auch nur für einen <b>Sechsling</b> Regsamkeit und</i>	<i>Sechsling oder Sechser, ist die Bezeichnung eines Münztyps im Wert von sechs</i>	<i>У человека «живого и находчивого» за этим дело не станет!</i>	<i>Если хоть на грош обладаешь подвижностью и изобретательностью,</i>

	<i>Findigkeit besitzt, so arrangiert sich das!</i>	<i>Pfennigen beziehungsweise einem halben Groschen oder halben Schilling.</i>  <i>Der Sechsling wurde erstmals im Jahr 1388 von der Stadt Lübeck geprägt</i>		<i>то это можно устроить!</i>
79.	<i>Er fühlte in seinem Stolz als Geschäftsmann sich bitter gekränkt und verwand schweigend die Schmach, so <b>plump übers Ohr gehauen worden zu sein.</b></i>	<i>Jemanden auf unfaire Art und Weise betrügen oder austricksen.</i>	<i>Его гордость делового человека была больно уязвлена, и он предпочел молча скорбеть о том, что позволил так <b>грубо себя одурачить.</b></i>	<i>Онъ чувствовалъ себя горько оскорбленнымъ въ своей гордости делового человека и молча переносилъ позоръ <b>быть такъ грубо одураченнымъ.</b></i>
80.	<i>(...) und auch das tüchtige alte Mädchen ward hie und da in die Mengstraße auf einen <b>Rehrücken</b> oder eine gefüllte Gans gebeten.</i>	<i>Gericht aus dem Rückenstück eines Rehs</i>	<i>(...) иногда же почтенная старая дева получала приглашение к Будденброкам отведать <b>оленьего седла</b> или фаршированного гуся.</i>	<i>Энергичную старуху приглашали также иногда на Менгштрассе на <b>кусочъ жареной козули</b> или на фаршированного гуся.</i>
81.	<i>(...) denn ein »nächstes Gericht« war nach dieser Suppe undenkbar, und trotz einiger <b>Armeritter</b> mit Apfelgelee, welche nachfolgten, mußte der betrogene Geistliche, während Tony vor sich hin kicherte und Tom mit Selbstüberwindung eine Braue emporzog, sich ungesättigt vom Tische erheben.</i>	<i>Arme Ritter sind eine einfache Speise aus altbackenen Brötchen oder Weißbrotscheiben .</i>	<i>Ибо «следующее блюдо» после этого супа было просто немыслимо, и, несмотря на поданную затем <b>шарлотку с яблоками</b>, обманутый в своих ожиданиях пастор встал из-за стола полуголодным.</i>	<i>Второе блюдо было, конечно, немыслимо после такого супа. И обманутому священнику, несмотря на поданное затемъ <b>яблочное желе съ поджареннымъ тестомъ</b>, пришлось встать изъ-за стола голоднымъ (...).</i>
82.	<i>Ihr braunes Kleid war lediglich mit einem kleinen, weißen, gestärkten <b>Fallkragen</b> und ebensolchen</i>	-	<i>Единственным украшением ее коричневого платья служили белый накрахмаленный <b>воротничок</b> и такие же манжеты.</i>	<i>Ея коричневое платье скрашивалось лишь маленькимъ белымъ накрахмаленнымъ <b>отложеннымъ воротникомъ</b> и такими же манжетами.</i>

	<i>Manschetten geschmückt.</i>			
83.	»Nimmst du für heute abend deinen <b>Baschlik</b> mit, Tony!« fragte sie wieder.	<i>Kaukasische Wollkapuze</i>	— Ты собираешься взять с собой <b>баишлык</b> , Тони? — снова спросила она.	- Возьмешь ты сегодня вечером свой <b>баишлык</b> , Тони? – спросила она снова.
84.	<b>Kumpanie is Lumperie</b> ... na, Sie beide werden den Schnack ja wohl zuschanden machen!« sagte Konsul Kröger.	-	— Хоть и говорят: « <b>в паю — в бою, а не в добыче</b> », но я надеюсь, что вы оба опровергнете эту дурацкую поговорку, — заметил консул Крегер.	- <b>Где компанія, тамъ и крахъ...</b> Ну а вы оба, конечно, пристыдите эту поговорку! - заметил консуль Крögerь.
85.	Aber sie fanden es doch ganz gut, daß Thomas den ehrenfesten Herrn Friedrich Wilhelm Marcus wie <b>eine Bleikugel am Fuße hinter sich drein zu ziehen hatte.</b>	-	Биржевики лукаво перемигивались: Будденброк хочет срывать большие куши, и радовались, что к Томасу, <b>словно свинцовое ядро к ноге</b> , привязан непоколебимо честный г-н Маркус.	Но они находили весьма полезнымъ, что Томасу приходилось тащить за собой <b>настоящее свинцовое ядро</b> въ лице почтеннаго Фридриха Вильгельма Маркуса.
86.	(...)und unter Schiffsleuten und Speichereiarbeitern wie in den kleinen Bürgersfamilien wiederholte man sich dieses Urteil, denn die Stadt nahm Anteil daran, wie der junge Buddenbrook » <b>de Saak woll befingern</b> « werde .	<i>Sache schon befingern (niederdeutsch.)</i>	Среди моряков, складских рабочих и в бюргерских семьях поменьше повторялось это же суждение, ибо весь город интересовался, удастся ли молодому Будденброку <b>«набить мошну»...</b>	Въ среде матросовъ и рабочихъ на складахъ, а также въ мелкихъ буржуазныхъ семьяхъ повторяли то же суждение, ибо городъ не оставался безучастенъ къ тому, <b>какъ справится съ деломъ</b> молодой Будденброкъ.
87.	Wenn aber Herr Marcus zu einem biedereren Arbeitsmann: » <b>Verstahn Sie mich?</b> « sagte, so klang dies so völlig unmöglich, daß sein Sozius, ihm gegenüber am Pulte, einfach anfang zu lachen, auf welches Zeichen das ganze Kontor sich der Heiterkeit überließ.	<i>Verstehen Sie mich? (niederdeutsch.)</i>	Когда же г-н Маркус обращался к какому-нибудь бравому грузчику: <b>«Ну, голубчик, смекнул, где тут собака зарыта?»</b> — это звучало до того комично, что Томас, сидевший за конторкой напротив, не мог удержаться от смеха, и все служащие покатывались вслед за ним.	Когда же Маркусъ обращался къ какому-нибудь честному рабочему на діалекте съ <b>"Вы понимаете меня?"</b> , то это имело въ его устах такой комическій характеръ, что компаньонъ, сидевшій напротивъ за конторкой, попросту начиналъ смеяться, и, точно по данному сигналу, веселось овладевала всей конторой.

88.	<i>Mein Großvater zum Beispiel ... er kutschierte vierspännig nach Süddeutschland, der alte Herr mit seinem <b>Puderkopf</b> und seinen <b>Eskarpins</b>, als preußischer Heereslieferant.</i>	<i>Schnallenschuhe, Tanzschuhe</i>	<i>Мой дед, например, в <b>пудреном парике</b> и в <b>туфлях</b> отправился на четверке лошадей в Южную Германию в качестве поставщика прусской армии.</i>	<i>Напримеръ, мой дедъ... Четверикомъ ездаль старикъ въ <b>напудренномъ парике</b> и <b>модныхъ башимакахъ</b> въ Южную Германію въ качестве поставщика прусской арміи.</i>
89.	<i>Gott sei Dank, nicht zu achten brauchten, denn er war ein <b>Hans Quast</b>, ein lächerlicher Mensch.</i>	<i>Im 19. Jahrhundert sagte man im Niederdeutschen zu einem albernen Menschen Hans Quast</i>	<i>Быстро проведая о дурныхъ отношеніяхъ между Томомъ и Христианомъ, они пришли къ выводу, что с послѣднимъ, слава богу, считается не приходится, такъ какъ онъ просто <b>чудакъ и пустомеля</b>.</i>	<i>Они подсмѣивались надъ строгостію и ханжествомъ Клары, быстро подметили, что у Христіана съ Томасомъ нелады, и что, благодареніе Создателю, имъ вообще можно было не уважать Христіана, - этого <b>скомороха</b>, этого человека, вызывавшаго постоянныя насмѣшки.</i>
90.	<i>Der letztere Punkt ging Thomas an; aber er schwieg darüber, während seine Schwester hie und da etwas von Leuten vor sich hin murmelte, die <b>der Witwen Häuser</b> fressen und lange Gebete vorwenden.</i>	-	<i>Тони же время от времени раздражалась гневными тирадами относительно техъ, что пожираютъ «<b>дома вдовицъ</b>» и произносятъ слишкомъ ужъ долгіе проповѣди.</i>	<i>Послѣдній вопросъ касался Томаса, но онъ молчалъ, что не мешало сестре его иногда ворчать себѣ подъ носъ кое-что о людяхъ, поедаящихъ <b>дому вдовицъ</b> и произносящихъ напоказъ длинныя молитвы.</i>
91.	<i>Versehen mit der Empfehlung eines Amtsbruders, der ebenfalls einst in der Mengstraße <b>Mockturtlesuppe</b> und Schinken mit Schalottensauce gegessen hatte, (...).</i>	<i>Eine falsche Schildkröten Suppe mit einer langen Tradition</i>	<i>Снабженный рекомендаціями одного изъ своихъ братьевъ, который уже отведалъ на Менгштрассе <b>голубиного супа</b> и ветчины с луковымъ соусомъ, (...).</i>	<i>Снабженный рекомендаціей одного изъ своихъ братьевъ по профессіи, тоже когда-то едавшего на Менгштрассе <b>супъ изъ дичи</b> и ветчину подѣхатъ луковымъ соусомъ, онъ явился къ консульша.</i>
92.	<i>Die Konsulin, Antonie, Christian, Klara, Thilda, Erika Grünlich mit Mamsell Jungmann und in ihrer Mitte</i>	<i>Mit rotem Fruchtsaft [und roten Früchten wie Johannisbeeren, Erdbeeren u. Ä.]</i>	<i>В одинъ изъ теплыхъ и безоблачныхъ июльскихъ дней, особенно располагавшихъ къ прогулкамъ, консульша, Антонія, Христіанъ,</i>	<i>Въ одинъ теплый безоблачный июльскій день семья отправилась на прогулку. Консульша, Антонина, Христіанъ, Клара, Тильда, Эрика</i>

	<i>Pastor Tiburtius zogen weit vors Burgtor hinaus, um bei einem ländlichen Wirte im Freien an Holztischen Erdbeeren, Sattenmilch oder <b>Rote Grütze</b> zu essen, (...).</i>	<i>hergestellte Süßspeise</i>	<i>Клара, Тильда, Эрика Грюнлих, мамзель Юнгман и, конечно, пастор Тибуртиус отправились далеко за Городские ворота, с намерением где-нибудь в сельской корчме, на вольном воздухе, сидя за деревянными некрашеными столиками, поест земляники с топленым молоком или <b>гречневой каши</b>.</i>	<i>Грюнлих съ мамзелью Юнгманъ, а съ ними и пасторъ Тибурциусъ направились далеко за крепостныя ворота, намереваясь на воздухе у знакомаго сельскаго хозяина за деревянными столами поест земляники, <b>гречневой каши</b> и попить молока изъ крынки.</i>
93.	<i>Ein behagliches Wohnzimmer in grauem Tuche war da, nur durch Portieren getrennt von einem schmalen Salon mit grüngestreiften Ripsfauteuils und einem <b>Erker</b>.</i>	<i>Geschlossener, mit Fenstern versehener Vorbau an Gebäuden</i>	<i>Рядом находилась уютная маленькая гостиная, отделенная занавесью из серого сукна от большой, длинной комнаты с <b>фонарем</b>, меблированной мягкими креслами с обивкой из зеленого полосатого репса.</i>	<i>Дальше шла уютная жилая комната съ мебелью, обитой серымъ сукномъ; портьеры отделяли ее отъ узкой гостиной съ креслами, обитыми полосатымъ репсомъ, и стекляннымъ <b>балкономъ-фонаремъ</b>.</i>
94.	<i>Sie kündete mit Wichtigkeit von der Geschichte der Buddenbrooks, von dem Gewandschneider zu <b>Rostock</b> an, der sich bereits so sehr gut gestanden, sie las alte Festgedichte vor: (...).</i>	<i>Stadtname</i>	<i>(...)с важным видом поведала она об истории Будденброков, о портном из <b>Ростока</b>, который «жил в отличном достатке», и прочитала старые поздравительные стихи; (...).</i>	<i>Важно возвращала она исторію Будденброковъ, начиная съ портного въ <b>Роштоке</b>, у котораго еще тогда дела шли очень хорошо, и прочитывала старыя художественные стихотворенія: (...).</i>
95.	<i>Ach, was habe ich in diesen Tagen nicht zu sehen bekommen! Da ist die <b>Pinakothek und die Glyptothek</b> und das Hofbräuhaus und das Hoftheater und die Kirchen und viele andere Dinge.</i>	<i>Pinakothek ist ein 1836 eröffnetes Kunstmuseum im Kunstareal München. Glyptothek ist ein unter Ludwig I. errichtetes Museum für die Sammlung antiker Skulpturen</i>	<i>Ах, чего-чего только я не повидала за эти дни! <b>Пинакотеку, Глиптотеку</b>, придворную пивоварню и придворный оперный театр, и церкви, и еще много другого интересного.</i>	<i>Ахъ, чего только я не перевидала за эти дни! <b>Пинакотека, глиптотека</b>, придворная пивоварня, придворный театръ, церкви и ещё много другого.</i>
96.	<i>Aber mir gefällt es völlig an ihr, daß</i>	<i>Ist ein veralteter Begriff für einen unbrauchbaren,</i>	<i>А мне очень в ней нравится, что она так предана вере отцов</i>	<i>Мне же въ ней именно и нравится ея твердость въ вере отцовъ, ея</i>



	<i>sie an dem Glauben ihrer Väter festhält und die unevangelischen <b>Schnurpfeifereien</b> verabscheut.</i>	<i>nutzlosen und wertlosen Gegenstand, vergleichbar mit Tand oder Nippes</i>	<i>своих и чурается всех этих <b>полуязыческих фокусов.</b></i>	<i>отвращение къ этому неевангельскому <b>празднословію.</b></i>
97.	<i>»Oben auf dem Brunnen«, las sie weiter, »den ich von meinem Fenster aus sehen kann, steht eine Maria, und manchmal wird er bekränzt, und dann knien dort Leute aus dem Volke mit <b>Rosenkränzen</b> und beten, was ja recht hübsch aussieht, aber es steht geschrieben: <b>Gehe in dein Kämmerlein.</b></i>	<i>In einem Kreuz endende Kette aus 6 größeren und 53 kleineren Perlen oder Kugeln in bestimmter Anordnung, die der Abfolge der Gebete des Rosenkranzes (2) entsprechen  „Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.“ Mt 6:6</i>	<i>Фонтан, который виден из моего окна, — продолжала читать консульша, — украшен статуей пречистой девы, к ее подножию часто возлагают <b>венки</b>, — это очень красиво, когда простые люди с венками из роз в руках становятся на колени и молятся; но ведь в Писании сказано: „<b>Возноси молитву в тиши</b>“.</i>	<i>"На колодце", продолжала она читать, "видномъ изъ моего окна, стоитъ статуя Богоматери. Иногда ее украшаютъ венками и простонародье въ молитве съ <b>четками</b> опускается на колени. Это, конечно, очень мило, но ведь написано: <b>"Иди въ клетъ свою"</b>."</i>
98.	<i>»Sie ist unbezahlbar, Mutter! Wenn sie heucheln will, ist sie unvergleichlich! Ich schwärme für sie, weil sie einfach nicht imstande ist, sich zu verstellen, <b>nicht über tausend Meilen weg ...</b>«</i>	<i>Direkte Bedeutung</i>	<i>— Нет, она неподражаема, мама! Если уж она начинает лицемерить, то никто с ней не сравнится. Я обожаю ее за то, что она не может притворяться — просто не может, <b>хоть ты ее убей!</b></i>	<i>- Она - безценна, мама! Когда она начинает лицемерить, она прямо безподобна. Она приводит меня въ восторг темъ, что решительно не умеет притворяться, даже когда она за <b>тысячу миль отсюда.</b></i>
99.	<i>Eine lose sitzende Taille aus leichtem, dunklem Seidenstoff mit Atlasrevers und flachen <b>Epaulettes</b> von Spitzen gab ihrer Büste einen entzückenden</i>	<i>Achsel-, Schulterstück an Uniformen</i>	<i>Свободный жакет из легкого темного шелка с атласными отворотами и прозрачными кружевными <b>погончиками</b> на плечах придавал восхитительную мягкость ее фигуре.</i>	<i>Просторный корсажъ изъ легкаго темнаго шелка съ колѣсными отворотами и плоскими кружевными <b>эполетами</b> придавалъ ея бюсту очаровательную гибкость.</i>

	<i>Ausdruck von Weichheit ...</i>			
100.	<i>Sie befand sich in bester Laune, wie gesagt, und erzählte Donnerstags, wenn Konsul Buddenbrooks und die Damen Buddenbrook aus der Breitenstraße, Konsul Krögers, Klothilde und Sesemi Weichbrodt mit Erika zu Tische kamen, aufs anschaulichste von München, von dem Biere, den <b>Dampfnudeln</b>, dem Kunstmaler, der sie hatte porträtieren wollen, und den Hofequipagen, die ihr den größten Eindruck gemacht hatten.</i>	<i>Dampfnudeln sind eine traditionelle Mehlspeise der süddeutschen Küche. Es handelt sich um eine Zubereitungsvariante von Hefeklößen, bei der der Hefeteig in einem Topf mit Deckel gleichzeitig gebraten und gedämpft wird, sodass ein knuspriger Boden und eine weiche Oberfläche entstehen.</i>	<i>Как мы уже говорили, Тони пребывала в превосходном расположении духа, и по четвергам, когда к обеду собирались консул Будденброк и дамы Будденброк с Брейтеитрассе, консул Крегер, Клотильда, Зеземи Вейхбродт и Эрика, с упоением рассказывала о Мюнхене, пиве, <b>клецках</b>, о художнике, пожелавшем писать ее портрет, и о придворных каретах, которые произвели на нее сильнейшее впечатление.</i>	<i>Какъ сказано, она пребывала въ отличномъ настроеніи духа. По четвергамъ, когда за столомъ собирались консулъ Будденброкъ, дамы Будденброкъ съ Брейтеитрассе, консулъ Крöгеръ съ женой, Клотильда и Сеземи Вейхбродтъ съ Эрикой, она весьма живо и ярко рассказывала о своемъ житіе въ Мюнхене, о тамошнемъ пиве и <b>паровыхъ макаронахъ</b>, о художнике, желавшемъ писать съ нея портретъ и о придворныхъ экипажахъ, произведшихъ на нее сильнейшее впечатленіе.</i>
101.	<i>Die »<b>Fliege</b>«, die der fremde Herr zwischen Kinn und Unterlippe trug, stand im Gegensatz zum Schnurrbart ein wenig borstig empor.</i>	<i>Schmales, gestutztes Bärtchen auf der Oberlippe oder zwischen Unterlippe und Kinn</i>	<i><b>Эспаньолка</b> под нижней губой незнакомца, в противоположность его усам, топорщилась щеточкой.</i>	<i>Въ противоположность усамъ маленькая <b>"эспаньолка"</b>, сидевшая у незнакомца между нижней губой и подбородкомъ, слегка щетинилась.</i>
102.	<i><b>Kruzi Türken nei!</b> und da san mer wieder! Jetzt wer hätt' denn des glaubt ...«</i>	<i>Ein Ausruf des Staunens, entstanden durch Verbindung der zwei nicht zueinander passenden Begriffe „Kreuz“ und „Türken“ bayerisch</i>	<i><b>У-ух, черт!</b> И опять вот свиделись! Да кто бы подумал!....</i>	<i><b>Нетъ, прямо не верится!</b> Подумать лишь, что мы свиделись опять!...</i>
103.	<i><b>Jessas, hab' i a narrische Freid'!</b></i>	<i>Jesus! (Ausdruck des Staunens)</i>	<i><b>У-ух ты,</b> и рад же я, как дурак!..</i>	<i><b>Господи,</b> я прямо безъ ума отъ радости!...</i>
104.	<i>Lieber Freund«, hatte sie beiläufig zu Thomas gesagt, als die</i>	<i>Ortsnamen</i>	<i>— Друг мой, — сказала она Томасу, когда решено было для ознакомления гостя с</i>	<i>- Милый друг, - мимоходомъ сказала она Томасу, когда, желая ознакомить</i>

	<i>Ausfahrt nach <b>Swartau</b> und dem »<b>Riesebusch</b>« verabredet worden war, damit der Münchener Gast auch ein wenig von der Umgebung der alten Stadt kennenlerne</i>		<i>окрестностями старинного города совершить поездку в <b>Швартау</b> и закусить в ресторане «<b>На вольном воздухе</b>»</i>	<i>мюнхенского гостя съ окрестностями старого города, решили предпринять поездку въ <b>Швартау</b> и къ "Ризенбушу", (...)</i>
105.	<i>Onkel Justus war sehr gerührt und zeigte sich so kulant wie stets, indem er den Neuvermählten einen außerordentlich schönen, schwersilbernen <b>Tafelaufsatz</b> verehrte ...</i>	<i>Gegenstand, der besonders als Tischschmuck auf die festliche Tafel (3a) gestellt wird</i>	<i>Дядя Юстус был очень растроган и проявил свою обычную широту, подарив новобрачным массивную, прекрасной работы серебряную <b>вазу для фруктов</b>.</i>	<i>Дядя Юстусъ очень растрогался и выказалъ себя такимъ же щедрымъ, какъ и всегда, поднеся новобрачнымъ массивный серебряный замечательно красивый <b>столовый сервизъ</b>...</i>
106.	<i>Sie schrieb: »Und wenn ich 'Frikadellen' sage, so begreift sie es nicht, denn es heißt hier '<b>Pflanzerln</b>'; und wenn sie '<b>Karfiol</b>' sagt, so findet sich wohl nicht so leicht ein Christenmensch, der darauf verfällt, daß sie Blumenkohl meint; (...).</i>	<i>Bayerisch. Frikadellen  Blumenkohl</i>	<i>Тони писала: «Когда я говорю „фрикадельки“, она меня не понимает, — потому что здесь это называется „<b>клецки</b>“; а когда она говорит „<b>карфиоль</b>“, то, право, ни один человек на свете не может догадаться, что речь идет о цветной капусте; (...).</i>	<i>Она писала: "И когда я говорю "фрикадельки", она не понимает, - ихъ называютъ здесь "<b>пфланцелями</b>". А если она скажетъ "<b>карфиоль</b>", то не такъ-то легко сыщется крещёный человекъ, который бы догадался, что она подразумевает цветную капусту.</i>
107.	<i>Frau Permaneder trug einen pelzbesetzten <b>Überwurf</b> und einen länglichen Filzhut mit Schleier.</i>	<i>Losser Umhang, Mantel; loses Gewand, das über anderer Kleidung getragen wird</i>	<i>На 2-же Перманедер была <b>тальяма</b>, опушенная мехом, и высокая фетровая шляпа с вуалью.</i>	<i>На госпоже Перманедеръ была опушенная мехомъ <b>накидка</b> и мягкая суконная шляпа с вуалью.</i>
108.	<i>Sein Kopf war heiß gewesen, denn er hatte seinem Freunde Ramsauer zu Ehren nicht nur viele »Maß«, sondern auch »<b>Schampaninger</b>« getrunken; (...).</i>		<i>Голова его пылала, ибо он выпил за здоровье своего друга Размауэра не только обычные три литра пива, но и «<b>шипучки</b>».</i>	<i>Въ голове его шумело. Въ честь друга своего Рамзауэра онъ выпилъ не только изрядное число кружекъ пива, но и немало стаканчиковъ <b>шампанскаго</b>.</i>

109.	»Tony«, sagte er plötzlich, indem er aufstand und seine Hand fest auf die Lehne des <b>Empirestuhles</b> niedersinken ließ, »du machst mir keinen Skandal!...«	„Empire“ bedeutet übersetzt „Kaiserreich“. Den ästhetischen Vorlieben Napoleons entsprechend zeichnet sich der Stil durch klare Linien und einzelne, eingearbeitete Dekoelemente aus	— Тони, — внезапно сказал консул, вставая и крепко держась за спинку <b>стула</b> , — скандала я не потерплю!..	- Тони, - вставъ и тяжело опустивъ руку на спинку <b>стула</b> , вдругъ проговорилъ онъ, - надеюсь, ты мне скандала не устроишь!...
110.	»Schon Zeitungen gesehen? « » <b>Die Anzeigen und die Hamburger Nachrichten</b> , ja. Nichts als <b>Orsinibomben</b> ... Schauderhaft. Auf dem Weg in die Oper ...	Namen der Zeitungen	— Газеты уже просматривали сегодня? — « <b>Ведомости</b> » и « <b>Гамбургские известия</b> ». Только и речи, что об <b>Орсини и бомбах</b> ... Ужасно! По дороге в оперу!	- Читали газеты? - « <b>Указатель</b> » и « <b>Гамбургскія Известія</b> ». Только и речи, что о <b>бомбахъ Орсини</b> ... Ужасно. По дороге в оперу...
111.	Vieles zwar war noch aus der Zeit ihrer ersten Ehe vorhanden, aber es mußte durch Neuankäufe ergänzt werden, und eines Tages langte aus Hamburg, woher manches bezogen ward, sogar ein <b>Schlafrack</b> an ... nicht mit Sammet freilich, sondern diesmal nur mit Tuschschleifen garniert.	Morgenrock, Hausmantel o. Ä.	Многое, правда, еще сохранилось со времен ее первого брака, но кое-что необходимо было пополнить; и в один прекрасный день из Гамбурга, где Тони заказала ряд вещей, был прислан даже... <b>пеньюар</b> — правда, отделанный уже не бархатными, а суконными бантами.	Кое-что надо было, однако, дополнить и прикупить вновь. Въ одинъ прекрасный день изъ Гамбурга, откуда выписалъ некоторые вещи, прибылъ даже <b>шлафрокъ</b> ... Но на этотъ раз онъ уже не былъ, конечно, отделанъ бархатными бантами.
112.	»Wie im Theater ... Ach, ins <b>Café chantant</b> gehörst du als Possenreißer ... Ich scherze nicht!	Ortsname	— Как в театре! Тебе бы в <b>кафешантане</b> выступатъ — вот твое истинное призвание...	- Точно въ театре... Ахъ, больше всего къ тебе бы шло поступить скоморохомъ въ <b>кафе-шантанъ</b> ... Я не шучу!
113.	Grobleben ist ein Speicherarbeiter des Konsuls, und sein Brotherr hat ihm einen Nebenverdienst	Чистильщик сапог	Он — рабочий в одном из амбаров консула, и хозяин дает ему возможность еще <b>подработать на чистке обуви</b> : (...).	Гроблебен - складский рабочий у консула, и хозяин предоставил ему вместе с тем и побочный заработок, - заработок <b>чистильщика сапог</b> .

	<i>als Stiefelwichser angewiesen.</i>			
114.	<i>Frühmorgens erscheint er <b>in der Breiten Straße</b>, nimmt das vor die Tür gestellte Schuhwerk und reinigt es unten auf der Diele.</i>	<i>Straßenname</i>	<i>(...) каждое утро, чуть свет, Гроблебен является на <b>Брейтеништрассе</b>, собирает выставленную у дверей обувь и чистит ее в сенях.</i>	<i>Рано утром он появляется в <b>Широкой улице</b>, забирает поставленную в дверях обувь и чистит ее внизу, в сенях.</i>
115.	<i>Wir Buddenbrooks <b>pfeifen noch nicht aus dem letzten Loch</b>, Gott sei Dank, wer das glaubt, der irrt im höchsten Grade!</i>	<i>Aus dem letzten Loch pfeifen = am Ende seiner Kräfte sein</i>	<i>У нас, Будденброков, слава богу, <b>есть еще порох в пороховницах!</b> Тот, кто думает, что это не так, — жестоко заблуждается!</i>	<i>Мы, Будденброки, слава богу, не совсем ещё <b>при последнем издыхании</b>; кто полагает, что это так, тот глубоко заблуждается.</i>
116.	<i>Geistig gebrochen, wie er war, hatte er sich irgendwo in einer unstandesgemäßen Straße, <b>in der Kleinen Gröpelgrube, An der Mauer</b> oder im <b>Engelswisch</b> ein Zimmer gemietet, eine Kammer, ein wahres Loch, wohin er sich heimlich geschlichen hatte, um Torte zu essen ...</i>	<i>Ortsnamen in der Stadt Lübeck</i>	<i>Окончательно впавши в детство, он снял себе в каком-то захудалом квартале — то ли на <b>малой Грпельгрубе</b>, то ли под <b>Стеной</b>, то ли в <b>Энгельсвише</b> — комнатку, чулан, логово, куда он и пробирался тайком поесть торты...</i>	<i>Умственно ослабевший, он снял где-то в малоподходящей к его сану улице, в <b>Малой Грпельгрубе</b>, в <b>Застенной</b> или в <b>Энегельсвише</b>, комнатку, каморку, логово, куда и пробирался тайком, чтобы поесть торты...</i>
117.	<i>»<b>Edelmann – Bedelmann – Doktor – Pastor – Ratsherr!</b>« sagte sie und schnellte mit ihrer Messerspitze den fehlenden Kern auf den kleinen Teller hinüber ...</i>	<i>Kinderreim</i>	<i>(...) «<b>будет — не будет, будет — не будет</b>», и быстро перебросила к нему недостающую косточку с соседней тарелки.</i>	<i>(...) - <b>Дворянин-мещанин-доктор-пастор-сенатор!</b> - воскликнула она, быстро подбросив кончиком ножа недостающую косточку...</i>
118.	<i>Die roten Röcke der beiden Ratsdiener, Kaspersen und Uhlefeldt, welche in <b>Gala</b>, mit Dreispitz, weißen Reithosen, gelben Stulpen und Galanteriedegen, Seite an Seite</i>	<i>für einen besonderen Anlass vorgeschriebene festliche Kleidung; großer Gesellschaftsanzug</i>	<i>(...) — алые камзолы обоих служителей, Касперсена и Улефельдта. Они появляются бок о бок, в <b>полном парадном облачении</b> — при ипагах, в треуголках, в белых рейтузах, в</i>	<i>(...)...красные камзолы обоих служителей, Касперсена и Улефельдта, которые появляются бок-о-бок, <b>во всем параде</b>, в треуголка хорошо, белых рейтузах, с желтыми отворотами ботфорты</i>

	<i>erscheinen und durch die zurückweichende Menge hindurch ihren Weg gehen.</i>		<i>ботфортах с желтыми отворотами, и прокладывают себе путь в расступающейся толпе.</i>	<i>и со шпагами набрав, и направляются своим путём сквозь толпу, уступающую им дорогу.</i>
119.	<i>Ich habe in den letzten Tagen oft an ein türkisches Sprichwort gedacht, das ich irgendwo las: 'Wenn das Haus fertig ist, so kommt der Tod'.</i>	<i>Arabisches Sprichwort</i>	<i>Я в последние дни все вспоминаю одну турецкую поговорку, не помню, где я ее вычитал: «Когда дом построен, приходит смерть».</i>	<i>В последние дни я все время вспоминал турецкую поговорку, которую прочитал где-то: "Когда дом построен, приходит смерть".</i>
120.	<i>Und zwischen zwei Kriegen, unberührt und ruhevoll in den Falten seines Schürzenkleidchens und dem Gelock seines weichen Haares, spielt der kleine Johann im Garten am Springbrunnen oder auf dem »Altan«, (...).</i>	<i>Vom Erdboden aus gestützter balkonartiger Anbau, Söller</i>	<i>В промежутке между двумя войнами маленький Иоганн, ничего не ведающий, безмятежный, в широком платьице, с рассыпанными по плечам шелковистыми локонами, играет в саду у фонтана или на «балконе», (...).</i>	<i>И в промежутке между двумя войнами маленький Иоганн, невозмутимый и безмятежный в своем свободном платьице-передничке и со своими вьющимися мягкими волосами, играет в саду у фонтана или на "балконе", (...).</i>
121.	<i>Der alte Kaufmann kurz in der Bäckergarbe, der bei jeder Wahl drei oder vier Stimmen erhält, wird wiederum am Wahltage bebend in seiner Wohnung sitzen und des Rufes harren; (...).</i>	<i>Straßenname von Lübeck</i>	<i>Старый коммерсант Курц с Беккергарбе, на каждых выборах получающий три или четыре голоса, опять станет с трепетом дожидаться дома вестей из ратуши; (...).</i>	<i>Старый коммерсант Курц из Беккергарбе, получающий на каждых выборах три или четыре голоса, снова будет сидеть, трепеща, в своей квартире и напряженно ждать результатов; (...).</i>
122.	<i>Über der Haustür prangte in zierlich vergoldeten Buchstaben das Wort »_Quisisana_«, und in der ganzen Stadt war das friedliche Häuschen bekannt unter diesem Namen, den man übrigens mit sehr weichen S- und</i>	<i>Hotelsname</i>	<i>Над дверьми виллы изящными золотыми буквами была выведена надпись «Квисисана». Под таким названием она была известна всему городу.</i>	<i>Над подъездом этой виллы красовалось, вызолоченными буквами, слово "Квисисана", и мирная обитель знакома была всему городу под этим именем (...).</i>

	<i>sehr getrüben A-Lauten sprach.</i>			
123.	<i>Der Senator kam mit Frau und Kind, amüsierte sich mit Gerda über Tonys glückselige Überheblichkeit und verhinderte mit Mühe, daß sie ihren angebeteten kleinen Hanno mit <b>Korinthenbrot und Portwein</b> erstickte.</i>	<i>Korinthenbrot ist feines Hefebrot mit eingebackenen Korinthen  Portwein ist schwerer, braunroter oder weißer Dessertwein (aus dem oberen Dourotal)</i>	<i>Приходил сенатор с женой и с сыном, вместе с Гердой подтрунивал над Тони, так и светившейся гордостью, и с трудом отстаивал маленького Ганно, которого обожавшая его тетка норовила вконец закармливать <b>сладостями</b>.</i>	<i>Явился сенатор с женою и сыном, позабавится вместе с Гердой по поводу блаженной взвинченности Тони и с трудом воспрепятствовал тому, чтобы она вконец закармила своего обожжаемого маленького Ганно изюмным <b>печеньем с портвейном...</b></i>
124.	<i>Dann und wann, wenn im »Klub« niemand anwesend gewesen war, erschien auch Christian, nahm ein Gläschen <b>Benediktiner</b>, erzählte, daß er jetzt willens sei, die Agentur für eine Champagner- und Kognakfirma zu übernehmen – darauf verstehe er sich, (...).</i>	<i>Spezieller Kräuterlikör</i>	<i>Время от времени, когда в клубе почему-либо бывало пусто, захаживал и Христиан, выпивал рюмочку <b>бenedиктину</b>, объявлял, что намеревается стать агентом одной винно-коньячной фирмы, (...).</i>	<i>Время от времени, когда "клуб" пустовал, приходил и Кристиан, выпивал рюмочку <b>бenedиктина</b>, говорил о том, что имеет в виду принять на себя агентуру одной шампанский и коньячной фирмы (...).</i>
125.	<i>Er hatte die »<b>Berliner Börsenzeitung</b>« vor sich ausgebreitet und las, leicht über den Tisch gebeugt, seine Zigarette zwischen Zeige- und Mittelfinger der Linken und auf der Nase ein goldenes Pincenez, dessen er sich seit einiger Zeit bei der Arbeit bedienen mußte.</i>	<i>Zeitungsname</i>	<i>Сенатор Будденброк одиноко сидел в гостиной, обставленной оливкового цвета репсовой мебелью, у круглого стола, над которым висела большая газовая лампа, и читал «<b>Берлинскую биржевую газету</b>», (...).</i>	<i>Сенатор Будденброк сидел один в комнате с мебелью, обитой оливкового цвета репсом, за круглым столом, при свете большой газовой лампы, свешивавшейся с потолка. В руках у него была "<b>Берлинская биржевая газета</b>", (...).</i>
126.	<i>»Vortrefflich!« sagte sie, indem sie ihre <b>Mantille</b> und den <b>Kapotthut</b> mit lilaseidenen Bändern</i>	<i>Mantille ist von Frauen getragener leichter Mantel</i>	<i>— Да, да! — г-жа Перманедер сняла <b>мантилью</b>, <b>капор</b> с лиловыми шелковыми</i>	<i>- Как нельзя более! - отвечала она, снимая <b>мантилью</b> и <b>капор</b> с шелковыми лиловыми лентами и в</i>

	<i>beiseitelegte und sich in majestätischer Haltung auf einem der Fauteuils am Tische niederließ ...</i>	<i>Kapotthut ist im 19. Jahrhundert und um 1900 modischer, unter dem Kinn gebundener kleiner, hoch sitzender Damenhut</i>	<i>лентами и величаво опустилась в кресло.</i>	<i>величественной позе усаживаясь в кресло перед столом.</i>
127.	<b>Das Messer steht ihm an der Kehle,</b> und, um deutlich zu sein: er muß zusehen, schon jetzt, sofort, zu verkaufen.	<i>Sich in großer Gefahr, Verlegenheit befinden</i>	<i>Эта сумма нужна ему до зареза, и он вынужден запродать весь урожай на корню.</i>	<i>Они ему нужны до зареза; словом, проща говоря, ему приходится пойти на то, чтобы уже сейчас, немедленно, запродать.</i>
128.	<i>(...) Ihn zwingen, mir die Ernte eines Jahres gegen den halben Preis abzutreten, damit ich einen Wucherprofit einstreichen kann?»</i>	<i>Vorteil, Gewinn, Nutzen</i>	<i>Воспользуюсь стесненным положением этого землевладельца и наживусь на нем? Заставлю его продать мне урожай целого года за полцены?</i>	<i>Воспользоваться его стеснёнными обстоятельствами и провести его, беззащитного? Заставить его уступить мне урожай целого года за полцены и извлечь таким образом ростовщицескую прибыль?</i>
129.	<b>Der Fuhrmann</b> steht um drei Uhr auf – nun, mein lieber Gott, dafür ist er ein Fuhrmann!	<i>Jemand, der ein Fuhrwerk lenkt</i>	<i>Извозчик встает в три часа! Господи боже ты мой, — на то он и извозчик.</i>	<i>Извозчик встаёт в три часа - что ж, господи ты боже мой, на то он и извозчик!</i>
130.	Das » <b>Rauchzimmer</b> « war dunkel möbliert und mit Holz getäfelt.	<i>Zimmer, in dem geraucht werden kann</i>	<b>Курительная комната</b> , отделанная деревянными панелями, была выдержана в темных тонах	<b>"Курительная"</b> , с деревянными панелями по стенам, была уставлена мебелью темного цвета.
131.	<i>Sie konnte sich nicht genug tun, sie griff zurück bis ins 16. Jahrhundert zu dem ältesten Buddenbrook, der bekannt, zu dem, der zu Grabau Ratsherr gewesen und zu dem Gewandschneider in Rostock, der sich »sehr gut gestanden« – was</i>	<i>Ortsname</i>  <i>Mitglied eines [Stadt]rates</i>	<i>Она никак не могла остановиться и, не переводя дыхания, вернулась к шестнадцатому столетию, к записям родоначальника Будденброков — того самого, кто, как известно, был ратсгерром в Грабау, — а также к портному из Ростока, который «жил в отличном достатке» — эти</i>	<i>Она не удовлетворялась этим, она вернулась к шестнадцатому столетию, к старейшему из известных Будденброков, к тому, кто был членом ратуши в Грабау, и к ростокскому портному, который "жил весьма добропорядочно"- слова, в тетради подчеркнутые, (...).</i>



	<i>unterstrichen war, (...).</i>		<i>слова были подчеркнуты, (...).</i>	
132.	<i>Sie trug einen glatten Rock aus schottischem Stoff, eine weiße Bluse und ein dünnes, seidenes <b>Zuavenjäckchen</b> darüber, von der dunkelroten Farbe ihres schweren Haares.</i>	<i>Zuaven nannten sich die Angehörigen historischer Infanterieeinheiten.</i>	<i>На ней была гладкая юбка из шотландской материи, белая блузка и поверх нее легонькая «зуавская» безрукавка темно-красного цвета, в тон волос.</i>	<i>На ней была юбка из гладкой шотландской материи, белая блуза и, поверх блузы, <b>зуавская кофточка</b> лёгкого шелка того же темнокрасного цвета, что и ее пышные волосы.</i>
133.	<i>Jeden Mittwoch, am Nachmittage, erschien seine große, vierschrotige und ein wenig hochschultrige Gestalt, in einem kaffeebraunen Leibrock, dessen Schöße die Kniekehlen bedeckten, auf der Schwelle, und in Erwartung seiner Partnerin öffnete er liebevoll den <b>Bechstein-Flügel, (...).</b></i>	<i>Die C. Bechstein Pianoforte Aktiengesellschaft ist ein deutscher, weltweit agierender Hersteller und Händler von Klavieren und Flügeln</i>	<i>Каждую среду, в послеобеденный час, на пороге появлялась его рослая, угловатая, немного сутулая фигура в кофейного цвета сюртуке, полы которого доходили до колен. В ожидании своей партнерши он с любовью открывал <b>бехштейновский рояль, (...).</b></i>	<i>Каждую среду, под вечер, появлялась на пороге комнаты его высокая, коренастая, с чуть-чуть вздернутыми плечами фигура, в кофейного цвета сюртуке, полы которого спускались ниже колен; в ожидании своей партнёрши он любовно раскрывал <b>бехштейновский рояль, (...).</b></i>
134.	<i>Diese Kompositionen, sowie auch die Phantasien, die er Sonntags in der <b>Marienkirche</b> zum besten gab, waren unangreifbar, makellos, erfüllt von der unerbittlichen, imposanten, moralisch-logischen Würde des Strengen Satzes.</i>	<i>Die Lübecker Bürger- und Marktkirche ist von jeher ein Symbol für Macht und Wohlstand der alten Hansestadt und befindet sich auf dem höchsten Punkt der Lübecker Altstadtinsel.</i>	<i>Эти композиции, равно как и импровизации, которым он предавался по воскресеньям в <b>Мариенкирхе</b>, были безукоризненны, совершенны, насквозь проникнуты неумолимым нравственно-логическим величием и торжественностью «строгого стиля».</i>	<i>Эти его произведения, а равно и импровизации, которые он преподносил по воскресеньям в <b>Мариинской церкви</b>, были неуязвимы, безупречны, исполнены неумолимо-внушительного, морально-логического достоинства "строгой композиции".</i>
135.	<i>Welche Straßen führten von der <b>Trave</b> zur oberen Stadt hinauf?</i>	<i>Die Trave (lat. Travena) ist ein 124 km langer Fluss in Schleswig-Holstein, der in die Ostsee mündet.</i>	<i>Какие улицы ведут от <b>Травы</b> в Верхний город?</i>	<i>Сколько улиц ведут от <b>Травы</b> в верхнюю часть города?</i>

136.	<i>Er war ein Sonderling, den selten jemand zu sehen bekam, und der, beschäftigt mit Hühner-, Hunde- und Gemüsezuucht, abgeschieden von aller Welt auf seinem kleinen Gehöfte hauste: ein großer Mann mit Stulpenstiefeln, einer grünen <b>Friesjoppe</b>, (...).</i>	<i>Бушлат из фризовой ткани</i>	<i>Этот чудака и нелюдим, крайне редко показывавшийся в городе и всецело поглощенный разведением кур, собак и овощей, был высокий мужчина с голым черепом и седой бородой, огромной, как у сказочного великана. Он всегда ходил с моноклем под кустистой бровью, в ботфортах, в зеленой <b>грубошерстной куртке</b>, (...).</i>	<i>Это был чудака, редко с кем встречававшийся, занятый разведением кур, собак и овощей; он жил на своем хуторе вдали от целого света - высокий мужчина в ботфортах, в зелёной <b>фондовой куртке</b>, с голым черепом, огромной седой рюбцалевской бородой, (...).</i>
137.	<i>Wir haben hier in der Stadt keinen hervorragenden Anwalt, keinen eminenten Kopf mit überlegenem und überzeugendem Rednertalent, der <b>mit allen Hunden gehetzt</b> und in den bedenklichsten Sachen versiert wäre.</i>	<i>Aus dem Jagdwesen: so erfahren, so schlau sein wie ein Tier, das den Hetzhunden zu entkommen weiß</i>	<i>У нас в городе нет ни одного выдающегося, по-настоящему умного адвоката, достаточно талантливого, красноречивого и <b>опытного</b>, чтобы распутать такое сомнительное дело.</i>	<i>У нас тут нет ни одного выдающегося адвоката, человека с крупным ораторским талантом, с даром убеждения, который прошел <b>бы огонь и воду и медные трубы</b> и <b>искушен</b> был в делах сомнительных.</i>
138.	<i>Schon seit dem ersten Advent hing in Großmamas Eßsaal ein lebensgroßes, buntes Bild des <b>Knecht Ruprecht</b> an der Wand.</i>	<i>Begleiter des Nikolaus oder des Christkindes [der Rute und Geschenke trägt]</i>	<i>С первого дня рождественского поста в большой столовой у бабушки повесили на стену картину с изображением дедушки <b>Рупрехта</b> во весь рост.</i>	<i>Уже с начала рождественского поста в столовой у бабушки повесили на стене большое, во весь рост, в красках изображение дедушки <b>Рупрехта</b>.</i>
139.	<i>Er aß von seinem Teller mit Konfekt, <b>Marzipan</b> und <b>Braunen Kuchen</b>, (...).</i>	<i>Marzipan ist weiche Masse aus fein gemahlenen Mandeln, Puderzucker und Rosenwasser, aus der Süßigkeiten hergestellt werden</i>  <i>Braune Kuchen sind in Norddeutschland und in</i>	<i>Затем он съел несколько конфет со своей тарелки, на которой лежали еще <b>марципановые фигурки</b> и <b>коричневые пряники</b>, (...).</i>	<i>Перед ним была тарелка с конфетами, <b>марципанами</b> и <b>пряниками</b>, (...).</i>

		<i>Skandinavien beliebtes Kleingebäck</i>		
140.	<i>Zur Erfrischung gab es auch <b>Weingelee</b> in Gläsern, wozu englischer <b>Plumkake</b> gegessen wurde.</i>	<i>Ein Gelee, der auf der Basis von Wein hergestellt ist  Ist ein britisches Früchtebrot (fruit cake), das bis zur Hälfte seines Gewichts aus Trockenfrüchten besteht</i>	<i>Вслед за миндальным кремом подали «для освежения» еще и <b>винное желе</b> в стаканчиках, которое полагалось есть с английским <b>кексом</b>.</i>	<i>В качестве освежающего блюда подано было и <b>желе из вина</b> в стаканчиках, с английским <b>изюмным кексом</b>.</i>
141.	<i><b>Noch ist nicht aller Tage Abend.</b> Noch ist er ja nicht verurteilt.</i>	<i>Die sprichwörtliche Redensart besagt, dass der Ausgang einer Sache noch offen ist.</i>	<i><b>Еще ведь не все кончено.</b> Обвинительного приговора еще нет!</i>	<i><b>Ещё не всё кончено.</b> Ещё ведь его не осудили.</i>
142.	<i>Um den hohen gotischen Brunnen auf dem <b>Marktplatze</b> waren die bunten Belustigungen des <b>Weihnachtsmarktes</b> aufgeschlagen.</i>	<i>Ortsname  In der Weihnachtszeit abgehaltener Markt mit Buden und Ständen, an denen Geschenkartikel, Schmuck für den Weihnachtsbaum, Süßigkeiten o. Ä. verkauft werden</i>	<i>Вокруг высокого готического фонтана на <b>Рыночной площади</b> выстроились пестрые балаганы <b>рождественской ярмарки</b>.</i>	<i>Вокруг высокого, в готическом вкусе, фонтана на <b>Рыночной площади</b> разбиты были балаганы <b>рождественского базара</b>.</i>
143.	<i>Gesellten sich aber auf dem <b>Mühlenwall</b>, wenn sie sich mit Hanno auf einer Bank niedergelassen hatte, (...).</i>	<i>Ortsname</i>	<i>Но если на <b>Мельничном валу</b>, когда она сидела с Ганно на скамейке, (...).</i>	<i>Но если на <b>Мюленвалле</b>, когда она присаживалась с Ганно на скамейку, (...).</i>
144.	<i>...wie wäre es mit einer Pflegerin, lieber Senator? Wir haben da unsere guten katholischen <b>Grauen Schwestern</b>, für die Sie immer so</i>	<i>Kongregation der Schwestern von der heiligen Elisabeth (Graue Schwestern)</i>	<i>Что, если бы взять сиделку, любезный господин сенатор? Имеются же у нас «<b>серые сестры</b>», за чьи интересы вы всегда так благожелательно заступаетесь.</i>	<i>...как вы полагаете насчёт сиделки, любезнейший сенатор? К нашим услугам ведь добрейшие "<b>серые сестры</b>", за которых вы всегда так</i>

	<i>wohlwollend eintreten ...</i>			<i>благожелательно вступаетесь...</i>
145.	<i>»Thomas«, sagte die Konsulin jetzt mit behutsamer Stimme, um den Hustenreiz nicht wieder zu entfesseln, »glaube mir, du erregst Anstoß mit deiner beständigen Protektion der Katholischen gegenüber den <b>Schwarzen Protestantischen</b>.</i>	<i>Römisch-katholischer Frauenorden aus der Ordensfamilie der Zwartzusters, dem belgischen Zweig der Cellitinnen.</i>	<i>— Томас, — сказала консульша, на этот раз тихим голосом, чтобы не вызвать нового приступа кашля, — поверь, ты многих против себя восстанавливаешь своим вечным покровительством этим католическим «серым сестрам» в ущерб «<b>черным</b>», <b>протестантским</b>.</i>	<i>- Томас, - сказала консульша, на этот раз негромко, чтобы снова не разразиться кашлем, - поверь мне, ты привлекаешь на себя внимание вечным твоим покровительством католикам, в ущерб "<b>черным</b>" протестантским сестрам.</i>
146.	<i>Wir haben es nicht verhindern können, es ist nun doppelseitig, und das ist immer bedenklich, wie Sie so gut wissen wie ich, ich <b>mache Ihnen kein X für ein U ...</b></i>	<i>Die Redewendung bedeutet, dass man jemanden täuscht oder betrügt</i>	<i>Нам не удалось остановить процесс, и он сделался двухсторонним, а вы знаете не хуже меня, что это уже наводит на размышления. Я не хочу <b>выдавать вам черное за белое...</b></i>	<i>Нам не удалось остановить процесса, он перекинулся теперь и на другое лёгкое, а это не так-то просто, вы не хуже меня понимаете, я не стану <b>рисовать вам происходящего в ложном свете...</b></i>
147.	<i>Thomas«, sagte sie nicht ohne Härte, »was die Severin betrifft, so scheint es mir, daß die selige Mutter <b>eine Natter an ihrem Busen genährt hat.</b>«</i>	<i>jemanden als Freund betrachten, der einem böse gesinnt ist</i>	<i>— Томас, — сказала она довольно жестким голосом, — думается мне, что эта Зеверин... похоже, что покойная мама <b>вскормила змею на своей груди</b>.</i>	<i>- Томас, - сказала она не без жёсткости в голосе, - что касается Зеверин, то мама, мне кажется, <b>вскормила змею на груди</b>.</i>
148.	<i>Und Frau Permaneder ging zum <b>Glockenzug</b>.</i>	<i>Zug oder Strang, mit dem eine Glocke zum Läuten gebracht wird</i>	<i>Госпожа Перманедер направилась к <b>сонетке</b>.</i>	<i>Госпожа Перманедер направилась к <b>звонку</b>.</i>
149.	<i>Es waren vier Lakaiengesichter, die jedermann kannte, <b>Lohndiener</b>, die bei jedem Diner in den ersten Kreisen die schweren Schüsseln reichten und auf den Korridoren Möllendorpfschen Rotwein aus den Karaffen tranken.</i>	<i>Ein Page</i>	<i>Их лакейские физиономии были известны всем и каждому: на парадных обедах в «высшем кругу» они разносили тяжелые серебряные блюда и в буфетных тянули прямо из графинов красное вино фирмы «Меллендорф и Ко».</i>	<i>То были четыре лакейских лица, знакомых каждому, четыре <b>служителя</b>, которые на каждом званом обеде в высших кругах разносили тяжёлые блюда и в коридорах тянули из графинов мёллндорпфское красное.</i>

150.	<i>Der alte Hinrich hat Großvater und Vater schikaniert, und wenn Hermann dir noch nichts Ernstliches hat antun können, wenn er dir <b>noch keinen Knüppel zwischen die Beine geworfen hat</b>, so geschah es, weil sich ihm noch keine Gelegenheit dazu bot ...</i>	<i>Jemanden absichtlich behindern</i>	<i>Старый Хинрих только и знал, что подсиживать дедушку и отца, и если Герман еще не устроил тебе никакой пакости, <b>еще не подставил тебе подножки</b>, так только потому, что не было удобного случая...</i>	<i>Старый Хинрих делал гадости деду и отцу, и если Герман до сих пор не доставил тебе серьезной неприятности, <b>если не подставил тебе ногу</b>, то лишь потому, что не было к этому удобного случая.</i>
151.	<i>»Das habe ich schon auf dem Wege hier herauf sehen können – das Haus ist eine Perle, eine Perle ohne Frage, gesetzt, daß der Vergleich bei diesen Dimensionen haltbar ist, ha! ha!... Schon <b>die Tapeten</b> hier ... ich gestehe Ihnen, gnädige Frau, ich bewundere, während ich spreche, beständig die <b>Tapeten</b>.</i>	<i>Meist mit Mustern bedrucktes Papier o. Ä., das in Bahnen auf Wände geklebt wird, um einem Raum ein schöneres Aussehen zu geben</i>	<i>— Я, уж поднимаясь по лестнице, понял, что этот дом жемчужина, истинная жемчужина, если только его размеры позволяют прибегнуть к такому сравнению, ха, ха! Уж одни эти <b>шпалеры!</b>.. Должен вам признаться, сударыня, мы вот разговариваем, а я все время глаз не свожу со <b>шпалер</b>.</i>	<i>- Я, уже поднимаясь по лестнице, заметил - дом прямо жемчужина, бесспорно, если только уместно такое сравнение, принимая во внимание пропорции, хе, хе!... Уж одни эти <b>обои...</b>должен вам признаться, сударыня, я, говоря, все время люблюсь <b>обоями</b>.</i>
152.	<i>»Neunundzwanzigtausend <b>Taler</b> ... Siebenundachtzigtausend <b>Mark Kurant</b> für das Haus Ihrer Mutter! Top?...«</i>	<i>Die Courantmark (auch Mark Courant oder Kurantmark) war eine vor allem im Bereich der norddeutschen Hansestädte gebräuchliche Rechnungseinheit für Silbergeld</i>	<i>— Двадцать девять тысяч талеров! Восемьдесят семь тысяч <b>марок</b> за дом вашей матери! По рукам?..</i>	<i>- Двадцать девять тысяч <b>талеров...</b>восемьдесят семь тысяч <b>марок</b> за дом нашей матери! Идёт?</i>
153.	<i>Eine Vision von Zitronensemmeln mit <b>Trüffelpurst</b> und von <b>Straßburger Gänseleberpastete</b> suchte sie heim dabei und hätte beinahe für einen Augenblick die</i>	<i>Wurst mit Trüffeln  Ist eine aus Gänsestopfleber und häufig Trüffeln</i>	<i>Из глубины времен всплывшее видение — сдобная булочка с колбасой и <b>паштетом из гусиной печени</b> — на миг едва не потрясло ее застывшего величия...</i>	<i>Призрак <b>страсбургского паштета</b> и лимонных плюшек с <b>трюфельной колбасой</b> всплыл перед ней и на миг готов был поколебать невозмутимое достоинство ее осанки.</i>

	<i>steinerner Würde ihrer Haltung erschüttert ...</i>	<i>zubereitete Pastete</i>		
154.	<i>Von dem Augenblicke an, da er nach einer nicht unruhig aber in dumpfem und unerquicklichem Schlafe verbrachten Nacht im Schlafrock zu Herrn Wenzel, dem alten <b>Barbier</b>, ins <b>Ankleidezimmer</b> trat (...)</i>	<i>Herrenfriseur Ankleideraum</i>	<i>Встав от сна — сна не тревожного, но тяжелого и не освежающего, сенатор в халате отправлялся в <b>гардеробную</b>, где его уже ждал старик Венцель, <b>парикмахер, (...)</b>.</i>	<i>С момента, когда, встав ото сна, не беспокойного, но неглубокого и не освежающего, он в халате входил в <b>гардеробную</b>, где ждал его господин Венцель, старый <b>парикмахер</b>, (...).</i>
155.	<i>Dann kam die Fähre, es kam die Israelsdorfer Allee, <b>der Jerusalemsberg</b>, <b>das Burgfeld</b>, der Wagen erreichte <b>das</b> <b>Burgtor</b>, neben dem zur Rechten die Mauern des Gefängnisses auffragten, wo Onkel Weinschenk saß, er rollte die <b>Burgstraße</b> entlang und über den Koberg, ließ die Breite Straße zurück und fuhr bremsend die stark abfallende <b>Fischergrube</b> hinunter ...</i>	<i>Ortsnamen</i>	<i>Вот и паром, Израэльдорфская аллея, <b>Иерусалимская</b> <b>гора, Бургфельд</b>. Экипаж поравнялся с <b>Городскими воротами</b> — по правую руку от них вздымаются стены тюрьмы, где сидит дядя Вейншенк, — и катит вдоль <b>Бургиштрассе</b>, через Коберг; вот уже и Брейтеништрассе осталась позади, и они на тормозах спускаются под гору по <b>Фишергрубе...</b></i>	<i>Потом показывался паром, показывались Израэльдорфская аллея, <b>Иерусалимская гора</b>, <b>Бургфельд</b>; экипаж въезжал в <b>Городские</b> <b>ворота</b>, справа от которых высились стены тюрьмы, где сидел дядя Вейншенк, катился по <b>Бургиштрассе</b> и через Коберг, оставляя в тылу Широкую улицу, и, подтормаживая, спускался вниз по <b>Фишергрубе...</b></i>
156.	<i>An gewissen Tagen des Jahres, am <b>Palmsonntag</b>, wenn die Konfirmationen stattfanden, oder am Neujahrstage, unternahm Senator Buddenbrook zu Wagen eine Tournee von Visiten in einer Reihe von Häusern, (...).</i>	<i>Ist der sechste und letzte Sonntag der Fastenzeit und der Sonntag vor Ostern</i>	<i>Дважды в год, в <b>вербное воскресенье</b> — день конфирмации и на Новый год, сенатор Будденброк в экипаже отправлялся с визитами по знакомым (...).</i>	<i>В известные дни года, в <b>вербное воскресенье</b>, когда происходила конфирмация, или в новый год, сенатор Будденброк усаживался в коляску и объезжал с визитами ряд домов (...).</i>
157.	<i>Und waren noch drei Tage übrig, so sagte sich Hanno und machte es jedem</i>	<i>Каникулы на Троицу</i>	<i>Когда же до конца каникул оставалось только три дня, Ганно всем и каждому объяснял, что впереди</i>	<i>И когда оставалось всего три дня, Ганно говорил себе и уверял каждого, что впереди</i>

	<i>klar, daß jetzt noch eine Zeit komme, so lang wie die ganzen <b>Pfingstferien.</b></i>		<i>еще срок, равный <b>каникулам на троицу</b></i>	<i>ещё такой срок, как на <b>Троице.</b></i>
158.	<i>(...), daß Erika Weinschenk mit der kleinen Elisabeth nach wie vor bei ihrer Mutter in der hellen Etage am »<b>Lindenplatze</b>« verblieb.</i>	<i>Ortsname</i>	<i>(...), что Эрика Вейниенк с маленькой Элизабет остались жить у матери в ее светлой квартирке на <b>Линденплаце.</b></i>	<i>(...), что Эрика Вейниенк вместе с маленькой Элизабет продолжала по-прежнему жить у матери, в светлой квартире на <b>Линденплаце.</b></i>
159.	<i>»Diese oder keine«, das war sein Wort gewesen, und es mußte sich mit Gerda wohl ähnlich verhalten haben, denn sie hatte in Amsterdam bis zu ihrem siebenundzwanzigsten Jahre <b>Körbe ausgeteilt</b> und diesen Bewerber alsbald erhört.</i>	<i>Sieh einen Korb geben</i>	<i>«Она и никакая другая». Да, да, это были точные его слова. И что-то похожее, видимо, пережила и Герда, ибо в Амстердаме до двадцати семи лет она <b>отваживала всех женихов</b>, а за этого пошла не задумываясь.</i>	<i>"Она или никто другой", - так он выразился, и вероятно и с Гердой было в том же роде, потому что в Амстердаме она до двадцатисемилетнего возраста <b>отказывала всем направо и налево</b>, а к нему сразу же отнеслась благосклонно.</i>
160.	<i><b>Stille Wasser waren oft tief.</b> Mancher hatte es faustdick hinter den Ohren.</i>	<i>Die Redewendung wird dann verwendet, wenn man von jemandem überrascht wird</i>	<i>«<b>В тихом омуте черти водятся!</b> Видали мы таких недотрог!»</i>	<i><b>В тихом омуте черти водятся...</b> Мало ли у кого что на душе...</i>
161.	<i>Er ging über die <b>Gesindetreppe</b> ins Erdgeschoß hinab, über die Diele und den kalten Flur bis zum Garten, (...).</i>	<i>Treppe für Knechte und Mägde</i>	<i>Он поворачивался, уходил, спускался по <b>черной лестнице</b> в нижний этаж, шел в сад через прихожую и каменные сени, (...).</i>	<i>Он спускался <b>по черной лестнице</b> в нижний этаж, проходил сенями и холодной прихожей в сад, (...).</i>
162.	<i><b>Nein, dem Verdienste seine Krone.</b> Dafür sei man Republikaner.</i>	<i>Jeder bekommt das, was er verdient hat</i>	<i>— <b>Нет, по заслугам и честь.</b> На то мы республиканцы.</i>	<i>- <b>Нет, каждому по заслугам.</b> На то и республика.</i>
163.	<i>Konsul Döhlmann sprach einer <b>Flasche Aquavit</b> zu, und Christian war wieder beim schwedischen Punsch angelangt, den Senator Gieseke für sich und ihn</i>	<i>Meist wasserheller oder gelblicher, vorwiegend mit Kümmel [und anderen Gewürzen] Aromatisierter Branntwein</i>	<i>Консул Дельман потребовал <b>бутылку сладкой водки</b>, а Христиан опять занялся шведским пуншем, который сенатор Гизеке велел подать для себя и для него.</i>	<i>Консул Дёльман усердно занят был <b>бутылкой ликера аквавита</b>, а Кристиан опять добрался до шведского пунша, который заказал сенатор Гизеке для себя и для него...</i>

	<i>hatte kommen lassen.</i>			
164.	<i>Ein Spaziergang, zur Erwärmung, den Strand entlang, bis zum »Mövenstein« oder zum »Seetempel«, ein Imbiß, (...).</i>	<i>Ortsnamen</i>	<i>После купанья, чтобы согреться, следует прогулка вдоль пляжа до «Камня чаек» или «Храма моря»; (...).</i>	<i>Прогулка вдоль пляжа, чтобы согреться, до "Камня чаек" или "Морского храма", (...).</i>
165.	<i>Der Senator setzte sich an den runden Tisch und versuchte, die Witze in einem Band »Fliegender Blätter« auf sich wirken zu lassen, (...).</i>	<i>Name der Zeitung</i>	<i>Сенатор присел возле круглого стола и попытался было развлечься юмором в «Флигенде блеттер», (...).</i>	<i>Сенатор сел к круглому столу и попробовал отвлечься томом "Флигенде Блеттер", но сразу же с отвращением захлопнул книгу, (...).</i>
166.	<i>Und <b>Palmenwedel</b>, ungeheure <b>Palmenwedel</b> ...</i>	<i>Großes, gefiedertes oder gefächertes Blatt einer Palme</i>	<i>И еще пальмовые ветви — огромные <b>пальмовые ветви</b>...</i>	<i>И пальмовые ветви, огромные <b>пальмовые ветви</b>...</i>
167.	<i>»Wenn nur <b>der Katzenjammer</b> nicht wäre«, sagte Hanno gepreßt.</i>	<i>Gewissensqualen, Reue</i>	<i>— Хорошо-то хорошо, да потом на <b>душе кошки скребут</b>, — глухо отвечал Ганно.</i>	<i>- Если бы потом не было <b>так плохо</b>, - сказал Ганно уныло.</i>
168.	<i>»Verstorben! « rief Petersen, der vom <b>Galgenhumor</b> ergriffen worden war.<sup>128</sup></i>	<i>Galgenhumor übt oder besitzt, wer in einer für ihn nachteiligen, bedrohlichen oder ausweglosen Situation ein komisches Element findet<sup>129</sup></i>	<i>— Скончался! — крикнул Петерсен в приступе <b>мрачного юмора</b>.<sup>130</sup></i>	<i>- Помер! - крикнул Петерсен, проявив неожиданный <b>юмор висельника</b>.<sup>131</sup></i>

<sup>128</sup> Mann, T. Buddenbrooks. Verfall einer Familie. Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1956.

<sup>129</sup> Elektronische Ressourcen: Duden. Online-Wörterbuch; Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) Словари русского языка (Толковый словарь Ожегова, Толковый словарь Даля, Русско-немецкий словарь); Wörterbuch für Redensarten, Redewendungen, idiomatische Ausdrücke, Sprichwörter, Umgangssprache.

<sup>130</sup> Mann, T. Будденброки. Москва: «АСТ», 2016.

<sup>131</sup> Mann, T. Крушение семьи (Будденброки). Москва: Московское книгоиздательство, 1911.